

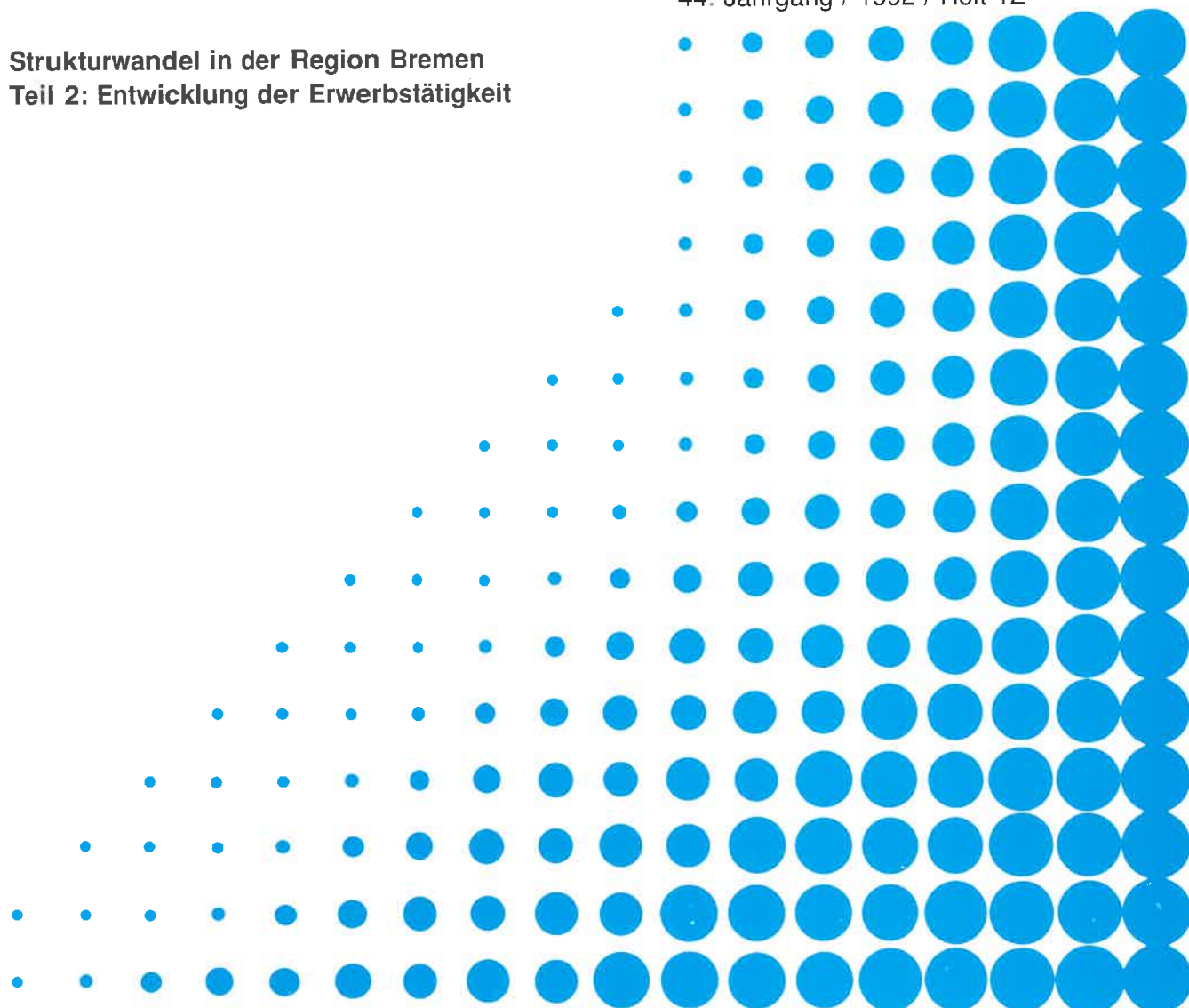
Statistische Monats- berichte

Statistisches Landesamt Bremen

Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.

44. Jahrgang / 1992 / Heft 12

Strukturwandel in der Region Bremen
Teil 2: Entwicklung der Erwerbstätigkeit





Statistische Monatsberichte

44. Jahrgang

Heft 12

Ausgegeben im Juni 1993

Inhalt

- 323 Kurz notiert
- 324 Strukturwandel in der Region Bremen
Teil 2: Entwicklung der Erwerbstätigkeit
- 359 Wirtschaftskurven
- Zahlenspiegel
- 199 + für das Land Bremen
- 208 + für Bremen und Bremerhaven
- 216 + Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für das Bundesgebiet

ISSN 0175 – 7393

Bestellungen direkt beim Statistischen Landesamt Bremen, Postfach 10 13 09, 2800 Bremen 1 oder durch den Buchhandel

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet

des Statistischen Landesamtes im Dezember 1992

Statistische Berichte

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung im März 1992

(A I 1 – m 3/92)

Die Bevölkerung der Stadt Bremen nach Ortsteilen am 1. Januar 1992

(A I/S – vj 1/92)

Die Bevölkerungsbewegung in den Ortsteilen der Stadt Bremen im Jahre 1991

(A II/III S – j/91)

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer am 31. Dezember 1991

(A VI 5 – vj 4/91)

Todesursachen und meldepflichtige Krankheiten im Lande Bremen 1991

(A IV 3, 4, 5, 6 – j/91)

Verarbeitendes Gewerbe im Lande Bremen, Juli bis September 1992

(E I 1, 2, 3 – m 7-9/92)

Ausfuhrverkehr über Bremen und Export bremischer Firmen (Generalhandel) im August 1992

(G III 2 – m 8/92, Teil 1)

Einfuhrverkehr über Bremen und Import bremischer Firmen (Generalhandel) im August 1992

(G III 2 – m 8/92, Teil 2)

Straßenverkehrsunfälle im Lande Bremen, Januar bis Dezember 1991

(H I 1 – m 1-12/91)

Straßenverkehrsunfälle im Lande Bremen, Oktober 1992

(H I 1 – m 10/92)

Seeverkehr der bremischen Häfen, April 1992 und Mai 1992

(H II 2 – m 4/92 und 5/92)

Steueraufkommen und Steuereinnahmen im Lande Bremen, Oktober 1992

(L I 1 – m 10/92)

Die Umsätze und ihre Besteuerung im Lande Bremen 1990, Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1990

(L IV 1/90)

Zeichenerklärung

- = Zahlenwert genau null
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der betreffenden Übersicht dargestellt werden kann.
- .
- = Zahlenwert ist unbekannt oder kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden (z. B. aus Geheimhaltungsgründen).
- x = Fragestellung nicht zutreffend oder Nachweis nicht sinnvoll.
- ... = Angabe fällt später an.
- / = Nicht veröffentlicht, weil nicht ausreichend genau oder nicht repräsentativ.
- D = Durchschnitt
- p = vorläufige Zahlen
- r = berichtigte Zahlen
- s = geschätzt

Im allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen in der Endsumme ergeben.

Rückgang der Übernachtungszahlen

Im Januar und Februar 1993 wurden im gewerblichen Beherbergungsgewerbe des Landes Bremen 65 739 Gäste mit 121 531 Übernachtungen gezählt; das sind 3,2 % Gäste und 6,0 % Übernachtungen weniger als in den ersten zwei Monaten des Vorjahres. Die durchschnittliche Bettenauslastung lag mit 31,7 % erheblich unter der vor Jahresfrist (37,4 %).

10 498 ausländische Gäste (– 12,5 %) haben das Land Bremen besucht; sie buchten 26 852 Übernachtungen (– 18,3 %) und blieben somit durchschnittlich 2,6 Tage in Bremen.

In der Stadt Bremen ist die Zahl der Gästemeldungen mit 58 361 im Januar und Februar d. J. um 1,5 % gegenüber den Vergleichsmonaten des letzten Jahres gesunken; die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich leicht um 0,1 % auf 107 323. Die durchschnittliche Bettenauslastung lag im stadtbremischen Beherbergungsgewerbe bei 32,7 % (Vorjahresmonate: 37,4 %).

Bremerhaven statteten 7 378 Reisende mit 14 208 Übernachtungen einen Besuch ab; das sind 15,0 % weniger Gäste, die 35,6 % weniger Übernachtungen buchten als es noch vor Jahresfrist der Fall war. Die Auslastung der angebotenen Betten lag mit 25,6 % deutlich niedriger als im Januar und Februar 1992 (38,6 %).

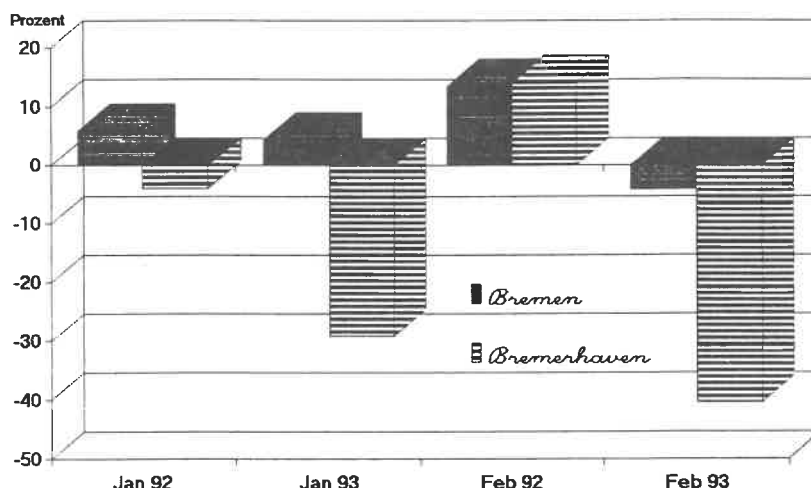
Wg.

* * *

Verarbeitendes Gewerbe für Wachstumsschwäche verantwortlich

Für die unterdurchschnittliche Wirtschaftsentwicklung im Lande Bremen, die 1992 – preisbereinigt – zu einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts gegenüber dem Vorjahreswert geführt hatte (– 0,5 %), war hauptsächlich das Verarbeitende Gewerbe verantwortlich. Die Bruttowertschöpfung dieses Wirtschaftsbereichs lag 1992 real

Übernachtungen im gewerblichen Beherbergungsgewerbe in Bremen und Bremerhaven
Veränderung zum Vorjahresmonat in %



Statistisches Landesamt Bremen

um 7,0 % unter dem Ergebnis des Vorjahres. Bundesweit hatte sich die Bruttowertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes zwar ebenfalls rückläufig entwickelt, mit – 1,3 % fiel die Veränderungsrate aber deutlich maßvoller aus als in Bremen.

Anders als im Verarbeitenden Gewerbe konnte 1992 im bremischen Dienstleistungssektor erneut ein Anstieg der realen Bruttowertschöpfung verbucht werden (+ 3,9 %). Auch im Handels- und Verkehrssektor setzte sich die Aufwärtsentwicklung fort (+ 2,6 %). In diesen Bereichen wurde die Bundesentwicklung nur knapp verfehlt (Dienstleistungsunternehmen) bzw. sogar übertroffen (Handel und Verkehr). Die Ergebnisse dieser Sektoren haben aber nicht ausgereicht, den Rückgang im – nach wie vor in Bremen stark vertretenen – Verarbeitenden Gewerbe auszugleichen.

La.

* * *

Erheblich mehr Beschäftigte im Dienstleistungsbereich

In den Dienstleistungsunternehmen im Lande Bremen waren 1992 (Stichtag 30.6.) insgesamt 72 660 sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer tätig; das sind 27,3 % mehr als 1980. Der Dienstleistungsbereich hat sich damit hinsichtlich der Arbeitsplatzzahlen als besonders expansiver Wirtschaftssektor in Bremen erwiesen. Bei teilweise stark rückläufiger Entwicklung in anderen Branchen ergab sich im Durchschnitt aller bremischen Wirtschaftszweige nur ein Anstieg um 3,2 %.

Ein Vergleich mit der Bundesentwicklung läßt dennoch einen weiteren Aufholbedarf für das bremische Dienstleistungsgewerbe erkennen. Bundesweit hat sich die Beschäftigtenzahl in Dienstleistungsunternehmen seit 1980 mit + 46,4 % deutlich stärker erhöht als in Bremen.

La.

* * *

Karl Schlichting

Strukturwandel in der Region Bremen Teil 2: Entwicklung der Erwerbstätigkeit

Schon 1970 lebte im Lande Bremen ein geringerer Anteil junger Menschen (21,6 %) als im Bundesgebiet; dieser Anteil hat sich zudem bis 1987 sehr deutlich auf 12,4 % reduziert. Dagegen verstärkte sich der überdurchschnittliche Anteil nicht mehr erwerbstätiger Einwohner von über 65 Jahren (1970: 14,3 %) bis 1987 auf 17,9 %. Auch die Gruppe der potentiell Erwerbstätigen (15 bis unter 65 Jahre) lag mit 64,1 % leicht über dem Bundesdurchschnitt. Bis 1987 nahm ihr Anteilswert allerdings nur auf 69,9 % zu, geringfügig weniger als im Bundesgebiet insgesamt.

Bezogen auf die Gesamtzahl waren 1970 im Lande Bremen 42,9 % der Einwohner erwerbstätig. Bis 1987 sank die Erwerbstätigkeit auf 41,7 % ab. Dies ist ein Ergebnis demographischer und sozialstruktureller Veränderungen in den Stadtgebieten. Insgesamt wuchs die Erwerbstätigkeit in den eher bürgerlichen Wohngebieten schneller als die Bevölkerung, während sie sich in den Arbeitervierteln stärker als die Einwohnerzahl reduzierte. Auch bei der Frauenerwerbstätigkeit kann diese regionale und sozialökonomische Polarisierung festgestellt werden. Den Anstieg der Frauenerwerbsquote um 2 %-Punkte auf 31 % trugen im wesentlichen die bürgerlichen Wohngebiete in den Stadtbezirken Mitte und Ost. Dagegen entwickelten sich die Erwerbsquoten in allen dicht besiedelten Gebieten der Bezirke West und Nord sowie in den Stadtteilen mit bedeutendem Sozialen Wohnungsbau, wie die Vahr, Huchting und Osterholz, unterdurchschnittlich. Ursache für diese sozialstrukturelle Differenzierung ist die deutliche Abnahme der Zahl der Arbeiterinnen um ein Fünftel, während immer mehr Angestellte (+ 3,2 %) und Beamtinnen (+ 55,2 %) Beschäftigung fanden. Auch die Zahl der weiblichen Selbständigen wuchs um 8 %.

In den Umlandgemeinden expandierte die Erwerbstätigkeit recht deutlich. Im Umkreis von 10 km um das Zentrum Bremen stieg sie gegenüber 1970 sehr stark um 22,6 % an und liegt damit deutlich über dem entsprechenden Bevölkerungszuwachs von 17 %. Auch im Umkreis bis 20 km nahm die Erwerbstätigkeit mit 14,4 % stärker zu als die Bevölkerung. Dagegen wuchs die Erwerbstätigkeit in den Gemeinden bis 30 km mit 1 % wesentlich schwächer als die Bevölkerung. Betrachtet man zudem die Erwerbsstruktur der Region Bremen, so finden sich in allen Städten der Region überdurchschnittlich hohe Erwerbslosenquoten, während die Umlandgemeinden bis 20 km sehr hohe Anteile an Selbständigen aufweisen.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Region Bremerhaven dokumentiert die unterdurchschnittliche Zentralität der Stadt. Dies drückt sich in der vergleichsweise geringen Zunahme der Zahl der Dienstleistungsbeschäftigten (+ 13,6 %) aus, während sie in der Region Bremen um knapp ein Fünftel wuchs.

1. Erwerbstätigkeit in der Region Bremen

1.1 Erwerbstätigkeit in der Stadt Bremen 1970

Die Erwerbstätigkeit der Wohnbevölkerung wird seit der Volkszählung 1961 nach dem internationalen "Erwerbskonzept" ermittelt. Danach sind alle Einwohner mit Wohnsitz im Bundesgebiet **Erwerbspersonen**, die eine Erwerbstätigkeit ausüben (Erwerbstätige) oder suchen (Erwerbslose), unabhängig von dem Ertrag ihrer Tätigkeit für den Lebensunterhalt und den von ihnen geleisteten Arbeitsstunden. Personen, die keine Erwerbstätigkeit ausüben oder suchen, sind Nichterwerbspersonen. Abweichend von der Arbeitslosenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit, die aus den Karteiangaben der Arbeitsämter ermittelt wird, sind in den Volkszählungsergebnissen auch Erwerbslose einbezogen, die eine Tätigkeit durch eigene Bewerbung suchen oder nicht (mehr) in der Kartei geführt wer-

den. Alle Erwerbstätigen, bezogen auf die Gesamtzahl der Einwohner, ergeben die **Erwerbstätigenquote**.

Das Volkszählungsergebnis der Bundesrepublik Deutschland belegt für 1970 noch einen recht hohen Anteil junger Menschen bis unter 15 Jahre (23,2 %). Dem stand eine vergleichsweise kleine Altersgruppe von nicht mehr im Erwerbsleben stehenden Personen im Alter von 65 Jahren und mehr (13,2 %) gegenüber. Die Gruppe der 15- bis unter 65jährigen, also alle potentiell Erwerbstätigen, hatte mit 63,6 % schon einen bedeutenden Anteil an der Bevölkerung in der BRD.

Die großstädtische Bevölkerungsstruktur im Lande Bremen wies schon 1970 einen geringeren Anteil junger Menschen (21,6 %) auf. Dagegen war der Anteil nicht mehr erwerbstätiger Einwohner von über 65 Jahren (14,3 %) überdurchschnittlich hoch. Auch die Gruppe der potentiell Erwerbstätigen lag mit 64,1 % leicht über dem Bundesdurchschnitt.

Die Anteile der erwerbsfähigen Einwoh-

ner an der Gesamtbevölkerung waren in den bremischen Stadtteilen relativ homogen. Vernachlässigt man die Stadtteile mit geringer Bevölkerungsdichte und die besondere Einwohnerstruktur des Stadtteils Mitte, so lagen die Werte der übrigen Gebiete zwischen 60 % und 66 %.

Bezogen auf die Gesamtzahl waren 1970 im Lande Bremen 42,9 % der Einwohner erwerbstätig. Ihr Anteil lag in der Stadt Bremen mit 43,4 % geringfügig höher.

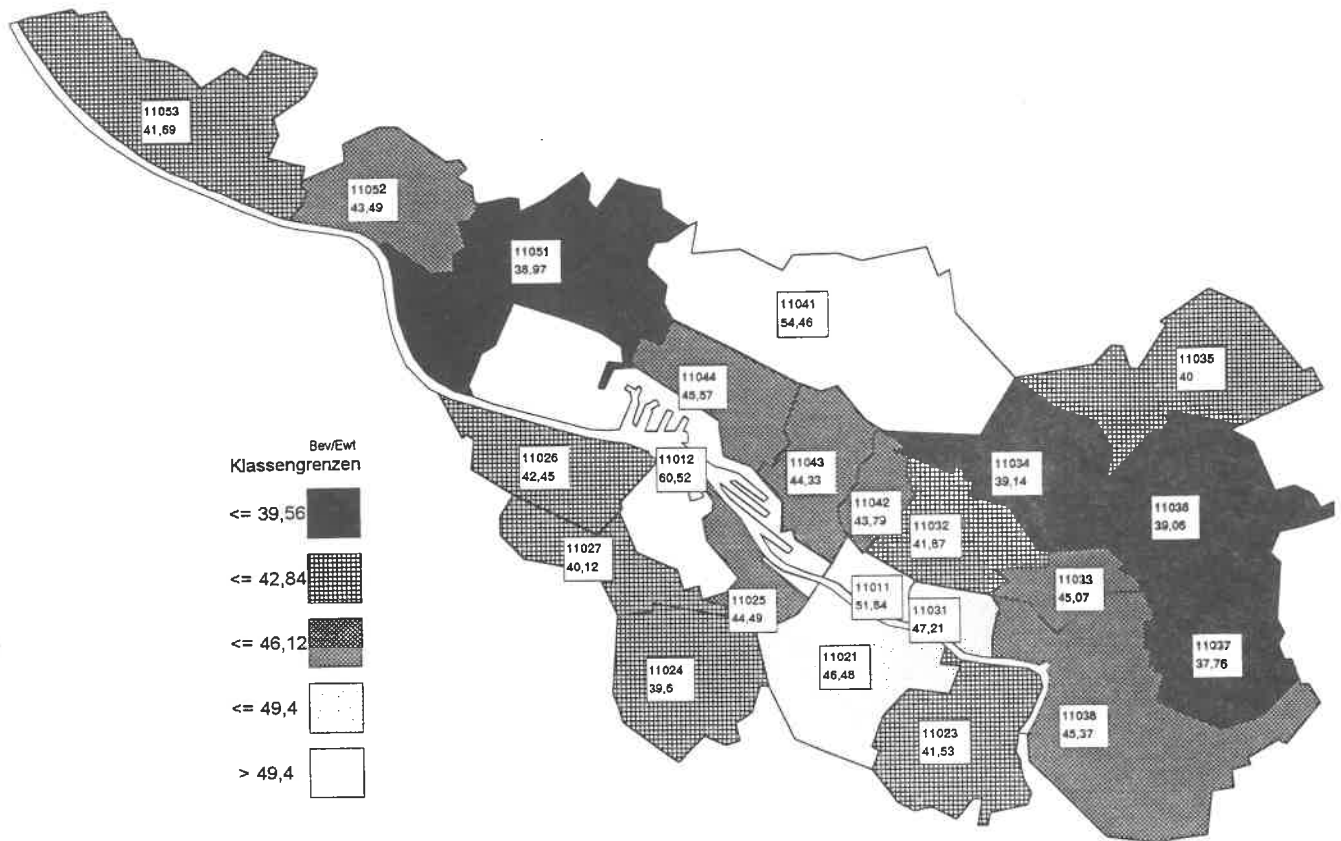
In den bremischen Stadtteilen wurde die unterschiedliche demographische Zusammensetzung auch durch die Erwerbstätigenquoten der Einwohner dokumentiert. Die stärkste Abweichung zeigte der Stadtteil Häfen. Hier dominierten eine Vielzahl von Gewerbebetrieben, die nur marginal Platz für Wohngebäude ließen. Zudem war der Wohnraum (z. B. Hausmeisterwohnungen) oft mit Gewerbeflächen verbunden. Von den 1 024 Einwohnern lebten gut 80 % im erwerbsfähigen Alter. Hieraus resultierte, neben der hohen Anzahl von Einpersonenhaushalten, die höchste Erwerbstätigenquote (60,5 %) unter allen bremischen Stadtteilen (siehe Karte 2.1 und Tabelle 1).

Auch im dünn besiedelten Blockland, mit einem für bremische Verhältnisse außerordentlich hohen Anteil landwirtschaftlicher Erwerbstätiger (56,7 %), einschließlich mithelfender Familienangehöriger, gingen überdurchschnittlich viele Einwohner (54,5 %) einer beruflichen Tätigkeit nach.

Der Stadtteil Mitte ist traditionell ein Magnet für die nach Bremen ziehenden jüngeren Menschen im erwerbsfähigen Alter. Unter den Stadtgebieten mit einer größeren Bevölkerungszahl lebten hier nicht nur die relativ meisten Menschen im erwerbsfähigen Alter (68,2 %), sondern auch die meisten Erwerbstätigen bezogen auf die Einwohnerzahl (51,8 %). Für den eher bürgerlichen Charakter dieses Stadtgebiets sprach schon damals der vergleichsweise

Karte 2.1

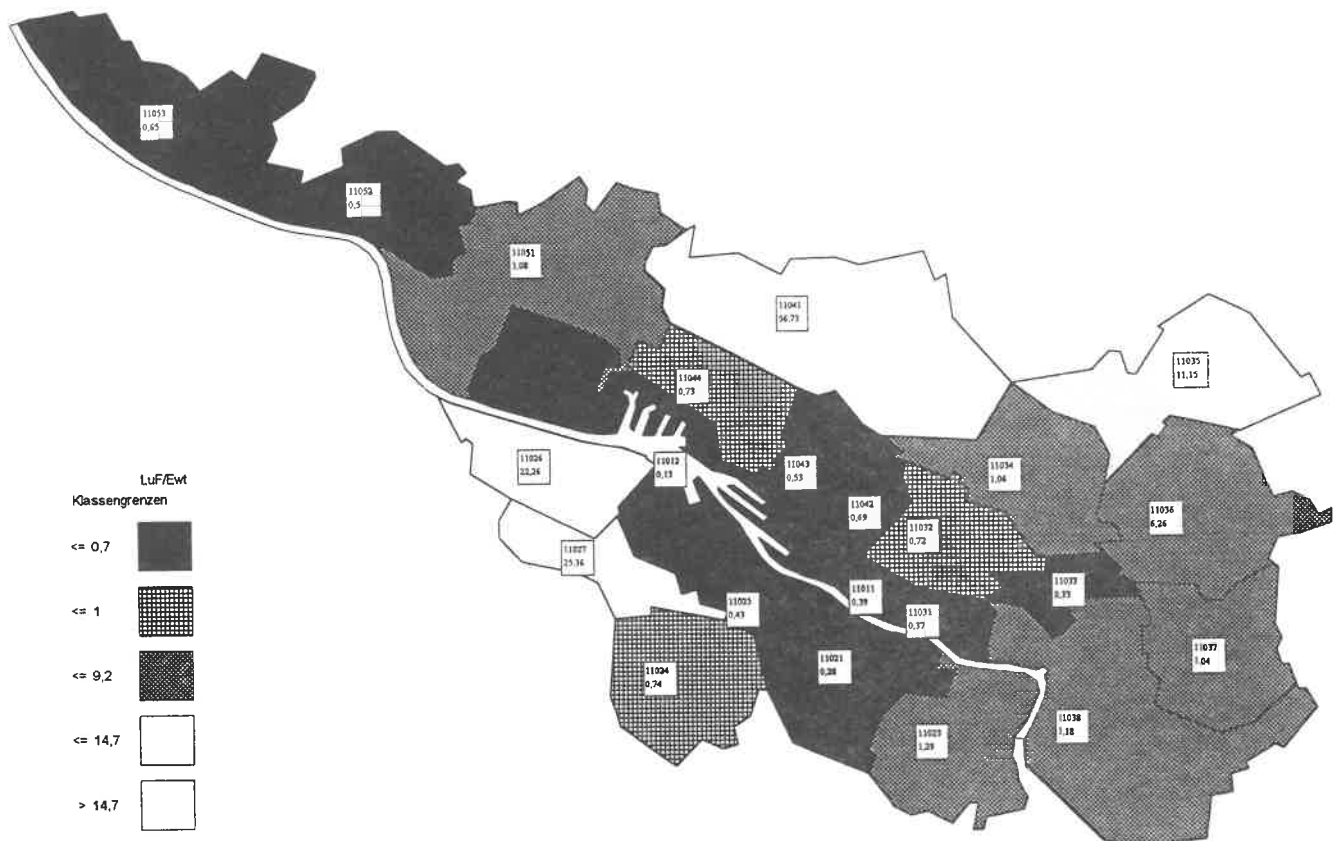
Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung der Stadt Bremen 1970 in Prozent



Statistisches Landesamt Bremen

Karte 2.2

Anteil der Land- und Forstwirtschaften an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen in der Stadt Bremen 1970 in Prozent



Statistisches Landesamt Bremen

Bevölkerung und Erwerbstätige in den bremischen Stadtteilen 1970 und 1987

Stadtteil	Insgesamt									
	Bevölkerung					Erwerbstätige				
	Zusammen		15- bis unter 65jährige			Anzahl		Erw.tät.-quote in %		
	Anzahl		Anteil in %			Anzahl		Anzahl		
	1970	1987	1970	1987	1970	1987	1970	1987	1970	1987
MITTE	17 366	15 162	11 850	11 359	68,24	74,92	9 002	7 138	47,08	47,08
HÄFEN	1 279	494	1 024	412	80,06	83,40	774	303	61,34	61,34
NEUSTADT	52 977	41 816	35 031	29 447	66,12	70,42	24 625	18 559	44,38	44,38
OBERVIELAND	20 986	30 963	13 270	22 331	63,23	72,12	8 715	13 547	43,75	43,75
HUCHTING	36 832	30 050	22 154	21 361	60,15	71,08	14 586	11 984	39,88	39,88
WOLTMERSHAUSEN	14 697	14 048	9 554	9 937	65,01	70,74	6 539	5 901	42,01	42,01
SEEHAUSEN	709	692	457	480	64,46	69,36	301	297	42,92	42,92
STROM	344	405	213	302	61,92	74,57	138	195	48,15	48,15
ÖSTL. VORSTADT	35 941	29 986	23 561	21 376	65,55	71,29	16 966	13 663	45,56	45,56
SCHWACHHAUSEN	40 714	38 857	25 421	25 787	62,44	66,36	17 045	16 536	42,56	42,56
VAHR	35 446	27 918	23 393	18 688	66,00	66,94	15 974	10 131	36,29	36,29
HORN-LEHE	20 661	21 436	12 627	15 004	61,12	69,99	8 087	9 064	42,28	42,28
BORGFELD	3 855	4 627	2 369	3 377	61,45	72,98	1 542	2 072	44,78	44,78
OBERNEULAND	6 131	10 622	3 798	7 554	61,95	71,12	2 395	4 698	44,23	44,23
OSTERHOLZ	32 769	37 888	19 249	27 237	58,74	71,89	12 375	15 412	40,68	40,68
HEMELINGEN	42 445	40 732	27 846	28 598	65,60	70,21	19 257	17 844	43,81	43,81
BLOCKLAND	505	425	314	289	62,18	68,00	275	199	46,82	46,82
FINDORFF	28 987	24 432	19 083	16 800	65,83	68,76	12 692	10 223	41,84	41,84
WALLE	38 886	28 846	25 603	19 661	65,84	68,16	17 237	11 613	40,26	40,26
GRÖPELINGEN	40 888	34 318	27 141	23 686	66,38	69,02	18 632	13 557	39,50	39,50
BURGLESUM	35 254	33 068	21 694	22 871	61,54	69,16	13 738	13 195	39,90	39,90
VEGESACK	37 931	34 258	24 811	23 771	65,41	69,39	16 495	13 587	39,66	39,66
BLUMENTHAL	36 672	32 412	23 440	22 682	63,92	69,98	15 287	12 805	39,51	39,51
STADT BREMEN	582 275	533 455	373 903	373 010	64,21	69,92	252 677	222 523	41,71	41,71

Bevölkerung und Erwerbstätige in den bremischen Stadtteilen 1970 und 1987

		Frauen			
Bevölkerung		Erwerbstätige			
Anzahl		Erwerbstätigenquote in %			
1970	1987	1970	1987	1970	1987
9 512	7 783	3 762	2 926	39,55	37,59
422	197	109	77	25,83	39,09
28 693	22 186	9 553	7 847	33,29	35,37
11 011	16 235	2 872	5 237	26,08	32,26
19 071	15 795	4 738	4 529	24,84	28,67
7 744	7 195	2 298	2 193	29,67	30,48
365	335	92	90	25,21	26,87
183	196	40	68	21,86	34,69
20 133	16 112	7 150	5 967	35,51	37,03
23 503	22 133	6 801	7 380	28,94	33,34
18 894	15 592	5 945	4 287	31,47	27,49
10 864	11 501	2 612	3 639	24,04	31,64
1 973	2 307	448	732	22,71	31,73
3 253	5 536	759	1 727	23,33	31,20
17 009	19 563	4 008	5 820	23,56	29,75
22 061	21 075	6 598	6 771	29,91	32,13
242	198	107	74	44,21	37,37
15 759	13 014	4 610	4 129	29,25	31,73
20 760	15 145	6 117	4 517	29,47	29,83
20 967	17 703	6 134	4 957	29,26	28,00
18 420	17 405	4 278	4 928	23,22	28,31
19 567	18 055	5 227	4 969	26,71	27,52
18 711	16 862	4 466	4 468	23,87	26,50
309 117	282 123	88 724	87 332	28,70	30,96

niedrige Anteil Erwerbstätiger im Produzierenden Gewerbe (26,2 %), während weit über 70 % einem Dienstleistungsberuf nachgingen.

Von allen Stadtteilen hatte Osterholz den deutlich niedrigsten Einwohneranteil in der Altersgruppe von 15 bis unter 65 Jahren. Hier waren in den 60er Jahren bedeutende Wohngebiete entstanden, die durch ihren damals vergleichsweise großen Zuzug, bei relativ günstigen Mieten, gerade für junge Familien mit Kindern anziehend waren. Der höchste bremische Anteil an Personen unter 15 Jahren (30,5 %) beschränkte hier die Quote der erwerbsfähigen Bevölkerung auf 58,7 %. Da zudem die Erwerbstätigkeit vieler Mütter aus den jungen Familien mit Kindern eingeschränkt war, findet sich hier die bei weitem niedrigste Erwerbstätigenquote (37,8 %) in Bremen. Durch die Mischung von Neubaugebieten und alten Ortsteilen in Randlage näherte sich die Erwerbsstruktur dem bremischen Durchschnitt an.

Alle übrigen Stadtgebiete wiesen Erwerbstätigenquoten zwischen 39 % und 46 % auf. Für Stadtteile mit bedeutenden Neubaugebieten im sozialen Wohnungsbau sowie in den dünner besiedelten Gebieten in Randlage war eine unterdurchschnittliche Erwerbstätigenquote und ein entsprechend niedriger Anteil an der erwerbsfähigen Bevölkerung charakteristisch. Diese Gebiete zeichneten sich, mit Ausnahme der älteren Wohnanlagen in der Vahr, durch einen überdurchschnittlichen Anteil von Kindern und Jugendlichen aus. In Huchting waren beispielsweise nur 60,2 % der Einwohner im erwerbsfähigen Alter. Entsprechend niedrig fiel somit auch die Erwerbstätigenquote (39,9 %) aus.

Dagegen hatten die älteren und zentralen Stadtteile mit einer altersstrukturell gut durchmischten Bevölkerung überdurchschnittliche Anteile der erwerbsfähigen Bevölkerung aufzuweisen. So lebten in der Östlichen Vorstadt 65,5 % Einwohner im erwerbsfähigen Alter. Auch die Erwerbstä-

tigenquote war hier mit 45,5 % recht hoch. Diese Werte lassen sich aber auch auf die unterdurchschnittliche Wohnungsgröße und den vergleichsweise hohen Anteil an Untervermietungen einzelner Zimmer zurückführen. Auch heute noch sind kleine preiswerte Wohneinheiten für junge doppelverdienende Paare attraktiv. Der Umzug in größere Wohnungen, ausgelöst durch den Familienzuwachs, mündet dann häufig in anderen dezentraleren Stadtgebieten oder im Umland. Betrachtet man beispielsweise die aufsteigenden Jahrgänge in den Kindergärten und Schulen im Ortsteil Steintor, so ist im Zeitverlauf ein kontinuierlicher Abgang festzustellen.

Bedeutende Anteile Erwerbstätiger in der Land- und Forstwirtschaft wiesen nur einige bremische Stadtteile in Randlage mit unterdurchschnittlicher Bevölkerungsdichte auf (siehe Karte 2.2). Neben Blockland waren das Seehausen (25,4 %) und Strom (22,3 %), gefolgt von Borgfeld (11,2 %) und Oberneuland (6,3 %). Alle übrigen Stadtteile überschritten kaum ein Prozent, oder lagen zum größten Teil deutlich darunter.

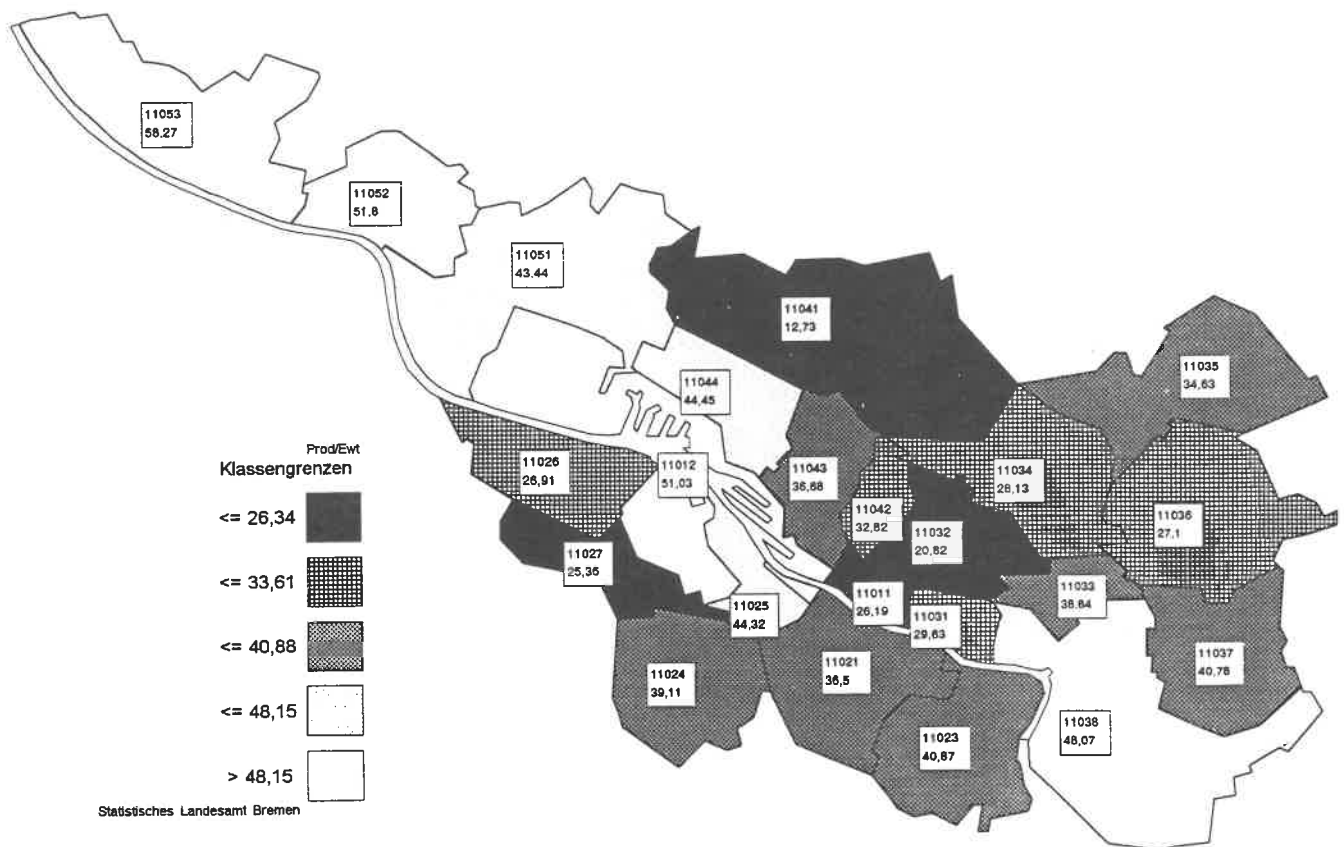
Das Schwergewicht der Erwerbstätigen des Produzierenden Gewerbes lag in den Stadtbezirken Nord und West (siehe Karte 2.3). In den Stadtteilen Blumenthal (58,27 %) und Vegesack (51,8 %) gingen sogar über die Hälfte aller berufstätigen Einwohner einer Beschäftigung im Produktionssektor nach. Diese Häufung der industriellen Erwerbstätigen im Nordteil Bremens erklärt sich aus der bedeutenden Konzentration großer und mittlerer Produktionsbetriebe. 1970 dominierten hier die Stahlindustrie, der Schiffbau, die Textilindustrie und der Maschinenbau neben einer Vielzahl anderer Unternehmen. Zugleich dokumentiert das gewerbliche Übergewicht die unterdurchschnittliche Bedeutung des Dienstleistungssektors in diesem Gebiet.

In der Mehrzahl der südlichen Stadtteile entsprachen die Anteile der Erwerbstätigen in etwa dem bremischen Durchschnitt. Mit Ausnahme der Luft- und Raumfahrtindustrie war auf dieser Westseite das industrielle Gewicht geringer als im Nordwesten. Günstige Verkehrsanbindungen, einschließlich des Flughafens, förderten hier eher die Ansiedlung von Betrieben des Dienstleistungssektors.

Abgesehen von den dünn besiedelten Stadtteilen in Randlage lebten die wenigsten Erwerbstätigen des Produzierenden Gewerbes in den zentralen Stadtteilen und im Osten. Nur in Hemelingen (48,1 %) und Osterholz (40,8 %) gingen, im Umfeld bedeutender Industriebetriebe des Fahrzeugbaus und der Elektrotechnik, überdurchschnittlich viele Berufstätige einer Beschäftigung in einem Produktionsbetrieb nach.

Karte 2.3

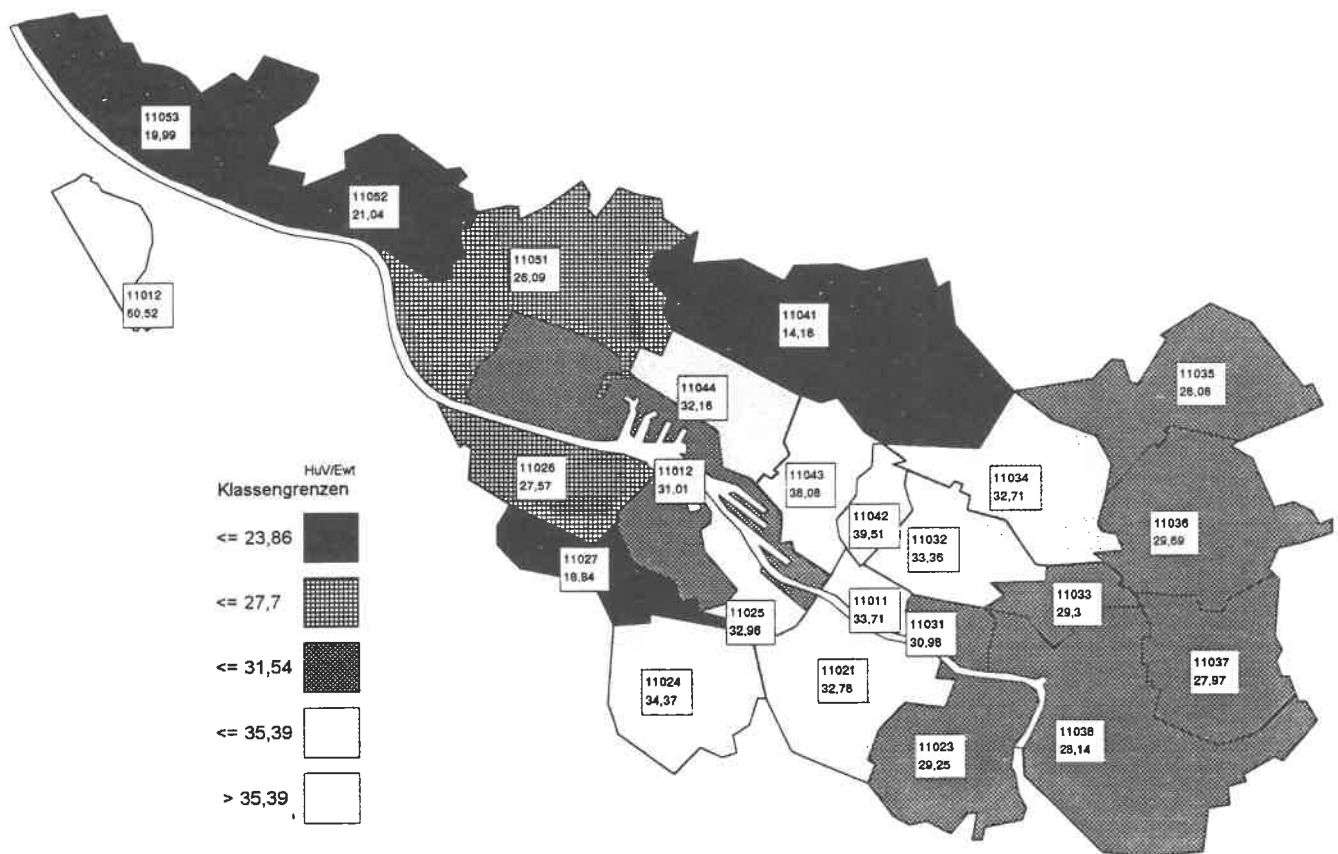
Anteil des Produzierenden Gewerbes an den Erwerbstätigen in der Stadt Bremen 1970 in Prozent



Statistisches Landesamt Bremen

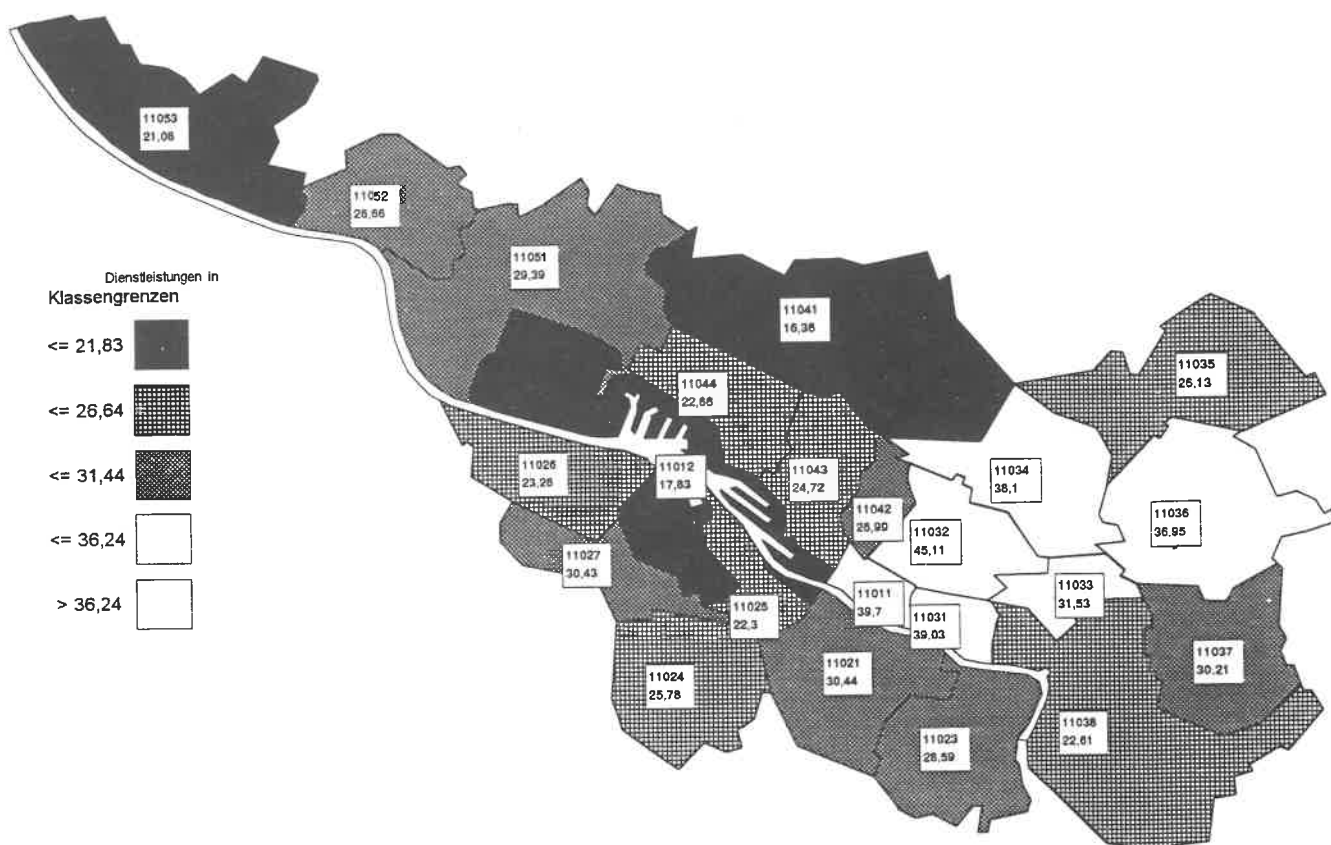
Karte 2.4

Anteil des Handels und Verkehrs an den Erwerbstätigen in der Stadt Bremen 1970 in Prozent



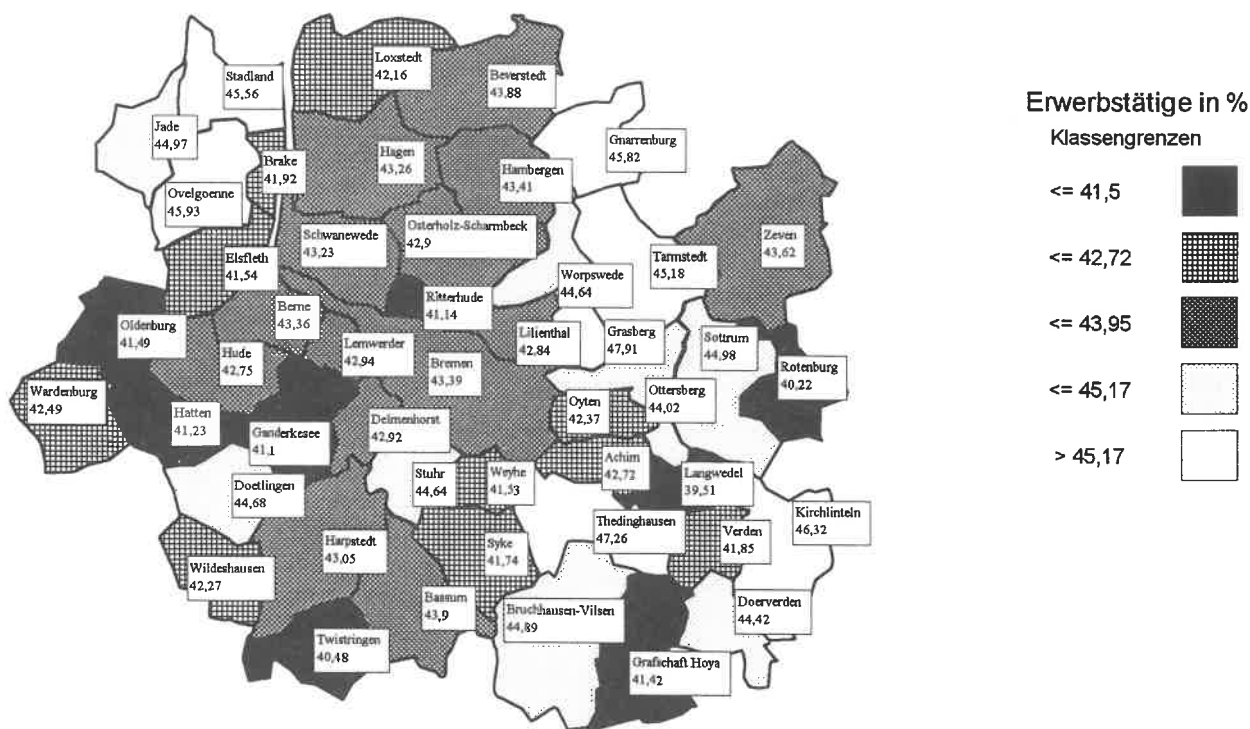
Statistisches Landesamt Bremen

Anteil der übrigen Dienstleistungen an den Erwerbstätigen in der Stadt Bremen 1970 in Prozent



Statistisches Landesamt Bremen

Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung in der Region Bremen 1970



Statistisches Landesamt Bremen

Die Erwerbstätigkeit ist im Dienstleistungssektor gegenüber den anderen beiden Wirtschaftssektoren viel heterogener. Er umfaßt die Wirtschaftsabteilungen:

- 4 Handel
- 5 Verkehr und Nachrichtenübermittlung
- 6 Banken und Versicherungen
- 7 Freie Berufe, Dienstleistungen
- 8 Organisationen ohne Erwerbscharakter
- 9 Gebietskörperschaften, Sozialversicherungen.

Hier sind sehr niedrige Einkommensgruppen (z.B. Gebäudereinigung, Dienstleistungstätigkeiten der Körperpflege, Wäschereien etc.) mit den überdurchschnittlich hohen Verdienstmöglichkeiten in den Freien Berufen zusammengefaßt. Auch das hier vorhandene Spektrum aller Statusgruppen (neben Arbeitern und Angestellten auch Selbständige und Beamte) belegt, daß neben privatwirtschaftlich organisierten Tätigkeiten auch Organisationen ohne Erwerbszweck sowie der öffentliche Dienst enthalten sind.

Für kleine Gebietseinheiten weisen die Volkszählungen die Erwerbstätigen nur nach zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen aus. Die Dienstleistungen gliedern sich hierbei in den Bereich Handel und Verkehr sowie alle übrigen Dienstleistungen der Wirtschaftsabteilungen 6 bis 9. Für den Betrachtungszeitraum hat diese Bereichsgliederung den Vorteil, den Handel und Verkehr zusammenzufassen, der 1970 in der Region eine Bedeutung hatte, die weit über den Bundesdurchschnitt hinausging. In der Folgezeit waren allerdings im bedeutendsten Wirtschaftszweig dieses Bereichs, dem Seeverkehr, die stärksten Beschäftigeneinbrüche zu verzeichnen. Dagegen prosperierten die übrigen Dienstleistungen in der Folgezeit bundesweit außerordentlich.

Der größere Teil der Erwerbstätigen des Bereichs Handel und Verkehr ging auch in Bremen einer Beschäftigung im Handel – und hier überwiegend im Einzelhandel – nach. Im Basisjahr 1970 waren diese Arbeitsstätten und die Beschäftigten – neben einer guten flächendeckenden Versorgung – noch überwiegend in den zentralen Stadtteilen konzentriert. Auch die Reedereien und bedeutende Verkehrsunternehmen hatten hier größtenteils ihren Sitz. Dagegen verteilten sich die übrigen Verkehrsbetriebe mit Bezug zum Hafen und Speditionen mit einem größeren Bedarf an Lagerräumen, sowie die Post und das Nachrichtenwesen, eher auf das ganze Stadtgebiet. Die wenigsten Erwerbstätigen dieses Wirt-

schaftsbereichs lebten in den vom Zentrum am weitesten entfernten Stadtteilen in Bremen–Nord (siehe Karte 2.4). Durchschnittliche Anteile für Erwerbstätige im Handel und Verkehr wiesen alle östlichen Stadtteile – einschließlich Obervieland – auf. Die meisten Erwerbstätigen wie auch die Mehrzahl der Beschäftigungsstätten konzentrierten sich in den zentralen Stadtteilen. Aber auch in den an die Häfen grenzenden Stadtteilen – im Westen und Süden – lebten überdurchschnittlich viele Erwerbstätige dieses Wirtschaftsbereichs.

Die übrigen Dienstleistungen weisen – abgesehen von einer gewissen Konzentration staatlicher Dienststellen im Zentrum – keine besonderen Präferenzen für Stadtgebiete auf. Hier ist, wie bei Teilen des Handels, eher von einer flächendeckenden Versorgung auszugehen. Wie oben angedeutet, decken die Beschäftigten des Wirtschaftsbereichs nach Einkommen und Status das ganze Spektrum ab. Allerdings ist ein nicht unerheblicher Teil (Freie Berufe, Bildungssektor sowie unternehmensbezogene Dienstleistungstätigkeiten) dem gut situierten Bildungsbürgertum zuzuordnen. Diese Schichten wohnen verstärkt in den bürgerlichen Wohngebieten Mitte (Anteil der Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor: 39,7 % über Schwachhausen (45,1 %) bis Oberneuland (36,9 %). Aus diesem Grunde wurden hier auch die höchsten Erwerbstätigenanteile des Wirtschaftsbereichs gezählt. Die niedrigsten Erwerbstätigenquoten finden sich dagegen im Westen, in Hemelingen (22,6 %) und Blumenthal (21,1 %). Es sind Stadtgebiete, die eher als Arbeiterviertel definiert werden können.

1.2 Erwerbstätigkeit im Umland der Stadt Bremen 1970

Die höchsten Erwerbstätigenanteile wiesen 1970 die Umlandgemeinden der Region Bremen mit einer landwirtschaftlich geprägten Wirtschaftsstruktur auf. Dies ist um so erstaunlicher, wenn man die niedrigeren Erwerbstätigenquoten der bremischen Stadtteile in Randlage betrachtet, die 1970 überdurchschnittliche Erwerbsbeteiligungen in der Landwirtschaft hatten.

Im Umland erreichten die Kreisstädte Rotenburg (40,2 %), Hoya (41,2 %), Oldenburg (41,5 %), Syke (41,7 %) und Verden (41,9 %) die niedrigsten Erwerbstätigenquoten (siehe Karte 2.6). Auch in anderen Kleinstädten wie Twistringen (40,5 %), Ritterhude (41,1 %), Elsfleth (41,5 %) und Brake (41,9 %) waren vergleichsweise wenig Menschen am Erwerbsleben beteiligt.

Die Erwerbstätigenquote der Stadt Bremen (43,4 %) entsprach in etwa der größerer ländlicher Samtgemeinden wie Hagen (43,3 %), Hambergen (43,4 %) und Harpstedt (43,1 %).

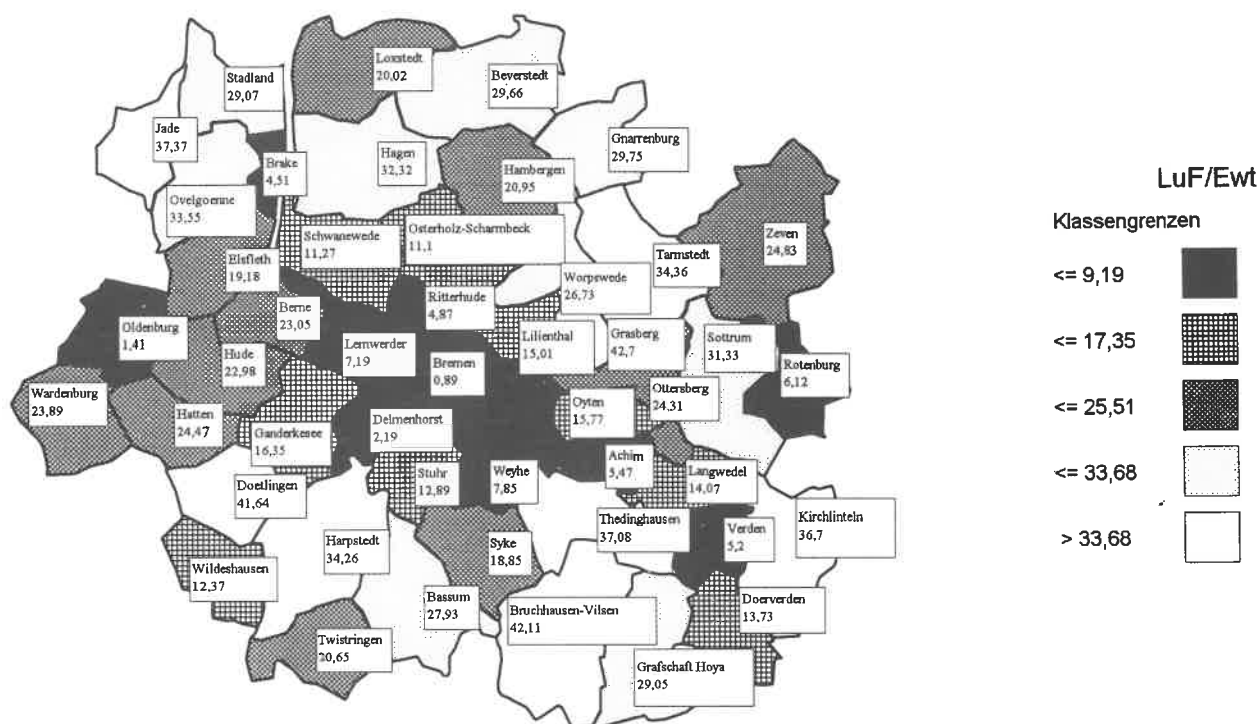
Mit über 45 % beteiligten sich in relativ abgelegenen Landgemeinden wie Gnarrenburg (45,8 %), Ovelgönne (45,9 %) und Kirchlinteln (46,3 %) deutlich mehr Menschen am Erwerbsleben als in Bremen. Die höchsten Beteiligungen erreichten Thedinghausen (47,3 %) und Grasberg (47,9 %), beides Gemeinden mit einer relativ schwachen gewerblichen Wirtschaftsstruktur.

Eine Erklärung für die Unterschiede zwischen den Erwerbsstrukturen der Umlandgemeinden und denen der bremischen Stadtteile findet sich in Karte 2.7 und Tabelle 2.1. Nach Karte 2.7, mit dem Beschäftigtenanteil der Land- und Forstwirtschaft an den gesamten Erwerbstätigen, finden sich die niedrigsten Erwerbstätigenanteile in den an Bremen grenzenden Gemeinden sowie in allen Städten der Region. Je höher hier die Einwohnerzahl – bezogen auf die Fläche einer Stadtgemeinde – ist, desto geringer ist auch der landwirtschaftliche Erwerbsanteil. So lebten in Bremen nur 0,9 % Erwerbstätige, die ihren Lebensunterhalt aus der Land- und Forstwirtschaft bezogen. Auch in Oldenburg waren es nur 1,4 %. Verteilt sich allerdings eine Stadtgemeinde auf eine größere Fläche, so steigt der Anteil der Menschen, die in der Land- und Forstwirtschaft arbeiten. Deshalb belief sich der Anteil der in der Land- und Forstwirtschaft Tätigen in Osterholz–Scharmbeck auf 11,1 %, während im flächen- und bevölkerungsmäßig kleineren Ritterhude nur 4,9 % lebten.

In allen Gemeinden mit hoher Erwerbstätigenquote lebten überdurchschnittlich viele Personen von der Land- und Forstwirtschaft. Die höchsten Anteile aller in der Land- und Forstwirtschaft Beschäftigten erreichten die Gemeinden Thedinghausen (37,1 %), Döttingen (41,6 %), Bruchhausen – Vilsen (42,1 %) und Grasberg (42,7 %).

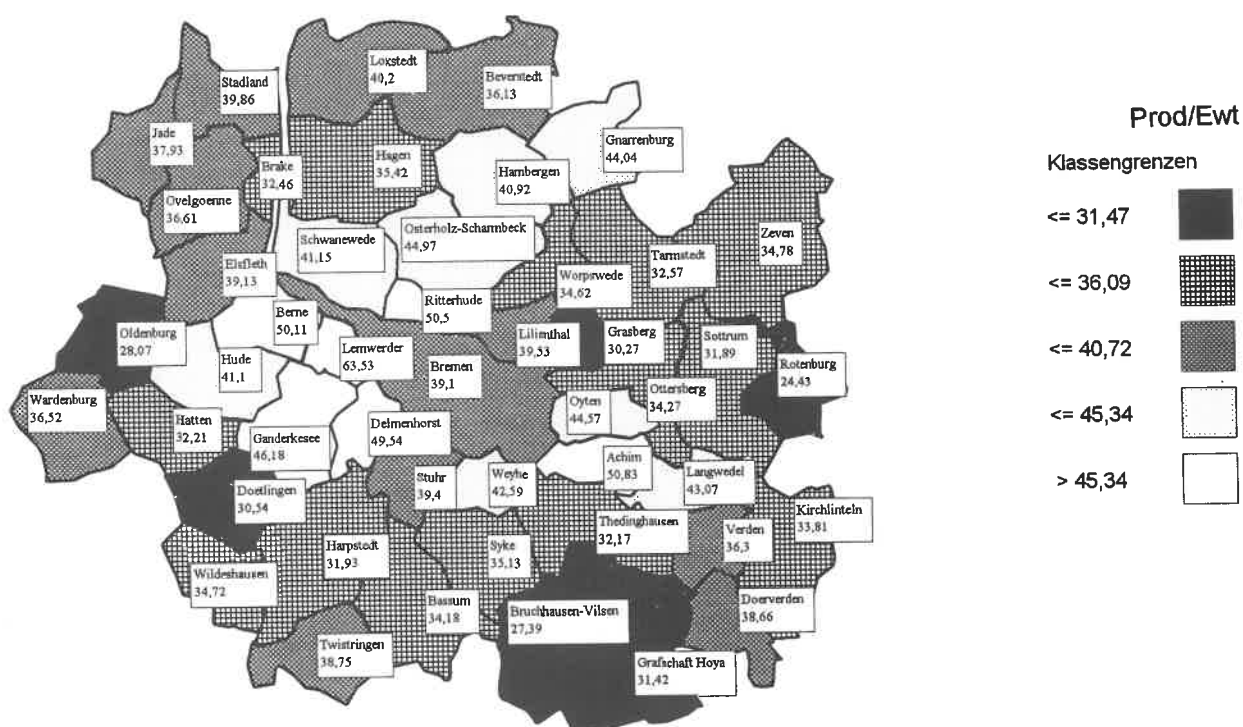
Im Wirtschaftszweig Landwirtschaft dominieren die Selbständigen. Abhängig Beschäftigte konnten schon 1970 vernachlässigt werden. Einen bedeutenden Anteil wiesen damals nur die mithelfenden Familienangehörigen auf, in der Regel die Ehefrauen und heranwachsende Kinder der Bauern. Daneben beschäftigten (in den Städten) nur noch die Handwerksbetriebe einen beachtenswerten Anteil mithelfender Familienangehöriger. Ihre Anzahl, und damit ihr Anteil, war aber deutlich geringer als in der Land- und Forstwirtschaft. Bis auf eine kleine Zahl summierte sich somit der Anteil der mithelfenden Familienangehörigen aus den Ehefrauen und anderen Familienangehörigen der Landwirte. Betrachtet man die Gemeinden mit einem Anteil von ca. einem Viertel mithelfender Familienangehöriger an den Erwerbstätigen insge-

Anteil der Land- und Forstwirtschaften an den Erwerbstätigen in der Region Bremen 1970 in Prozent



Statistisches Landesamt Bremen

Anteil des Produzierenden Gewerbes an den Erwerbstätigen in der Region Bremen 1970 in Prozent



Statistisches Landesamt Bremen

Tab. 2.1

Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Betrieb in der Region Bremen 1970

Gemeinde Stadt Region	Anzahl								
	Erwerbs- tätige ins- gesamt	nach Wirtschaftsbereichen				nach Stellung im Betrieb			
		Land- u. Fortsw., Fischerei	Prod. Gewerbe	Handel und Verkehr	übrige Bereiche	Selb- stän- dige	mith. Fam.- angeh.	Beamte u. Ange- stellte	Arbeiter
STUHR	8 340	1 075	3 286	2 313	1 666	1 064	822	3 229	3 225
WEYHE	7 822	614	3 331	2 349	1 528	728	524	2 995	3 575
GRASBERG	2 560	1 093	775	347	345	491	745	427	899
LILIENTHAL	5 355	804	2 117	1 047	1 387	695	531	1 976	2 151
RITTERHUDE	5 026	245	2 538	1 203	1 040	470	268	2 021	2 267
SCHWANEWEDE	6 450	727	2 654	873	2 196	559	532	2 562	2 797
ACHIM	9 409	515	4 783	2 003	2 108	750	490	3 833	4 336
OTTERSBERG	3 764	915	1 290	919	640	661	679	1 027	1 397
OYTEN	3 406	537	1 518	712	639	386	401	1 036	1 583
THEDINGHAUSEN	4 946	1 834	1 591	778	743	1 040	1 137	980	1 789
DELMENHORST	28 209	618	13 974	5 747	7 870	1 952	981	12 027	13 249
BERNE	2 660	613	1 333	353	361	396	371	600	1 293
ELSFLETH	3 874	743	1 516	776	839	533	519	1 148	1 674
LEMWERDER	3 060	220	1 944	436	460	224	118	1 021	1 697
BASSUM	6 173	1 724	2 110	1 204	1 135	1 045	1 161	1 673	2 294
SYKE	7 102	1 339	2 495	1 444	1 824	1 002	894	2 532	2 674
HAGEN	3 639	1 176	1 289	531	643	671	744	719	1 505
OSTERHOLZ-SCH.	8 999	999	4 047	1 874	2 079	894	856	3 135	4 114
WORPSWEDE	3 221	861	1 115	557	688	644	573	869	1 135
HAMBERGEN	3 915	820	1 602	725	768	482	521	969	1 943
SOTTRUM	3 719	1 165	1 186	683	685	636	767	865	1 451
TARMSTEDT	3 522	1 210	1 147	531	634	646	777	743	1 356
LANGWEDEL	3 462	487	1 491	896	588	358	335	1 110	1 659
VERDEN/ALLER	9 542	496	3 464	1 970	3 612	954	464	4 499	3 625
GANDERKESEE	8 192	1 339	3 783	1 391	1 679	978	867	2 464	3 883
HUDE/OL	4 638	1 066	1 906	831	835	716	678	1 306	1 938
HARPSTEDT	3 859	1 322	1 232	614	691	743	796	848	1 472
BRAKE	7 424	335	2 410	1 793	2 886	693	377	3 437	2 892
OVELGÖNNE	2 349	788	860	335	366	504	428	399	1 043
TWISTRINGEN	4 779	987	1 852	1 093	847	794	613	1 297	2 075
BRUCHH.-VILSEN	6 765	2 849	1 853	1 035	1 028	1 640	1 728	1 242	2 155
HOYA	5 060	1 470	1 590	901	1 099	936	935	1 285	1 904
LOXSTEDT	5 105	1 022	2 052	1 084	947	722	597	1 399	2 387
BEVERSTEDT	5 193	1 540	1 876	884	893	796	1 008	1 170	2 219
GNARRENBURG	4 067	1 210	1 791	509	557	612	812	647	1 996
ROTENBURG	7 334	449	1 792	1 437	3 656	653	414	3 821	2 446
ZEVEN	7 491	1 860	2 605	1 203	1 823	1 260	1 274	1 965	2 992
DÖRVERDEN	3 802	522	1 470	467	1 343	337	354	1 378	1 733
KIRCHLINTELN	3 659	1 343	1 237	522	557	633	870	752	1 404
OLDENBURG	54 294	766	15 240	14 492	23 796	3 784	1 629	31 184	17 697
DÖTLINGEN	1 909	795	583	217	314	408	456	341	704
HATTEN	3 229	790	1 040	617	782	505	500	1 013	1 211
WARDENBURG	4 693	1 121	1 714	863	995	645	752	1 275	2 021
WILDESCHAUSEN	4 542	562	1 577	774	1 629	620	436	1 749	1 737
JADE	2 130	796	808	255	271	429	536	324	841
STADTLAND	3 241	942	1 292	378	629	600	560	660	1 421
STADT BREMEN	252 677	2 259	98 788	77 182	74 448	19 340	4 233	130 322	98 782
REGION 1 *)	94 881	10 553	42 650	19 856	21 822	9 949	8 118	34 882	41 932
REGION 2 **)	79 756	15 127	30 137	15 379	19 113	10 966	10 238	25 568	32 984
REGION 3 ***)	127 293	19 024	40 372	26 731	41 166	15 374	13 474	51 502	46 943
INSGESAMT	554 607	46 963	211 947	139 148	156 549	55 629	36 063	242 274	220 641
BUNDESGBEIT	26 493 500	1 995 000	12 956 700	4 747 500	6 798 800	2 571 400	1 655 800	10 177 100	12 089 100

*) 10 km - Umkreis zur Stadt Bremen

**) 20 km - Umkreis zur Stadt Bremen

***) 30 km - Umkreis zur Stadt Bremen

**Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Betrieb
in der Region Bremen 1970**

Anteil in %							
nach Stellung im Betrieb				nach Wirtschaftsbereichen			
Selbst- ständige	mith. Fam.- angeh.	Beamte u. Ange- stellte	Arbeiter	Land- u. Forstsw., Fischerei	Prod. Gewerbe	Handel und Verkehr	übrige Bereiche
12,76	9,86	38,72	38,67	12,89	39,40	27,73	19,98
9,31	6,70	38,29	45,70	7,85	42,59	30,03	19,53
19,18	29,10	16,68	35,12	42,70	30,27	13,55	13,48
12,98	9,92	36,90	40,17	15,01	39,53	19,55	25,90
9,35	5,33	40,21	45,11	4,87	50,50	23,94	20,69
8,67	8,25	39,72	43,36	11,27	41,15	13,53	34,05
7,97	5,21	40,74	46,08	5,47	50,83	21,29	22,40
17,56	18,04	27,28	37,11	24,31	34,27	24,42	17,00
11,33	11,77	30,42	46,48	15,77	44,57	20,90	18,76
21,03	22,99	19,81	36,17	37,08	32,17	15,73	15,02
6,92	3,48	42,64	46,97	2,19	49,54	20,37	27,90
14,89	13,95	22,56	48,81	23,05	50,11	13,27	13,57
13,76	13,40	29,63	43,21	19,18	39,13	20,03	21,66
7,32	3,86	33,37	55,46	7,19	63,53	14,25	15,03
16,93	18,81	27,10	37,16	27,93	34,18	19,50	18,39
14,11	12,59	35,65	37,65	18,85	35,13	20,33	25,68
18,44	20,45	19,76	41,36	32,32	35,42	14,59	17,67
9,93	9,51	34,84	45,72	11,10	44,97	20,82	23,10
19,99	17,79	26,98	35,24	26,73	34,62	17,29	21,36
12,31	13,31	24,75	49,63	20,95	40,92	18,52	19,62
17,10	20,62	23,26	39,02	31,33	31,89	18,37	18,42
18,34	22,06	21,10	38,50	34,36	32,57	15,08	18,00
10,34	9,68	32,06	47,92	14,07	43,07	25,88	16,98
10,00	4,86	47,15	37,99	5,20	36,30	20,65	37,85
11,94	10,58	30,08	47,40	16,35	46,18	16,98	20,50
15,44	14,62	28,16	41,79	22,98	41,10	17,92	18,00
19,25	20,63	21,97	38,14	34,26	31,93	15,91	17,91
9,33	5,08	46,30	38,95	4,51	32,46	24,15	38,87
21,46	18,22	16,99	44,40	33,55	36,61	14,26	15,58
16,61	12,83	27,14	43,42	20,65	38,75	22,87	17,72
24,24	25,54	18,36	31,86	42,11	27,39	15,30	15,20
18,50	18,48	25,40	37,63	29,05	31,42	17,81	21,72
14,14	11,69	27,40	46,76	20,02	40,20	21,23	18,55
15,33	19,41	22,53	42,73	29,66	36,13	17,02	17,20
15,05	19,97	15,91	49,08	29,75	44,04	12,52	13,70
8,90	5,64	52,10	33,35	6,12	24,43	19,59	49,85
16,82	17,01	26,23	39,94	24,83	34,78	16,06	24,34
8,86	9,31	36,24	45,58	13,73	38,66	12,28	35,32
17,30	23,78	20,55	38,37	36,70	33,81	14,27	15,22
6,97	3,00	57,44	32,59	1,41	28,07	26,69	43,83
21,37	23,89	17,86	36,88	41,64	30,54	11,37	16,45
15,64	15,48	31,37	37,50	24,47	32,21	19,11	24,22
13,74	16,02	27,17	43,06	23,89	36,52	18,39	21,20
13,65	9,60	38,51	38,24	12,37	34,72	17,04	35,87
20,14	25,16	15,21	39,48	37,37	37,93	11,97	12,72
18,51	17,28	20,36	43,84	29,07	39,86	11,66	19,41
7,65	1,68	51,58	39,09	0,89	39,10	30,55	29,46
10,49	8,56	36,76	44,19	11,12	44,95	20,93	23,00
13,75	12,84	32,06	41,36	18,97	37,79	19,28	23,96
12,08	10,59	40,46	36,88	14,95	31,72	21,00	32,34
10,03	6,50	43,68	39,78	8,47	38,22	25,09	28,23
9,71	6,25	38,41	45,63	7,53	48,91	17,92	25,66

samt, so finden sich hier auch die Gemeinden mit den höchsten Erwerbstätigenquoten. Darunter sind Dötlingen (23,9 %), Jade (25,2 %), Bruchhausen-Vilsen (25,5 %) und mit dem höchsten Wert Grasberg (29,1 %).

In Grasberg waren 1970 von 2 560 erwerbstätigen Einwohnern 1 093 in der Wirtschaftsabteilung Land- und Forstwirtschaft, Fischerei tätig, das ist ein Anteil von 43 %. Von den Erwerbstätigen waren 745 mithelfende Familienangehörige (29,1 %). Fast alle dieser Familienangehörigen halfen in einem landwirtschaftlichen Betrieb mit. Bis 1987 stieg die Gesamtzahl der Erwerbstätigen in Grasberg auf 2 982. Dagegen nahm die Zahl der Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft um fast zwei Drittel auf 445 ab (siehe Tabelle 2.2). Noch stärker ging die Zahl der mithelfenden Familienangehörigen (233) zurück. Aber mit einem Anteil von 7,9 % ist es noch immer einer der höchsten Werte im bremischen Umland.

Dieses Beispiel des starken Schrumpfungsprozesses in der Land- und Forstwirtschaft einer Gemeinde zeigt mehr als den Strukturwandel dieser Wirtschaftsabteilung. Daher kann vermutet werden, daß 1970 einige bäuerliche Inhaber von Nebenerwerbsbetrieben ihr wesentliches Einkommen schon in anderen Wirtschaftsabteilungen erzielten, sich aber von ihrem Bewußtsein noch der Landwirtschaft zuordneten und deshalb entsprechende Angaben machten. Dies würde auch die hohe Erwerbstätigkeit der Familienmitglieder erklären. Bei zumindest teilweiser Tätigkeit des Haushaltsvorstandes außerhalb des landwirtschaftlichen Betriebs mußten entsprechend große Arbeitsleistungen von den Ehefrauen erbracht werden. Bis 1987 ging die Zahl der kleinen bäuerlichen Nebenerwerbsbetriebe stark zurück und reduzierte entsprechend die Zahl der mithelfenden Familienangehörigen. Da deren Zahl aber stärker abnahm als die Summe der landwirtschaftlichen Betriebe, kann davon ausgegangen werden, daß sich auch bei den Vollenerwerbsbetrieben die Tätigkeit der mithelfenden Familienangehörigen reduzierte, oder bei der letzten Zählung zumindest im Bewußtsein der Befragten nur noch eine untergeordnete Bedeutung hatte.

In den anderen Wirtschaftsabteilungen ist der Anteil der in einer Gemeinde wohnenden Erwerbstätigen, die zu ihren Arbeitsstätten pendeln, ungleich bedeutender als in der Landwirtschaft mit ihren bodenständigen Wohn- und Arbeitsbeziehungen. So lebten in den Städten Oldenburg (28,1 %) und Rotenburg (24,4 %) die relativ wenigsten Erwerbstätigen des Produktionssektors (siehe Karte 2.8). Wie bei der kleinen Hafenstadt Brake (32,5 %) heißt das

Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Betrieb in der Region Bremen 1987

Gemeinde Stadt Region	Erwerbs- tätige ins- gesamt	Anzahl							
		nach Wirtschaftsbereichen				nach Stellung im Betrieb			
		Land- u. Fortsw., Fischerei	Prod. Gewerbe	Handel und Verkehr	übrige Bereiche	Selb- stän- dige	mith. Fam.- angeh.	Beamte u. Ange- stellte	Arbeiter
STUHR	13 209	468	4 458	3 782	4 501	1 478	307	7 864	3 560
WEYHE	11 013	291	4 122	3 111	3 489	868	179	6 302	3 664
GRASBERG	2 928	445	1 037	510	936	393	233	1 165	1 137
LILIENTHAL	7 254	333	2 299	1 524	3 098	739	164	4 079	2 272
RITTERHUDE	5 835	130	2 180	1 329	2 196	544	113	3 281	1 897
SCHWANeweDE	7 687	400	2 682	1 296	3 309	692	186	4 151	2 658
ACHIM	12 826	220	5 470	2 878	4 258	936	170	7 416	4 304
OTTERSBERG	4 308	369	1 467	1 051	1 421	492	181	2 133	1 502
OYTEN	5 559	223	2 212	1 253	1 871	486	99	3 068	1 906
THEDINGHÄUSEN	5 222	578	1 975	1 062	1 607	665	212	2 265	2 080
DELMEHORST	31 319	405	12 263	7 230	11 421	2 103	323	16 781	12 112
BERNE	2 696	294	1 147	508	747	278	123	1 115	1 180
ELSFLETH	3 534	411	1 354	724	1 045	394	223	1 357	1 560
LEMWERDER	2 957	134	1 591	434	798	191	47	1 422	1 297
BASSUM	6 159	661	2 104	1 350	2 044	713	288	2 823	2 335
SYKE	8 327	546	2 882	1 818	3 081	801	280	4 364	2 902
HAGEN	3 785	523	1 261	753	1 248	558	228	1 545	1 454
OSTERHOLZ-SCH.	10 831	411	3 898	2 310	4 212	966	236	5 583	4 046
WORPSWEDE	3 725	350	1 228	693	1 454	598	163	1 673	1 291
HAMBERGEN	4 390	298	1 785	887	1 420	395	133	1 775	2 087
SOTTRUM	4 752	520	1 532	958	1 742	554	215	2 357	1 626
TARMSTEDT	4 065	505	1 370	755	1 435	461	215	1 798	1 591
LANGWEDEL	4 875	214	1 893	1 117	1 651	350	109	2 589	1 827
VERDEN/ALLER	10 044	268	3 443	1 771	4 562	791	118	5 719	3 416
GANDERKESEE	11 826	645	4 785	2 223	4 173	1 112	285	6 359	4 070
HUDE/OL	5 371	561	2 137	902	1 771	584	240	2 507	2 040
HARPSTEDT	4 127	624	1 382	837	1 284	603	237	1 707	1 580
BRAKE	6 807	140	2 254	1 497	2 916	468	82	3 404	2 853
OVELGÖNNE	2 182	423	841	347	571	305	168	767	942
TWISTRINGEN	4 874	359	1 932	1 184	1 399	501	96	2 136	2 141
BRUCHH.-VILSEN	6 013	1 021	2 053	1 174	1 765	1 008	367	2 404	2 234
HOYA	3 931	604	1 465	863	1 434	608	225	592	1 578
LOXSTEDT	6 289	510	2 107	1 499	2 173	681	216	3 023	2 369
BEVERSTEDT	5 125	677	1 746	1 056	1 646	620	238	2 175	2 092
GNARRENBURG	3 822	436	1 855	617	914	421	195	1 141	2 065
ROTENBURG	7 778	223	1 712	1 408	4 435	525	124	4 808	2 321
ZEVEN	8 305	903	3 156	1 362	2 884	905	375	3 571	3 454
DÖRVERDEN	3 754	229	1 536	531	1 458	267	97	1 715	1 675
KIRCHLINTELN	3 789	528	1 416	551	1 294	401	192	1 731	1 465
OLDENBURG	53 071	583	13 291	12 283	32 175	3 963	593	35 290	13 750
DÖTLINGEN	2 121	431	661	307	722	358	160	853	750
HATTEN	4 142	409	1 184	790	1 759	522	185	2 109	1 326
WARDENBURG	6 192	610	1 914	1 140	2 528	666	259	3 111	2 156
WILDESHAUSEN	5 728	284	1 799	988	2 857	556	114	3 154	1 904
JADE	1 869	358	731	215	565	270	153	625	821
STADTLAND	2 943	361	1 288	388	906	348	127	1 049	1 419
STADT BREMEN	222 523	1 646	74 546	55 175	91 156	15 360	1 906	125 359	79 898
REGION 1 *)	116 347	4 701	44 257	26 692	40 697	10 259	2 560	62 399	41 129
REGION 2 **)	91 266	6 689	32 795	18 218	33 564	9 259	2 977	44 970	34 060
REGION 3 ***)	129 746	8 526	39 846	26 336	60 714	12 620	3 716	69 487	43 520
INSGESAMT	559 882	21 562	191 444	126 421	226 131	47 498	11 159	302 215	198 607
BUNDES GEBIET	26 907 500	866 200	11 247 300	4 755 100	10 038 900	2 296 000	478 600	13 474 900	10 658 000

*) 10 km - Umkreis zur Stadt Bremen

**) 20 km - Umkreis zur Stadt Bremen

***) 30 km - Umkreis zur Stadt Bremen

**Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Betrieb
in der Region Bremen 1987**

Anteil in %							
nach Stellung im Betrieb				nach Wirtschaftsbereichen			
Selbst- ständige	mith. Fam.- angeh.	Beamte u. Ange- stellte	Arbeiter	Land- u. Fortsw., Fischerei	Prod. Gewerbe	Handel und Verkehr	übrige Bereiche
11,19	2,32	59,54	26,95	3,54	33,75	28,63	34,08
7,88	1,63	57,22	33,27	2,64	37,43	28,25	31,68
13,42	7,96	39,79	38,83	15,20	35,42	17,42	31,97
10,19	2,26	56,23	31,32	4,59	31,69	21,01	42,71
9,32	1,94	56,23	32,51	2,23	37,36	22,78	37,63
9,00	2,42	54,00	34,58	5,20	34,89	16,86	43,05
7,30	1,33	57,82	33,56	1,72	42,65	22,44	33,20
11,42	4,20	49,51	34,87	8,57	34,05	24,40	32,99
8,74	1,78	55,19	34,29	4,01	39,79	22,54	33,66
12,73	4,06	43,37	39,83	11,07	37,82	20,34	30,77
6,71	1,03	53,58	38,67	1,29	39,16	23,09	36,47
10,31	4,56	41,36	43,77	10,91	42,54	18,84	27,71
11,15	6,31	38,40	44,14	11,63	38,31	20,49	29,57
6,46	1,59	48,09	43,86	4,53	53,80	14,68	26,99
11,58	4,68	45,84	37,91	10,73	34,16	21,92	33,19
9,62	3,12	52,41	34,85	6,56	34,61	21,83	37,00
14,74	6,02	40,82	38,41	13,82	33,32	19,89	32,97
8,92	2,18	51,55	37,36	3,79	35,99	21,33	38,89
16,05	4,38	44,91	34,66	9,40	32,97	18,60	39,03
9,00	3,03	40,43	47,54	6,79	40,66	20,21	32,35
11,66	4,52	49,60	34,22	10,94	32,24	20,16	36,66
11,34	5,29	44,23	39,14	12,42	33,70	18,57	35,30
7,18	2,24	53,11	37,48	4,39	38,83	22,91	33,87
7,88	1,17	56,94	34,01	2,67	34,28	17,63	45,42
9,40	2,41	53,77	34,42	5,45	40,46	18,80	35,29
10,87	4,47	46,68	37,98	10,44	39,79	16,79	32,97
14,61	5,74	41,36	38,28	15,12	33,49	20,28	31,11
6,88	1,20	50,01	41,91	2,06	33,11	21,99	42,84
13,98	7,70	35,15	43,17	19,39	38,54	15,90	26,17
10,28	1,97	43,82	43,93	7,37	39,64	24,29	28,70
16,76	6,10	39,98	37,15	16,98	34,14	19,52	29,35
15,47	5,72	15,06	40,14	15,37	37,27	21,95	36,48
10,83	3,43	48,07	37,67	8,11	33,50	23,84	34,55
12,10	4,64	42,44	40,82	13,21	34,07	20,60	32,12
11,02	5,10	29,85	54,03	11,41	48,53	16,14	23,91
6,75	1,59	61,82	29,84	2,87	22,01	18,10	57,02
10,90	4,52	43,00	41,59	10,87	38,00	16,40	34,73
7,11	2,58	45,68	44,62	6,10	40,92	14,14	38,84
10,58	5,07	45,68	38,66	13,94	37,37	14,54	34,15
7,47	1,12	66,50	25,91	1,10	25,04	23,11	60,63
16,88	7,54	40,22	35,36	20,32	31,16	14,47	34,04
12,60	4,47	50,92	32,01	9,87	28,59	19,07	42,47
10,76	4,18	50,24	34,82	9,85	30,91	18,41	40,83
9,71	1,99	55,06	33,24	4,96	31,41	17,25	46,39
14,45	8,19	33,44	43,93	19,15	39,11	11,50	30,23
11,82	4,32	35,64	48,22	12,27	43,76	13,18	30,78
6,90	0,86	56,34	35,91	0,74	33,50	24,80	40,96
8,82	2,20	53,63	35,35	4,04	38,04	22,94	34,98
10,15	3,26	49,27	37,32	7,33	35,93	19,96	36,78
9,73	2,86	53,56	33,54	6,57	30,71	20,30	46,79
8,48	1,99	53,98	35,47	3,85	34,19	22,58	40,39
8,53	1,78	50,08	39,61	3,22	41,80	17,67	37,31

aber nicht, daß diese Gemeinden über ein schwaches Gewerbezentrum verfügen. Nur ging ihre Einwohnerschaft überwiegend einer Tätigkeit im Dienstleistungssektor nach, während zu den ansässigen Produktionsbetrieben viele Beschäftigte aus der Umgebung einpendelten.

Dagegen lebten in der Großstadt Bremen deutlich mehr Erwerbstätige (39,1 %), die einer Beschäftigung im Produzierenden Gewerbe nachgingen. Noch höher waren allerdings die Anteile der gewerblichen Erwerbstätigen in einigen an Bremen grenzenden Gemeinden. Wenn man berücksichtigt, daß 1970 die bremischen Schwerpunkte des Produzierenden Gewerbes im Norden und Westen lagen, während der östliche Stadtbezirk erst in den folgenden Jahren stark prosperierte, so können hierdurch die hohen Anteile der gewerblichen Erwerbstätigen in den angrenzenden Gemeinden, die zum Teil erheblich über den entsprechenden Werten der am Ort tätigen Beschäftigten lagen, annähernd erklärt werden.

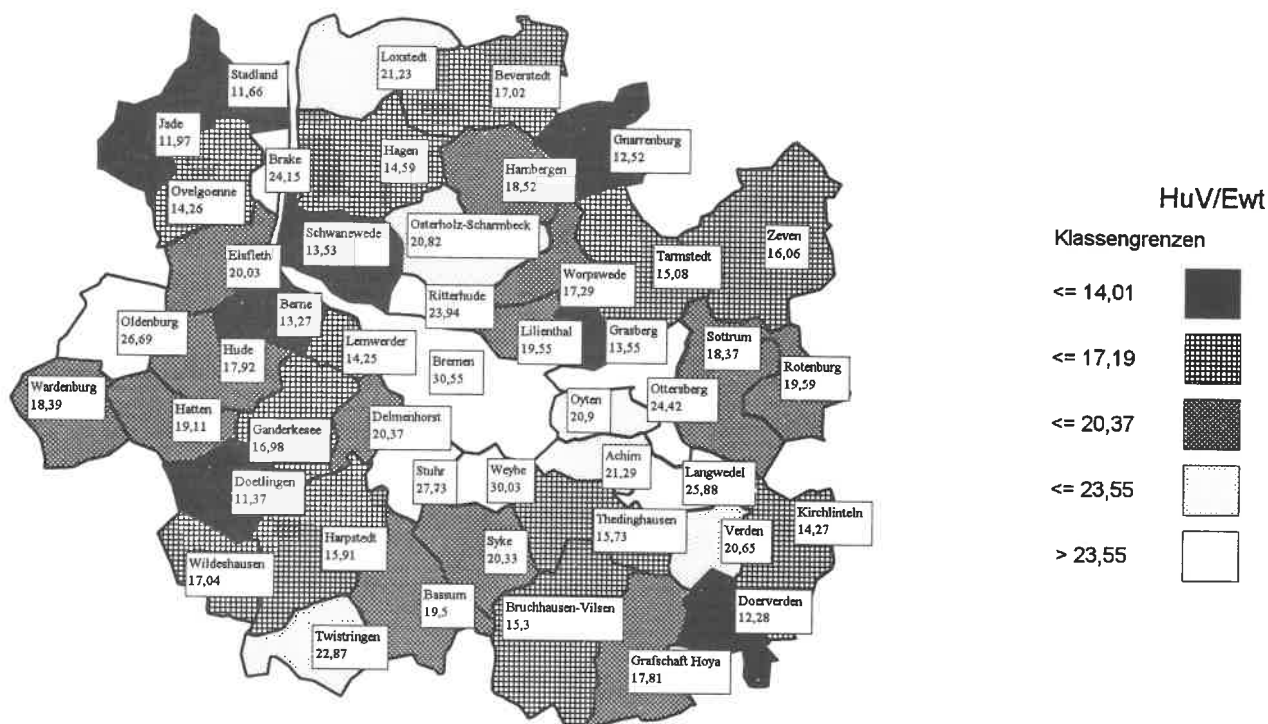
Nördlich von Bremen lebten in einer Reihe von niedersächsischen Gemeinden überdurchschnittlich viele Erwerbstätige aus dem Produzierenden Gewerbe. Darunter hatten die Gemeinden Ritterhude (50,5 %) und Osterholz-Scharmbeck (45 %), mit ihren günstigen Verkehrsanbindungen über die Autobahn und die öffentlichen Verkehrsmittel, die höchsten Anteile. Aber auch in der relativ abgelegenen Gemeinde Gnarrendorf (44 %) wohnten verhältnismäßig viele Erwerbstätige des Produktionssektors. Allerdings waren in dieser Gemeinde auch überdurchschnittlich viele Personen in örtlich ansässigen Betrieben des Produzierenden Gewerbes beschäftigt.

Auch in den östlich von Bremen liegenden Gemeinden Achim (50,8 %) und Oyten (44,6 %), mit zumindest sehr guten Verkehrsanbindungen über die Autobahn, lebten viele Erwerbstätige des produzierenden Sektors.

Die Gemeinden südwestlich von Bremen hatten den bei weitem höchsten Anteil an Erwerbstätigen aus dem Produzierenden Gewerbe. Neben den Gemeinden Delmenhorst (49,5 %) und Ganderkesee (46,2 %), mit einem starken eigenen Produzierenden Gewerbe, waren es die dem bedeutenden Produktionsstandort Bremen-Nord gegenüber liegenden Gemeinden. Allein in Lemwerder gingen 63,5 % der Erwerbstätigen einer Tätigkeit im Produktionssektor nach.

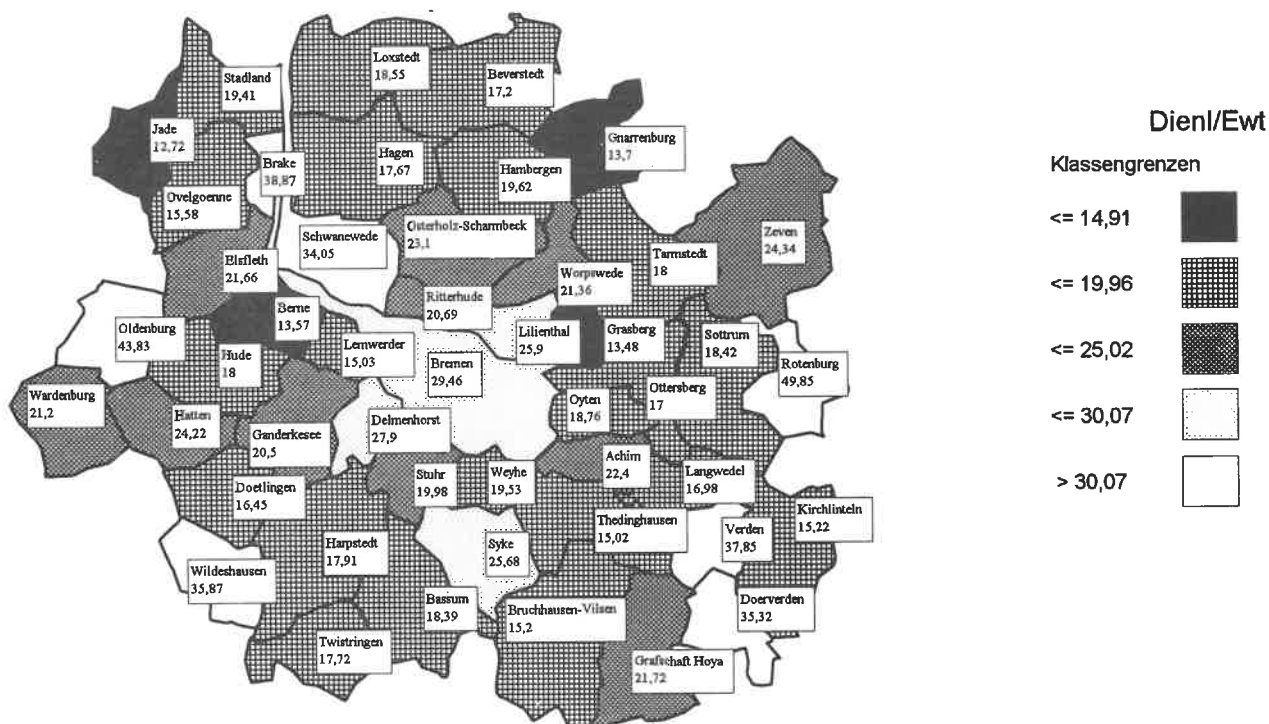
Erwerbstätige aus Dienstleistungsbetrieben dominieren dagegen in den städtischen Gemeinden, aufgrund der starken Konzentration der Handelsbetriebe, der Banken und Versicherungen, der Freien Berufe und Dienstleistungen, sowie zusätz-

Anteil des Handels und Verkehrs an den Erwerbstätigen in der Region Bremen 1970 in Prozent



Statistisches Landesamt Bremen

Anteil der übrigen Dienstleistungen an den Erwerbstätigen in der Region Bremen 1970 in Prozent



Statistisches Landesamt Bremen

lich die Gebietskörperschaften in den Kreisstädten.

Am stärksten favorisierten die Erwerbstätigen mit Dienstleistungsberufen die Städte Oldenburg (70,5 %) und Rotenburg (69,4 %) (siehe Karten 2.9 und 2.10). Bestimmend hierfür waren die hohen Anteile in den übrigen Dienstleistungen. Im Verwaltungszentrum Oldenburg erklärt sich der Anteil von 43,8 % für diesen Dienstleistungsbereich vor allem aus der hohen Zahl an Bundeswehrsoldaten und Bediensteten des Kreises sowie der Bezirksregierung, während die Kreisstadt Rotenburg (49,9 %) zusätzlich über umfangreiche und personalintensive Sozialeinrichtungen im pflegerischen Bereich verfügt. Dagegen waren die Erwerbstätigenanteile im Handel und Verkehr im Zentrum Oldenburg (26,7 %) schwächer als in Bremen (30,6 %) und einigen südlich angrenzenden Gemeinden. Rotenburg (19,6 %) erreichte in diesen Wirtschaftsabteilungen sogar nur einen durchschnittlichen Anteil.

Auch in der kleinen Hafenstadt Brake lebten über 63 % Erwerbstätige aus dem Dienstleistungssektor. Das waren relativ mehr als in Bremen (60 %). Wie in Oldenburg, so hoben auch hier bedeutende Militäreinrichtungen und die Kreisverwaltung den Anteil der in den übrigen Dienstleistungen Tätigen auf 38,9 % und die Hafenverkehrsanlagen mit den entsprechenden Unternehmen die Quote für Handel und Verkehr auf überdurchschnittliche 24,2 %. Dieser hohe Anteil Erwerbstätiger des Dienstleistungsgewerbes lag weit über den Quoten der anderen Gemeinden des Kreises Wesermarsch. Er ist im wesentlichen auf die starke Arbeitskräftenachfrage aus dem Hafen und für das Militär zurückzuführen.

Neben anderen Kreisstädten wie Verden (58,5 %) wiesen noch eine Reihe von an Bremen grenzenden Gemeinden überdurchschnittliche Werte an Erwerbstätigen aus dem Dienstleistungssektor auf. Hier waren es jedoch weniger Erwerbstätige, die in der gleichen Gemeinde beschäftigt waren, sondern Pendler in die Stadtgemeinde Bremen. Dies erklärt auch den vergleichsweise niedrigen Anteil der in Bremen wohnenden Dienstleistenden.¹⁾

Überdurchschnittliche Anteile Erwerbstätiger aus Handel und Verkehr finden sich in allen größeren Gemeinden, die in ihren Grenzen eine bedeutende Anzahl von Handels- und Verkehrsbetrieben aufweisen. Aber auch einige an Bremen grenzende Gemeinden, mit günstigen Verkehrsanbindungen an die Autobahnen, wie Stuhr (27,7 %), Weyhe (30 %), Langwedel (25,9 %) und Ottersberg (24,4 %) wiesen hohe Anteilswerte auf.

1) In einem weiteren Beitrag werden die Verflechtungen zwischen den in der Gemeinde wohnenden Erwerbstätigen und den in den Arbeitsstätten Beschäftigten untersucht.

Das Schwergewicht der Erwerbstätigkeit für die übrigen Dienstleistungen liegt in den Kreisstädten und Ortschaften, die über größere militärische Einrichtungen verfügen. So lebten in der eher ländlich strukturierten Samtgemeinde Schwanevede über 34 % und in Doerwerden sogar 35,3 % Erwerbstätige der übrigen Dienstleistungen, während Bremen mit 29,5 % nur einen leicht über dem Durchschnitt liegenden Anteil erreichte.

In allen ländlichen Gemeinden ohne überörtliche Verwaltungssitze und Distributionbetriebe lebten relativ wenig Erwerbstätige des Dienstleistungssektors. Trotzdem ist ihre Zahl deutlich höher, als es dem Anteil der in örtlich ansässigen Arbeitsstätten Beschäftigten entspricht. Die niedrigsten Anteile unter den dienstleistenden Erwerbstätigen fanden sich in dezentralen Gemeinden mit ungünstigen Verkehrsanbindungen wie Jade (24,7 %), Gnarrenburg (26,2 %), Dötlingen (27,8 %) und Berne (27,8 %).

1.3 Entwicklung der Erwerbstätigkeit in der Stadt Bremen bis 1987

Gegenüber 1970 stieg das Durchschnittsalter der bundesdeutschen Bevölkerung an. Lag es 1970 noch bei 36,3 Jahren, so nahm der Durchschnittswert bis zur Volkszählung 1987 auf 39,4 Jahre zu. Dies ist eine Folge der gestiegenen Lebenserwartung, aber auch des sogenannten Pilenknicks, dem Geburtenrückgang.

Der Vergleich der Volkszählungsergebnisse zeigt, daß der Anteil junger Menschen bis unter 15 Jahre von 23,2 % auf 14,6 % im Jahre 1987 schrumpfte. Dieser Entwicklung stand eine Zunahme der nicht mehr im Erwerbsleben stehenden Personen im Alter von 65 Jahren und mehr gegenüber, und zwar von 13,2 % auf 15,3 %. Die Gruppe der 15- bis unter 65jährigen, also alle potentiell Erwerbstätigen, nahm im selben Zeitraum von 63,6 % auf 70,1 % zu und umfaßte damit gut zwei Drittel der Bevölkerung in der BRD.

Die Bevölkerungsstruktur im Lande Bremen wies schon 1970 einen geringeren Anteil junger Menschen (21,6 %) auf, der sich bis 1987 – noch stärker als im Bundesdurchschnitt – auf 12,4 % reduzierte. Der hohe Anteil nicht mehr erwerbstätiger Einwohner von über 65 Jahren (14,3 %) stieg überdurchschnittlich auf 17,9 % an. Dagegen wuchs die Gruppe der potentiell Erwerbstätigen unterdurchschnittlich von 64,1 % auf 69,9 %, und lag damit im Jahre 1987 leicht unter dem Bundesdurchschnitt.

In den jüngeren Jahrgängen der Gruppe der 15- bis unter 65jährigen befindet sich die überwiegende Personenzahl derjenigen, die in Ausbildung und damit nicht erwerbstätig sind. Von den Frauen im er-

werbsfähigen Alter ist ebenfalls ein hoher Anteil nicht berufstätig. Bundesweit – und auch in Bremen – nahm die Frauenerwerbsquote im Betrachtungszeitraum zu, jedoch mit regional und sozialstrukturell stark unterschiedlichen Ausprägungen.²⁾

Die Entwicklung der Erwerbstätigenzahl ist für jede Gemeinde der wichtigste Indikator für ihre Finanzkraft. Allerdings wird von der Lohn- und Einkommenssteuer, die Erwerbstätige an ihrem Wohnsitz entrichten, nur ein Anteil von 15 % an die Kommune abgeführt, während die ungleich bedeutenderen 85 % zu gleichen Teilen den jeweiligen Ländern und dem Bundeshaushalt vorbehalten sind.

Dagegen ist die am Arbeitsort registrierte Beschäftigtenentwicklung ein Indikator für die Wirtschaftskraft der Gemeinde. Die von den Betrieben entrichteten Gewerbesteuern sind zwar für das Land Bremen ebenfalls eine nicht zu vernachlässigende Einnahmequelle, jedoch von ihrer finanziellen Bedeutung nachrangig. Dagegen hatten die Gewerbesteuern und Grundsteuern A und B als Einnahmequellen der umliegenden Gemeinden eine größere Bedeutung.

Aus der Beschreibung der Einwohnerentwicklung ging hervor, daß bei steigendem Wohnraumbedarf je Einwohner die Einwohnerzahl eines Gebietes nur durch eine deutliche Ausweitung des Wohnraums gehalten werden konnte. Eine Zunahme der Bevölkerung – und damit auch der Erwerbstätigen – setzt eine deutlichere Ausweitung des Wohnraums voraus³⁾. Zur Befriedigung des Wohnraumbedarfs sind allerdings unterschiedliche Baumaßnahmen notwendig. Neben dem für alle Großstädte typischen verdichteten Wohnraum (sozialer Wohnungsbau), erwartet ein nicht unerheblicher Teil der Bevölkerung, individuelle Wohnungen (Bremer Reihenhäuser, Bungalows etc.) erwerben zu können.

Bis in die erste Hälfte der 70er Jahre entstand aufgrund der nur beschränkt vorhandenen Bauflächen verdichteter Wohnraum im Osten Bremens (Österholz-Tenever). Daneben bestand aber in all den Jahren der Bedarf an Reihenhäusern bzw. Einfamilienhäusern. Preiswerter Baugrund in ansprechender Lage war im Betrachtungszeitraum in Bremen zunehmend schwerer zu erschließen⁴⁾. Dagegen wurde attrakti-

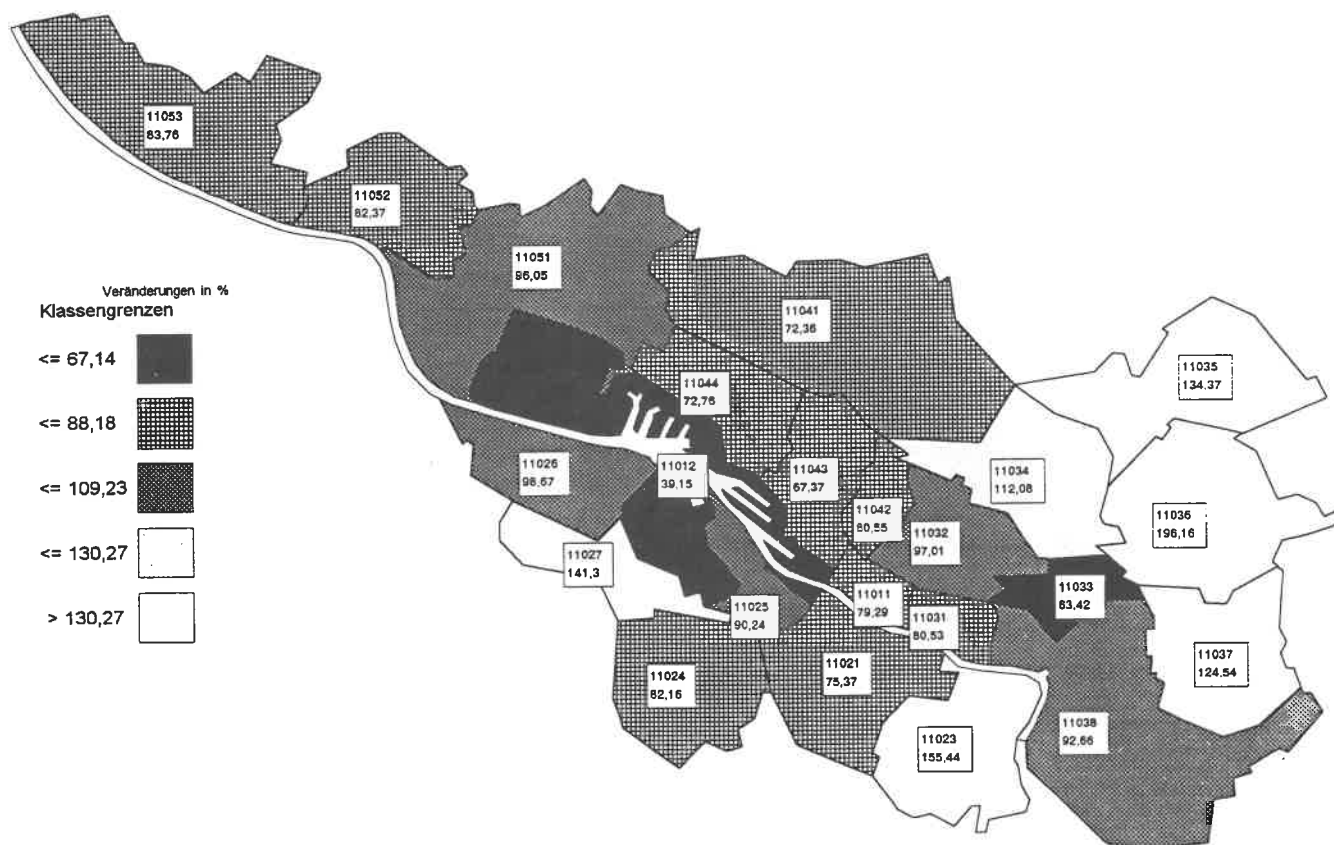
2) Frau in Beruf und Gesellschaft, Teil 1.5, Volkszählung 1987, Teil 1; in: Statistische Mitteilungen Heft 79, herausgegeben vom Statistischen Landesamt der Freien Hansestadt Bremen.

3) Siehe Schlichting, Karl: Strukturwandel in der Region Bremen, Teil 1: Einwohnerentwicklung; in: Statistische Monatsberichte Bremen, Heft 5 / 1992.

4) Einerseits standen nur noch begrenzt landwirtschaftliche Flächen zur Verfügung. Hinzu kam, daß die Widerstände in der ansässigen Bevölkerung gegen geplante Wohngebiete zunahmen. Beispiele hierfür sind die geplante Hollerlandbebauung und aktuell die Erweiterung des Wohnungsbaus im Ortsteil Weidedamm.

Karte 2.11

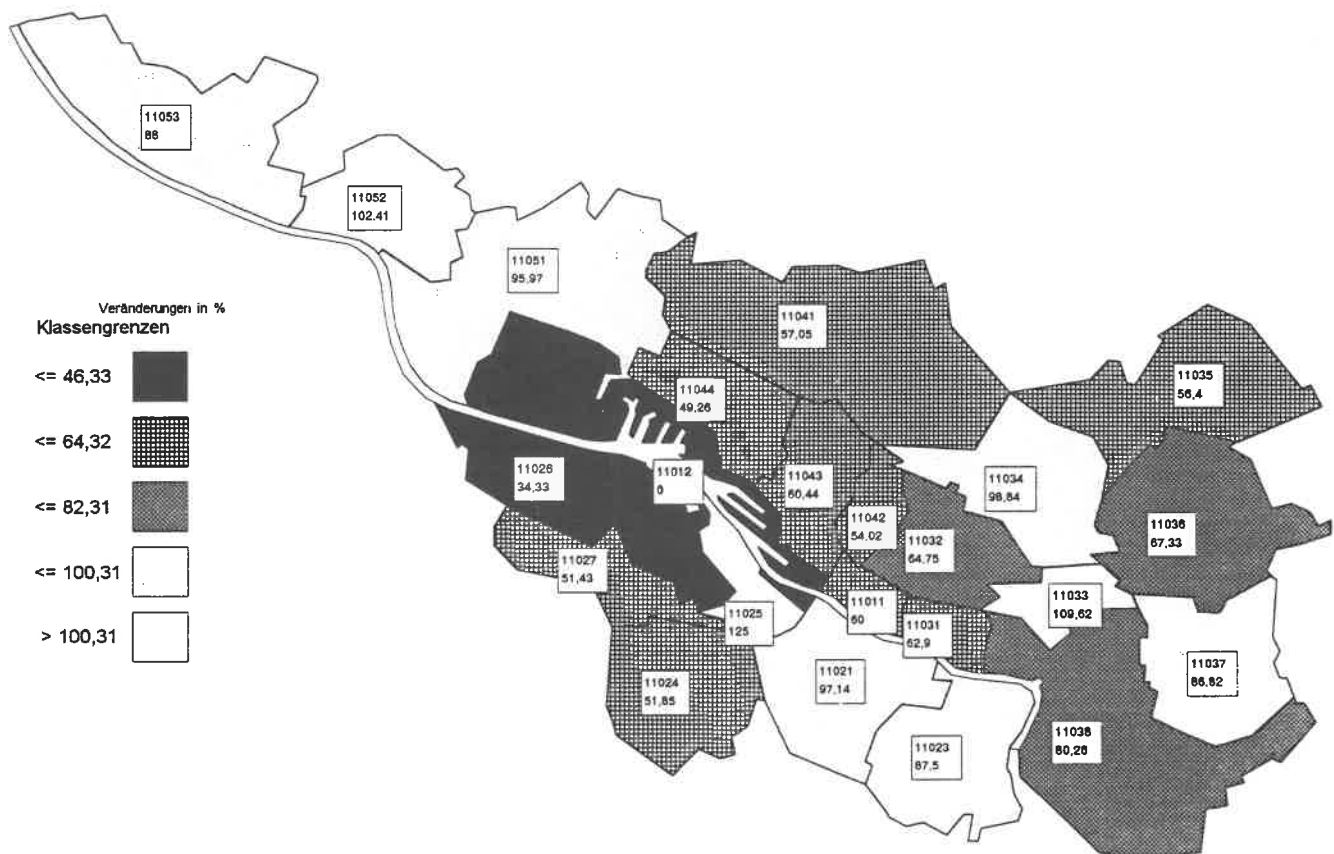
Veränderung der Erwerbstätigenzahl in der Stadt Bremen von 1970 bis 1987 in Prozent



Statistisches Landesamt Bremen

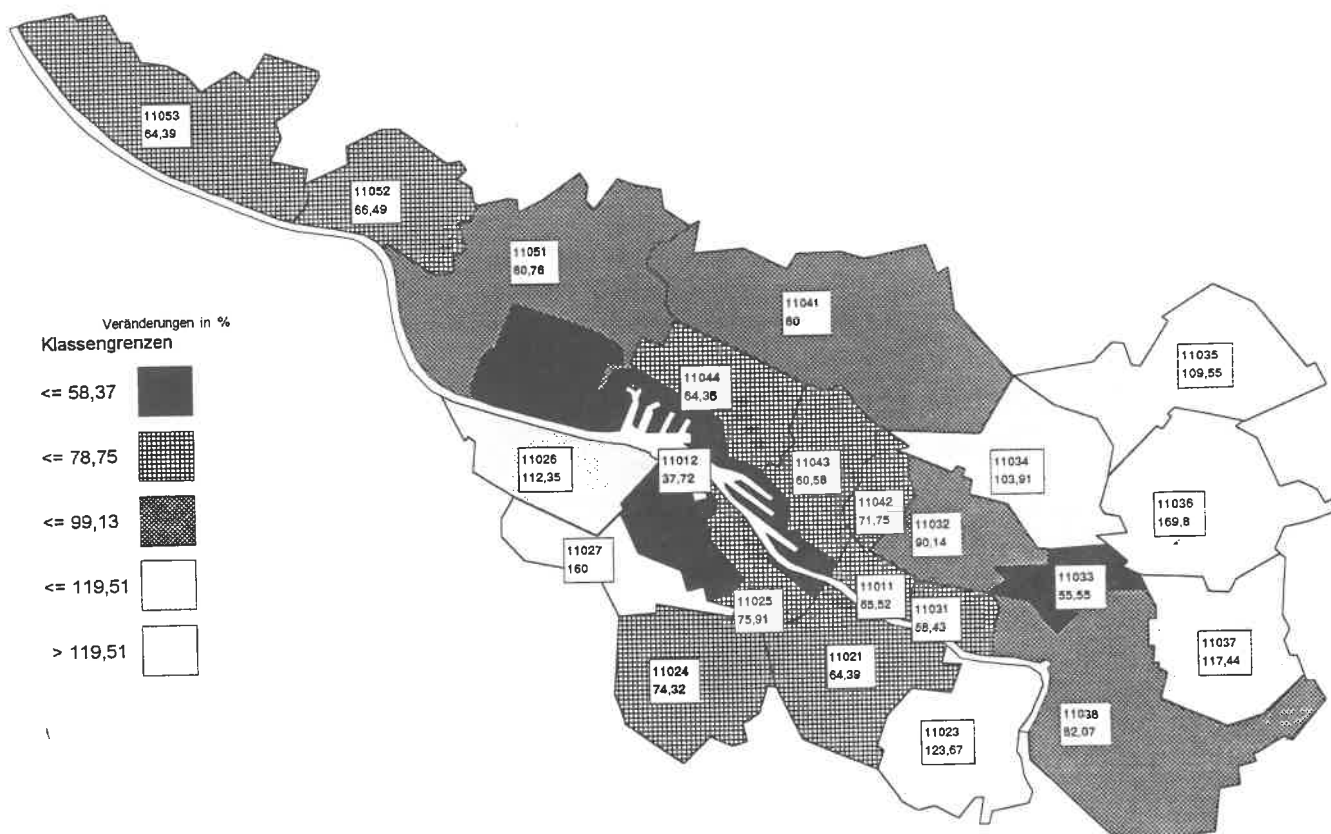
Karte 2.12

Veränderung der Erwerbstätigenzahl der Land- und Forstwirtschaften in der Stadt Bremen von 1970 bis 1987 in Prozent



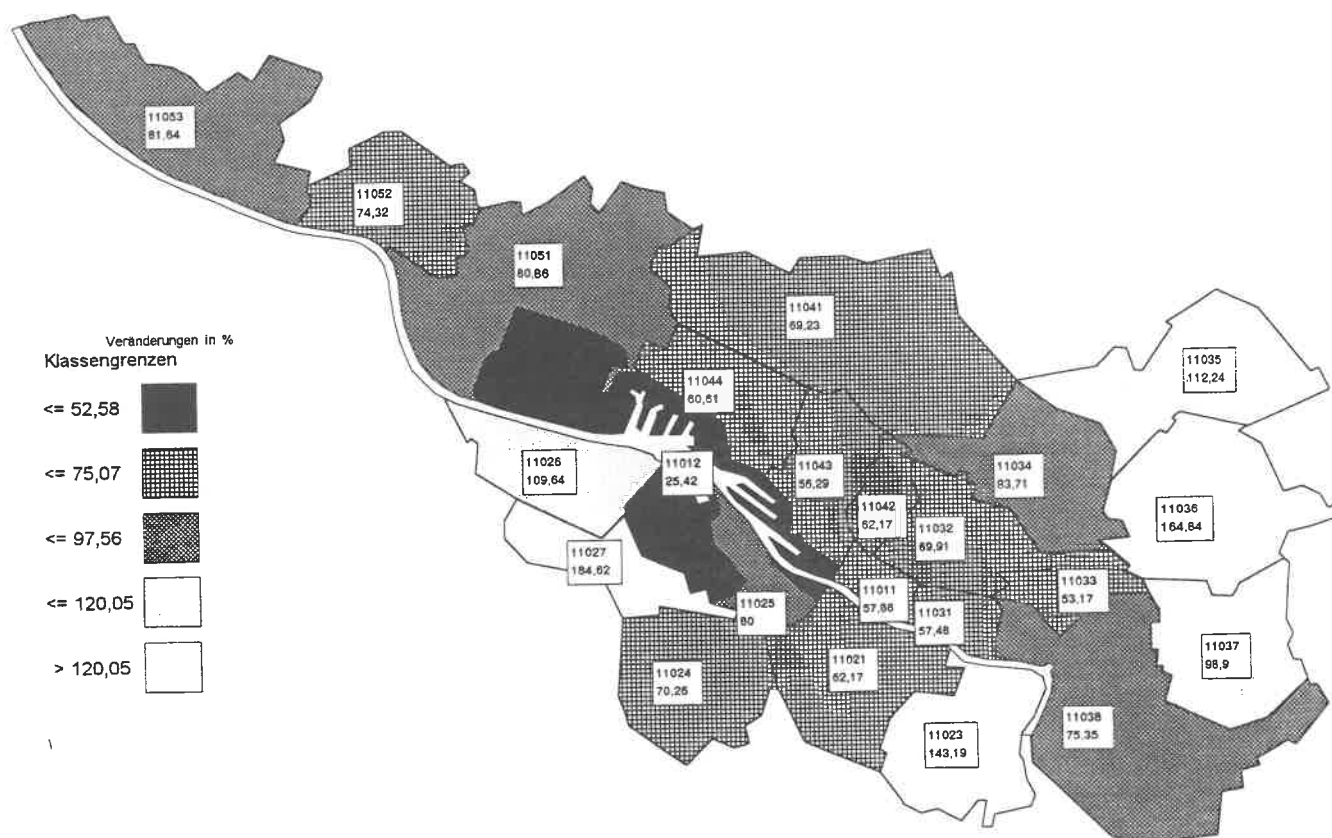
Statistisches Landesamt Bremen

Veränderung der Erwerbstätigenzahl des Produzierenden Gewerbes in der Stadt Bremen von 1970 bis 1987 in Prozent



Statistisches Landesamt Bremen

Veränderung der Erwerbstätigenzahl des Handels und Verkehrs in der Stadt Bremen von 1970 bis 1987 in Prozent



Statistisches Landesamt Bremen

ver Baugrund von Umlandgemeinden in günstiger Verkehrslage verstärkt angeboten und von den Bauwilligen akzeptiert. Für die Finanzsituation Bremens ist diese Entwicklung bedauerlich, da die Erstellung individuellen Wohnraums erhebliche Finanzmittel erfordert, die von unteren Einkommensgruppen nur in geringer Zahl realisiert werden können. Durch die Ansiedlung von Bevölkerungsschichten mit eher überdurchschnittlichem Einkommen im Umland gehen dem Land Bremen gerade einkommensstärkere Steuerzahler verloren.

Die weitere Erschließung von Bauland wird durch die vergleichsweise geringen landwirtschaftlich genutzten Flächen in der Stadt Bremen begrenzt. Dies wurde schon 1970 durch den niedrigen Anteil von Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft (0,9 %) ausgedrückt, von denen zudem ein großer Teil nicht in einem bäuerlichen Betrieb, sondern in weniger flächenintensiven Gärtnereien arbeitete. Durch die Bebauung landwirtschaftlicher Flächen reduzierte sich die Zahl der Erwerbstätigen in der Wirtschaftsabteilung 0 bis 1987 weiter um fast 30 %. Weiterhin mußten die bis zur Zählung 1987 verbliebenen Landwirte in Bremen nur ihren Hauptwohnsitz und nicht ihre Nutzflächen haben. Effektiv verringerten sich die landwirtschaftlichen Nutzflächen von fast 14,3 qkm zu Beginn des Jahres 1970 auf unter 10,9 qkm. Von diesen verbliebenen landwirtschaftlichen Flächen sind außerdem fast vier Fünftel feuchtes Grünland, das nur mit erheblichen Aufwendungen (ein gutes Beispiel hierfür sind die Erschließungskosten in Osterholz-Tenever) für den Wohnungsbau genutzt werden kann.

Die Veränderung der Erwerbstätigenzahl in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei zeigt bis 1987 die stärksten Rückgänge in den Stadtteilen, die 1970 überdurchschnittliche Anteile in dieser Wirtschaftsabteilung aufwiesen (siehe Karte 2.12). **Für alle folgenden Karten mit Veränderungswerten wurde die Erwerbstätigkeit von 1970 gleich 100 % gesetzt.** Die Prozentanteile für das Jahr 1987 zeigen, auf welches Niveau sich die Erwerbstätigkeit der Wirtschaftsbereiche in den Gebietseinheiten veränderte.

In Seehausen schrumpfte die Erwerbstätigenzahl in der Landwirtschaft nach der Ausweisung umfangreicher neuer Gewerbegebiete auf gut ein Drittel. Aber auch in den anderen Stadtteilen in Randlage wie Huchting (51,1 %), Strom (51,4 %), Borgfeld (56,4 %) und Blockland (57,1 %) nahm sie deutlich ab. War die vorrangige Ursache für die Verringerung in Huchting und Borgfeld der Wohnungsbau, so expandierten in Seehausen die Gewerbeflächen und in Blockland die Deponie. Auch in Oberneuland (67,3 %) wurden – durch den hohen

Wohnwert des Stadtteils – zunehmend landwirtschaftliche Flächen in Bauland umgewandelt und damit die Zahl der Betriebe reduziert. Für die ganze Landwirtschaft ist aber auch die Konzentration zu immer größeren Einheiten von Bedeutung. Die Veränderungen in den anderen bremischen Stadtteilen sind zu vernachlässigen, da hier die Anteile der Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft schon 1970 eine geringe Bedeutung hatten.

Bis 1987 sank die Erwerbstätigkeit der bremischen Bevölkerung insgesamt auf 41,7 %. Dies ist das Ergebnis demographischer und sozialstruktureller Veränderungen, denen die einzelnen Stadtteile unterschiedlich stark ausgesetzt waren. Im Stadtteil Häfen schrumpfte die Einwohner- und Erwerbstätigenzahl um über 60 % auf unter 500 (siehe Karte 2.11) und weist für 1987 eine weiter gestiegene Erwerbstätigenquote von über 61 % aus. Von der Bevölkerung lebt nunmehr weit über die Hälfte in Einpersonenhaushalten. Auf die enge Verflechtung des verbliebenen Wohnraums mit den gewerblichen Räumen (z.B. Hausmeisterwohnungen) wurde schon hingewiesen. Zudem überwiegt das männliche Geschlecht wie nirgendwo in einem Stadtteil Bremens. Auch ist der Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung, die 15- bis unter 65jährigen, mit 83,4 % bei weitem der höchste in Bremen.

Vernachlässigt man den nur noch schwach bewohnten Stadtteil Häfen, so weisen alle anderen bremischen Gebiete Erwerbstätigenquoten zwischen 36 % (Vahr) und 47 % (Mitte) auf.

Auch im Stadtteil Mitte dominieren die Einpersonenhaushalte. Gegenüber 1970 nahm ihre Zahl um zwei Fünftel auf ca. 65 % zu. Der Rückzug der Familien aus dem Zentrum wird zudem durch die Schließung einer Reihe von Schulen dokumentiert. Die Erwerbstätigenquote wäre hier allerdings noch höher, wenn nicht ein erheblicher Teil der Personen im Erwerbsalter eine Hochschulausbildung absolvieren würde. Die Stadtteile im Umfeld der Universität, dem Zentrum (einschließlich der Östlichen Vorstadt), die Neustadt und Walle werden von den Hochschülern Bremens als Wohnsitz bevorzugt⁵⁾. Vor der Universitätsgründung lag die Erwerbstätigenquote im Stadtteil Mitte mit 51,8 % noch deutlich höher als 1987 (47,1 %).

Einen Anstieg der Erwerbstätigkeit verzeichneten die Neubaugebiete in Osterholz (+ 2,9 %-Punkte) und Obervieland (+ 2,2 %-Punkte). Während in den älteren Wohngebieten des Sozialen Wohnungsbaus, im Stadtteil Osterholz, Mütter wieder in das Erwerbsleben eintraten, führte der

5) Vgl. Behrens, Fredo: Wohnstandorte der Studentinnen und Studenten der Universität Bremen; in: Statistische Monatsberichte Bremen, Heft 1 / 1987.

gemischte Wohnungsbau in Obervieland, trotz des überdurchschnittlichen Zustroms junger Familien, zu diesem Anstieg. Daneben nahm die Erwerbstätigenquote noch in den eher bürgerlichen Vierteln des Bremer Ostens zu. Der vergleichsweise hohe Anstieg der Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor dieses Stadtbezirks ging mit einem noch stärkeren Anstieg der FrauenErwerbstätigenquote einher. Aufgrund einer guten beruflichen Qualifikation konnten hier ansässige oder zugezogene Frauen den Anforderungen der neuen Betriebe entsprechen. Darunter wirkte sich im Osten die Bedeutung der Bildungseinrichtungen (Hochschulen) mit ihrem recht hohem Frauenanteil unter den Beschäftigten fördernd auf deren Erwerbstätigenquote aus.

Die niedrigste Erwerbstätigenquote hat die Bevölkerung im Stadtteil Vahr (36,3 %). Hier stieg im Laufe der letzten 40 Jahre, bei einer stadtteilverbundenen Einwohnerschaft, der Altersdurchschnitt immer weiter an. Vergleicht man die Vahr mit den anderen bevölkerungsstarken Stadtteilen, so weist sie zusammen mit dem Stadtteil Schwachhausen den größten Einwohneranteil an über 65jährigen auf. Sind allerdings in den Ortsteilen Riensberg und Neu-Schwachhausen großzügige Wohnanlagen für ältere Menschen für den hohen Altersdurchschnitt verantwortlich, so ist für die Vahr die lange Verweildauer der Einwohner in zentrumsnahen, preiswerten Mietwohnungen von Bedeutung. Die zunehmende Überalterung des Stadtteils Vahr drückt sich auch in dem deutlichen Rückgang der Erwerbstätigenquote um 8,8 %-Punkte aus, der bei weitem höchsten aller Stadtteile.

Unterdurchschnittlich ist die Erwerbstätigenquote in den Stadtteilen Huchting (39,9 %), Gröpelingen (39,5 %) und Walle (40,3 %) sowie im Stadtbezirk Nord. Für diese Gebiete ist eine niedrige FrauenErwerbstätigenquote charakteristisch. Sie wird durch eine leicht unterdurchschnittliche Frauenqualifikation, verbunden mit einer vergleichsweise geringen Zahl an entsprechenden Arbeitsplätzen in der näheren Umgebung, bestimmt. Der starke Abbau von Arbeitsplätzen in Bremen-Nord und im Westen war für die unterdurchschnittliche Frauenbeschäftigung, wie auch für den deutlichen Bevölkerungsrückgang, sicherlich von Bedeutung. Die wirtschaftliche Schwächung wirkt sich auch im Rückgang der Erwerbstätigenquote insgesamt aus, die sich in Vegesack um fast 4 %-Punkte und in Gröpelingen sogar um 6,1 %-Punkte reduzierte.

Für einen niedrigen Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung war 1970 der hohe Kinderanteil junger Familien typisch. Dagegen begrenzten 17 Jahre später vorrangig die überdurchschnittlichen Anteile

der Menschen im Alter über 65 Jahren die Erwerbsfähigkeit.

Die Veränderung der Erwerbstätigkeit vollzog sich in den Stadtgebieten annähernd wie der wirtschaftliche Strukturwandel. Dementsprechend verlor der Stadtbezirk West die meisten Erwerbstätigen. In Gröpelingen vollzog sich der Schrumpfungsprozeß im Produktionssektor mit ca. einem Drittel am deutlichsten. Aber auch in den anderen westlichen Stadtteilen ging die Erwerbstätigkeit in der Produktion – bis auf Findorff (80,6 %) – um mehr als ein Viertel zurück.

Noch deutlicher waren die Einbrüche bei der Erwerbstätigkeit für die traditionellen Dienstleistungen im Handel und Verkehr. In den drei bevölkerungsstarken Stadtteilen im Westen nahm die Erwerbstätigkeit um ca. zwei Fünftel ab, darunter wiederum am stärksten in Gröpelingen (56,3 %, auf Basis 1970 = 100). Ursache für die Abnahme des Handels ist der Bevölkerungsrückgang und die Konzentration der Handelsunternehmen im Zentrum und in den neuen Märkten an der Peripherie. Daneben kam es auf der Westseite des Bremer Hafens zu einer strukturellen Abnahme (Containerisierung) der hafenabhängigen Aktivitäten.

Bei der allgemeinen Zunahme der übrigen Dienstleistungen entwickelten sich die Stadtgebiete des Westens sowie der Mitte unterdurchschnittlich. Auch hier gehörte Gröpelingen zu den wenigen Stadtteilen Bremens, in denen die Erwerbstätigenzahl dieses Wirtschaftsbereichs um gut 5 % abnahm. In diesem Stadtteil treten die Entwicklungsprobleme des Bremer Westens am deutlichsten hervor. Die hohe Zahl der Arbeitsplatzverluste führte zu einer besonders starken Abnahme der Erwerbstätigkeit im Produzierenden Gewerbe, im Handel und in den hafenabhängigen Dienstleistungen. Da zudem die Einwohner kaum neue Arbeitsplätze in den sich entwickelnden (Dienstleistungs)branchen fanden, mündete dies in den starken Bevölkerungsrückgang.

Auch im Stadtbezirk Mitte nahm die Erwerbstätigenzahl des Produzierenden Gewerbes in allen Stadtteilen ab. Der zunehmende Flächenbedarf vieler Gewerbebetriebe konnte im Zentrum nicht mehr ausreichend befriedigt werden und führte zu einer Umsiedlung – häufig innerhalb Bremens – der nicht zentrumsabhängigen Gewerbebetriebe. Auch bei der Bevölkerungsstruktur einiger Ortsteile (z. B. Ostertor) kam es zu erheblichen Umschichtungen. Mit den Betrieben verließen auch Teile der in den Gewerbebetrieben tätigen Bevölkerungsschichten das Zentrum und wurden durch eher (bildungs)bürgerliche Schichten ersetzt. Für den betrachteten Zeitraum fällt die deutliche Zunahme der Zahl von Personen im Ostertor und Steintor auf, die im

Wirtschaftsbereich übrige Dienstleistungen – mit Schwerpunkt im öffentlichen Sektor – tätig sind. Der mögliche Wunsch vieler in diesem Gebiet ansässigen Studenten, dort nach ihrer qualifizierten Berufsaufnahme zu verbleiben, wurde in der Folge der Mozartstrassensanierung und durch die überdurchschnittliche Einwohnerfluktuation unterstützt. Der Erwerb und die Sanierung von Wohneigentum durch einkommensstärkere Schichten wird nach dieser Umschichtung für die Zukunft zu einer stärkeren Stabilisierung der Bevölkerungsstruktur führen. Auch der Wohnwert stieg in Teilen der zentralen Ortsteile – als Folge der Sanierung und Umschichtung – deutlich an.

Für den Betrachter ist im Zentrum weiterhin der Handel das dominierende Gewerbe. Allerdings kommen zunehmend mehr Betriebe mit deutlich weniger Personal aus, als es 1970 noch üblich war. Auch hat die Teilzeitarbeit in diesem Wirtschaftsbereich sehr deutlich zugenommen. Daneben verlor das Zentrum einige seiner bedeutendsten Unternehmen im Verkehrssektor. Die ansässige Wohnbevölkerung mußte sich Arbeitsplätze in anderen Wirtschaftszweigen suchen, oder in andere Stadtgebiete – näher an ihren neuen Arbeitsplätzen – umziehen. Der Rückgang der Erwerbstätigkeit im Handel und Verkehr fiel deshalb im Zentrum mit über zwei Fünftel noch stärker aus als bei der des Produzierenden Gewerbes.

Zudem ist das Zentrum ein Beleg für den starken Anstieg des Bedarfs an Gewerbeflächen je Beschäftigten. Seit 1970 stiegen gerade im Handel die Warenangebotsflächen je Beschäftigten steil an. Aber auch in den übrigen Dienstleistungen stehen heute jedem Beschäftigten deutlich mehr Quadratmeter Arbeitsfläche zur Verfügung als 1970. Trotz der Umwandlung von Wohnraum in Wirtschaftsgebäude nahm die Erwerbstätigenzahl des Stadtteils Mitte in den meisten Wirtschaftszweigen und damit insgesamt ab. Eine Ausweitung der Geschoßzahl über die der umliegenden Gebäude hinaus, zur Ausweitung der Gewerbeflächen, wurde seit den 70er Jahren kommunalpolitisch nicht mehr getragen. Diese Begrenzungen zwangen ansiedlungswillige Dienstleistungsunternehmen, bei einer Präferenz für die Stadt Bremen, auf andere Stadtgebiete auszuweichen. Aus diesen Gründen nahm die Erwerbstätigenzahl in den übrigen Dienstleistungen nur auf 106,8 % zu.

Der Norden Bremens litt im Betrachtungszeitraum – wie der Westen – unter einem industriellen Schrumpfungsprozeß. Die Zahl der Erwerbstätigen des Produzierenden Gewerbes nahm auch hier in allen Stadtteilen ab. Die Verluste stiegen mit der Entfernung zum Zentrum oder zu den industriell prosperierenden Stadtteilen an. Be-

schränkte sich der Rückgang in Burglesum auf knapp 20 %, so stieg er in Vegesack auf 33,5 % und in Blumenthal sogar auf 35,6 %. Der Rückgang der Erwerbstätigkeit im Produzierenden Gewerbe liegt weit über der Bevölkerungsabnahme, aber noch unter den Beschäftigtenverlusten dieses Stadtbezirks.

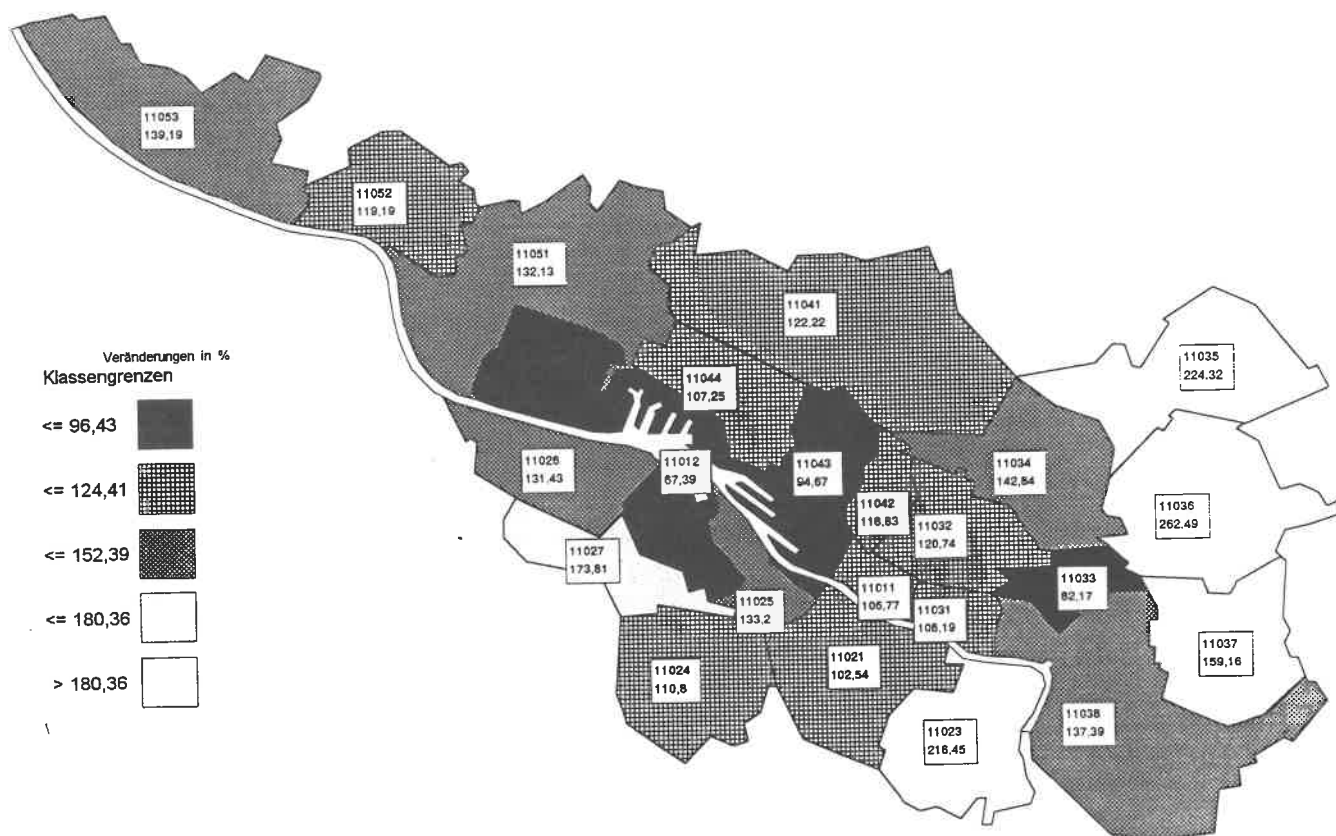
Auch im Wirtschaftsbereich Handel und Verkehr sank die Erwerbstätigkeit in Bremen-Nord um ca. ein Fünftel, damit aber bei weitem nicht so stark wie im Westen und in der Mitte Bremens. Allerdings waren hier schon 1970 die Anteile an den Erwerbstätigen insgesamt vergleichsweise gering.

Die Erwerbstätigkeit in den übrigen Dienstleistungen stieg im Norden überdurchschnittlich an, und zwar am höchsten in Blumenthal (139,2 %), dem Stadtteil mit der größten Entfernung zum Zentrum. Auch in Burglesum lebten 1987 gut 32 % mehr Erwerbstätige, die einer Arbeit in den übrigen Dienstleistungen nachgingen. Dagegen waren es in Vegesack, dem Stadtteil mit dem bedeutendsten Gewerbezentrum in Bremen-Nord, nur 19,2 % mehr.

Gerade am Stadtbezirk Bremen-Nord lassen sich Entwicklungen der Erwerbstätigkeit Bremens verdeutlichen. Zusammen mit dem Westen waren hier ausgeprägte Schwerpunkte des Produzierenden Gewerbes, die auch die Mehrzahl der berufstätigen Einwohner beschäftigten. Unternehmenszusammenbrüche, Betriebsverlagerungen und der allgemeine Schrumpfungsprozeß reduzierten die Beschäftigung im Produktionssektor sehr stark und damit auch die Erwerbstätigkeit. Diese nahm allerdings schwächer ab als die Beschäftigung in den Gewerbebetrieben. Das bedeutet, daß die Erwerbstätigkeit im Produzierenden Gewerbe in anderen Gebieten stärker abgenommen haben muß. Über viele Jahre gewachsene Erwerbstätigenstrukturen im Umfeld der Gewerbegebiete scheinen ein stärkeres Beharrungsvermögen aufzuweisen, als das der Produktionsbetriebe. Wahrscheinlich ist eine völlige berufliche Umorientierung im fortgeschrittenen Alter auch vergleichsweise schwierig. Beispielsweise konnten nach Schließung der Werft AG Weser nahezu alle Werkstätten keine entsprechende Tätigkeit in ihrem Wirtschaftszweig mehr erhalten. Für einen völligen beruflichen Neubeginn fühlten sich viele ehemalige Werftangehörige aber zu alt und übernahmen deshalb häufig Tätigkeiten, die ihrer Ausbildung entsprachen, aber deutlich niedriger entlohnt wurden als auf ihrem ehemaligen Werftarbeitsplatz.⁶⁾

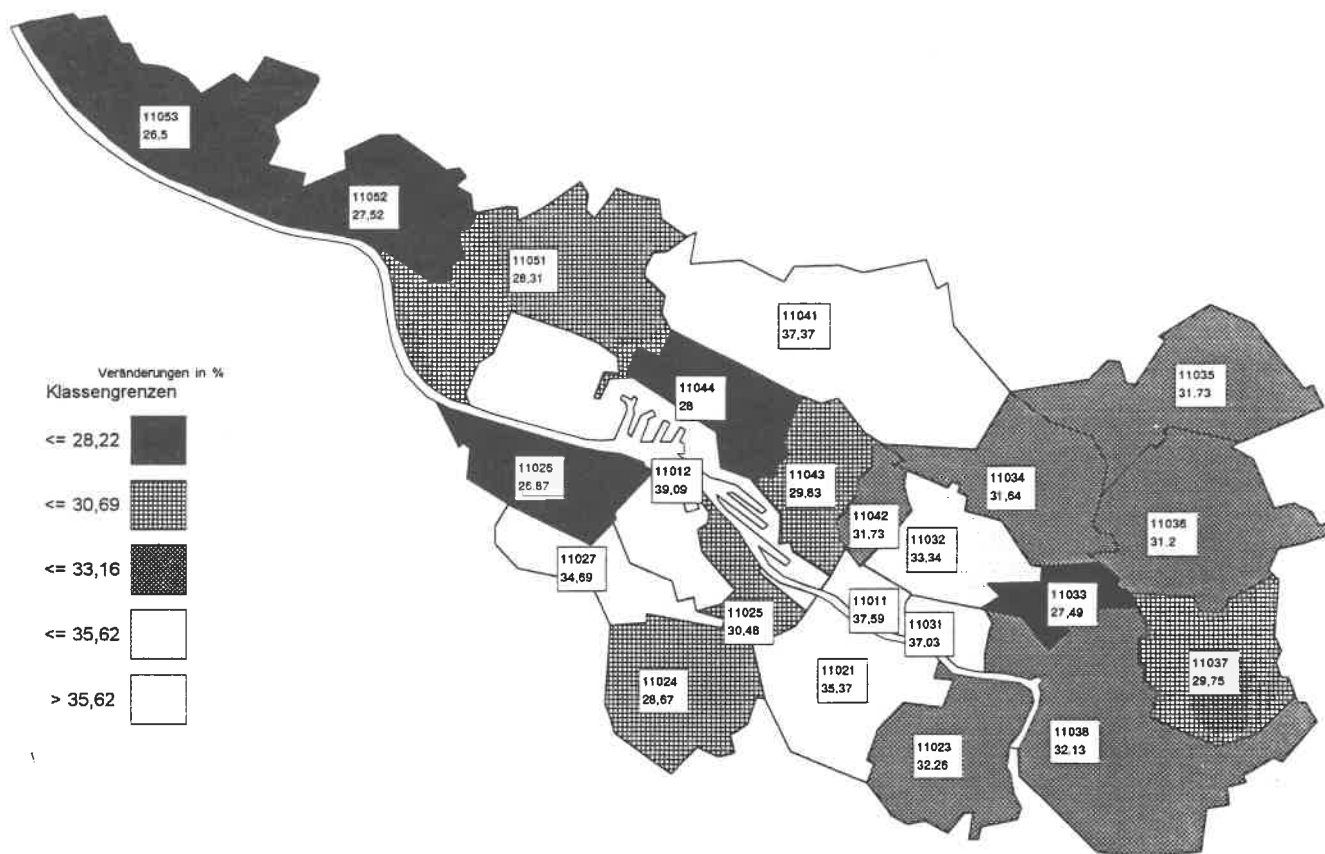
6) Vgl. Heseler, H. und M. Osterland: Arbeitsmarktpolitische Verarbeitung einer Betriebsstillegung – Das Beispiel der AG Weser in Bremen; in: Mitteilungsblatt der zentralen wissenschaftlichen Einrichtung Arbeit und Betrieb, Nr. 11/12, Bremen 1985.

Veränderung der Erwerbstätigenzahl der übrigen Dienstleistungen in der Stadt Bremen von 1970 bis 1987 in Prozent



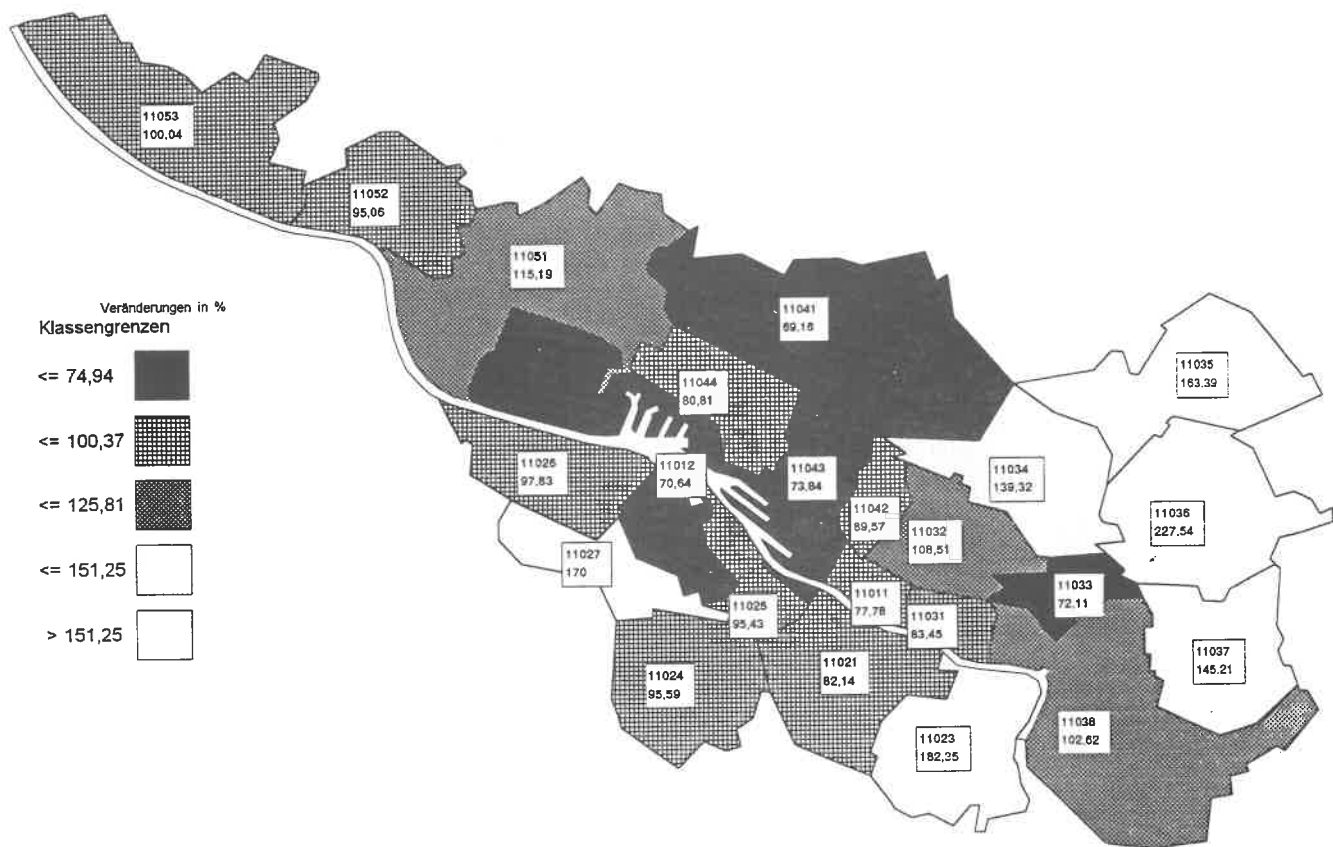
Statistisches Landesamt Bremen

Anteil der weiblichen Erwerbstätigen an den Einwohnerinnen in der Stadt Bremen 1987 in Prozent



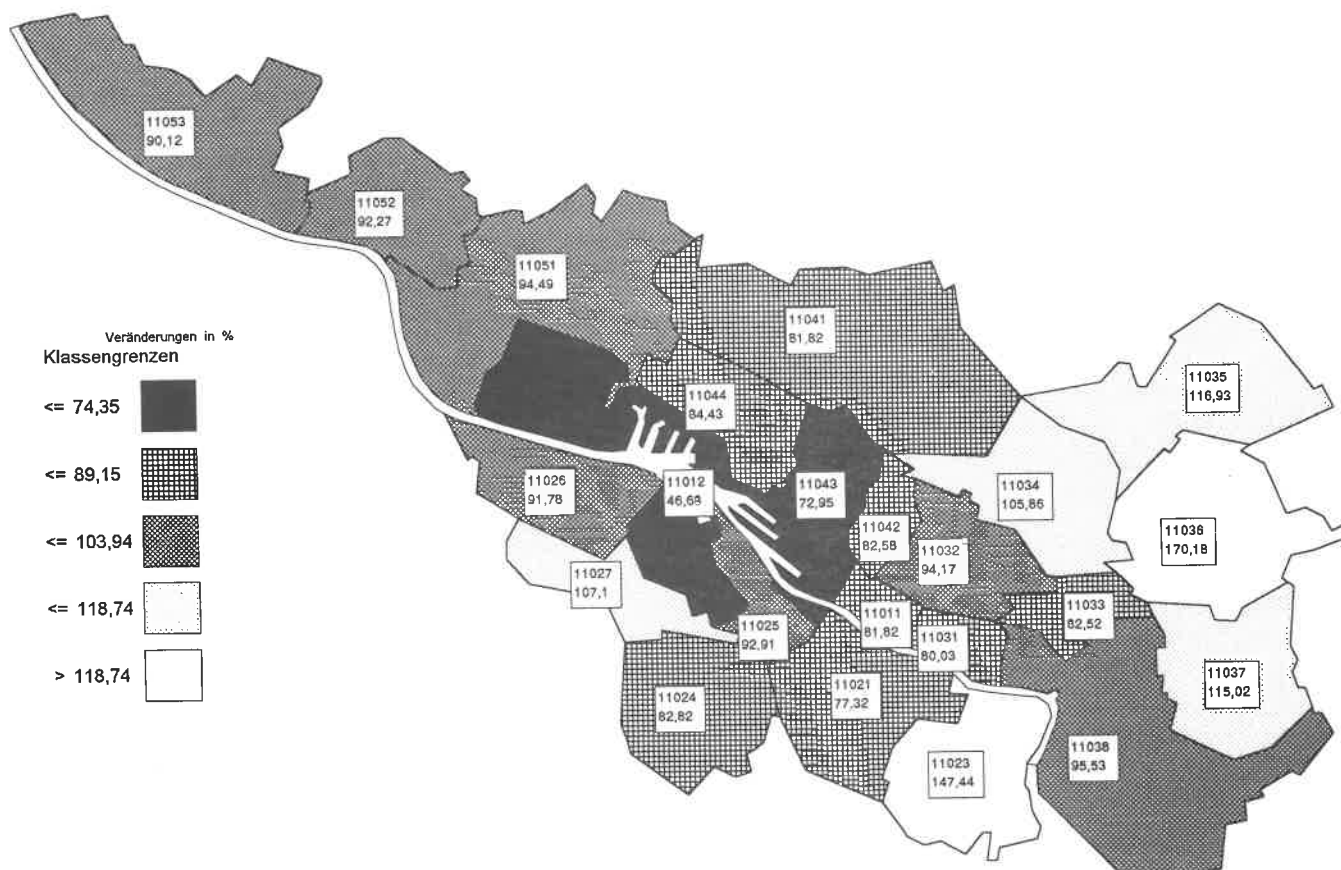
Statistisches Landesamt Bremen

Veränderung der weiblichen Erwerbstätigenzahl in der Stadt Bremen von 1970 bis 1987 in Prozent



Statistisches Landesamt Bremen

Veränderung der weiblichen Einwohnerzahl in der Stadt Bremen von 1970 bis 1987 in Prozent



Statistisches Landesamt Bremen

Im Stadtbezirk Süd stand einer Zunahme der Erwerbstätigkeit in Obervieland (155,4 %) und Seehausen (141,3 %) insgesamt eine Abnahme gegenüber. Beide Stadtteile verzeichneten nach 1970 deutliche Einwohnerzuwächse und wiesen umfangreiche neue Gewerbegebiete aus. Allerdings ist die Einwohnerzahl, und damit auch der Zuwachs, in Obervieland um ein vielfaches höher als in Seehausen. Alle anderen Stadtteile waren schon 1970 weitgehend erschlossen und verfügten nur noch über geringe freie Flächen zur Bebauung. In der Neustadt, mit ihrer dichten Besiedlung und einer vergleichsweise hohen Zahl an kleinen Wohnungen, nahm die Zahl der Erwerbstätigen um fast ein Viertel ab. Der Rückgang entspricht in etwa dem anderer alter zentraler bremischer Stadtteile mit vergleichsweise altem Wohnungsbau. Insgesamt hielt sich der Rückgang der Erwerbstätigkeit und der Einwohner im Stadtbezirk in Grenzen.

Der Süden ist, abgesehen von einigen Quartieren, eher ein Wohngebiet für Einwohner mit unterem bis mittlerem Einkommen, sowie einem bedeutenden Arbeiteranteil. Dies wird durch den überdurchschnittlichen Rückgang an Erwerbstätigen des Produzierenden Gewerbes in der Neustadt auf 64,4 % sowie die hohe Zunahme in Obervieland (123,7 %) und Seehausen (160 %) belegt.

Auch die Erwerbstätigkeit im Handel und Verkehr nahm in der Neustadt (auf 62,2 %) und Huchting (70,3 %) recht deutlich ab. Bedeutende Handelsmärkte in den neuen Gewerbegebieten Obervielands ließen hier die Erwerbstätigkeit stark ansteigen (143,2 %). Dagegen wurden die Zunahmen in Seehausen (184,6 %) und Strom (109,6 %) eher vom Verkehrssektor und vom prosperierenden Neustädter Hafen bestimmt.

Wie in den anderen zentralen Stadtteilen expandierten die übrigen Dienstleistungen auch in der Neustadt (102,5 %) unterdurchschnittlich. Hier konnte Obervieland (216,5 %) mit den höchsten Zuwachs in ganz Bremen erreichen. Dies zeigt, daß Erwerbstätige in diese Neubaugebiete strömten, die in den wachsenden Wirtschaftszweigen arbeiten. Wobei in Obervieland, anders als in einigen Gebieten des Stadtbezirks Ost, eher Dienstleister der unteren und mittleren Einkommensgruppen leben. Hierher zogen häufig Familien, die ihre kleineren Wohnungen im Zentrum aufgaben.

Nur im Osten stieg die Erwerbstätigkeit insgesamt an. Allerdings schrumpfte die Erwerbstätigenzahl des Stadtteils Vahr, durch die starke Überalterung, um über ein Drittel auf 63,4 % des Wertes von 1970 und damit weitaus stärker als die Bevölkerungszahl. Auch in den anderen beiden alten Stadtteilen Schwachhausen (97 %) und Hemelin-

gen (92,7 %) nahm die Erwerbstätigkeit ab. Lag sie aufgrund des Altersanstiegs in Schwachhausen noch unter der Bevölkerungsabnahme, so war sie in Hemelingen deutlich schwächer. Noch stärker als in Schwachhausen entwickelte sich der Unterschied – hier in positiver Richtung – zwischen der Bevölkerungszunahme und dem Anstieg der Erwerbstätigenquote in Horn (112,1 %), Borgfeld (134,4 %) und Oberneuland (196,2 %). In diesen bürgerlich geprägten Wohngebieten wuchs die Erwerbstätigkeit deutlich schneller als die Bevölkerung.

Obwohl im Stadtteil Hemelingen viele neue Arbeitsplätze im Produzierenden Gewerbe eingerichtet wurden, nahm hier die Zahl der Erwerbspersonen für diesen Wirtschaftsbereich überdurchschnittlich stark auf 82,1 % ab. Noch stärker war nur der Rückgang in der Vahr (55,6 %). Offensichtlich sind hier viele ehemalige Produktionsarbeiter der angrenzenden Betriebe aus dem Erwerbsleben ausgeschieden. Denn wie oben angeführt, nahm hier die Personenzahl im Rentenalter am stärksten zu. Auch in Schwachhausen reduzierte sich die Erwerbstätigenzahl aller im Produktionssektor Beschäftigten um knapp 10 %. In allen anderen Stadtteilen nahm dagegen die Erwerbstätigkeit im Produzierenden Gewerbe zu. Am höchsten stieg sie in Oberneuland, und zwar auf 169,8 %. Dieser Anstieg von Erwerbstätigen des Produktionssektors in überwiegend bürgerlichen Wohngebieten ist erstaunlich. Es ist jedoch zu beachten, daß gerade im Osten Produktionsbetriebe expandierten, die zu einem großen Teil hochqualifiziertes Personal (technische Intelligenz) beschäftigten.

Die allgemeine Abnahme der Erwerbstätigkeit im Handel und Verkehr wirkte sich auch in den alten und zentralen Stadtteilen des Bezirks Ost aus. Abgesehen von der Vahr (53,2 %) war er jedoch nicht so ausgeprägt wie in den übrigen Stadtgebieten. In den noch immer recht dünn besiedelten Stadtteilen Borgfeld (112,2 %) und Oberneuland (164,8 %) waren sogar deutliche Zunahmen zu verzeichnen.

Die geringe Fluktuation der Einwohner in der Vahr führte zu einer unterdurchschnittlichen Zuwanderung und ließ bei einem starken Bevölkerungsrückgang die Erwerbstätigkeit für die übrigen Dienstleistungen weiter sinken (82,2 %). Alle anderen Stadtteile verzeichneten mehr oder weniger deutliche Zunahmen der Erwerbstätigkeit. Darunter expandierte die Erwerbstätigkeit für diesen Wirtschaftsbereich in Oberneuland (auf 262,5 %) und Borgfeld (224,3 %) unter allen bremischen Gebieten am stärksten.

Insgesamt wuchs die Erwerbstätigkeit in den eher bürgerlichen Wohngebieten deutlicher als die Bevölkerung, während sie sich

in den Arbeitervierteln stärker als die Einwohnerzahl reduzierte. Dies ist aus dem Strukturwandel abzuleiten, denn er verringerte das Gewicht der Produktionsbetriebe sowie von Handel und Verkehr, bei einem deutlichen Anstieg der Beschäftigung in den übrigen Dienstleistungsunternehmen.

Auch bei der Entwicklung der Frauenerwerbstätigkeit kann diese regionale und sozialökonomische Polarisierung festgestellt werden. Die Frauenerwerbsquote stieg in Bremen insgesamt um gut 2 %-Punkte auf 31 % an. Bei Vernachlässigung des Hafengebiets lag die höchste Frauenerwerbsquote 1987 im Stadtteil Mitte (37,6 %) und die niedrigste in Blumenthal (26,5 %) (siehe Karte 2.16). Im Feld der Stadtteile mit einer unterdurchschnittlichen Frauenerwerbsquote befanden sich, mit Ausnahme von Findorff, alle dicht besiedelten Gebiete der Bezirke West und Nord, sowie die Stadtteile mit bedeutendem Sozialen Wohnungsbau wie die Vahr (27,5 %), Huchting (28,7 %) und Osterholz (29,8 %). Überwiegend werden diese Gebiete als Arbeiterviertel zusammengefaßt, in denen das Einkommensniveau unterdurchschnittlich ist.

Dagegen sind in den bürgerlichen Wohnvierteln mit überdurchschnittlichem Einkommen deutlich höhere Frauenerwerbsquoten festzustellen. Die höchsten Frauenerwerbsquoten finden sich allerdings in den zentralen Stadtteilen Mitte (37,6 %), Östliche Vorstadt (37 %) und Neustadt (35,4 %). Im Betrachtungszeitraum erhöhten sich die Frauenerwerbsquoten in den eher bürgerlichen Wohngebieten überdurchschnittlich, während sie im Westen und Norden nur leicht zunahmen, oder wie in Gröpelingen sogar rückläufig waren (siehe Karte 2.17 und 2.18).

Betrachtet man die Entwicklung der Frauenerwerbstätigkeit nach ihrer Stellung im Beruf, so nahm die Zahl der weiblichen Angestellten (+ 3,2 %) und Selbständigen (+ 8 %) leicht zu. Außerordentlich stark wuchs die Zahl der Beamtinnen (+ 55,2 %) und hier besonders im Bildungswesen und in den sozialen Einrichtungen. Dagegen verringerte sich die Zahl der Arbeiterinnen um fast ein Fünftel. In diesen Zahlen drückt sich der Strukturwandel aus, der im besonderen zu einem deutlich höheren Anteil der Frauenbeschäftigung im öffentlichen Sektor führte.⁷⁾

Wenn man davon ausgeht, daß sich die Familieneinkommen aus den Einkünften der Ehepartner addieren, soweit sie berufstätig sind, verstärkten sich, bei der Betrachtung im Zeitverlauf, die sozialstrukturellen Polarisierungen und die regionalen Differenzen. Allgemein reduzierte sich die Zahl

7) Siehe Schlichting, Karl: Öffentliche und private Dienstleistungen in den Hansestädten Bremen und Hamburg; in: Statistische Monatsberichte Bremen, Heft 6/1990



der männlichen und weiblichen Lohnempfänger überproportional. Dagegen nahm die Zahl der anderen weiblichen und auch männlichen Einkommensempfänger mehr oder weniger zu. Beim Vergleich mit der übrigen Stadt reduzierte sich die Erwerbsquote für Frauen in den Stadtgebieten mit bedeutendem Arbeiteranteil signifikant. Man kann also davon ausgehen, daß sich die Familieneinkommen von Arbeiterhaushalten, in Relation zu denen der anderen Einkommensempfänger, verschlechterten, oder zumindest nicht progressiv entwickelten. Gesamtgesellschaftlich kulminiert diese Verschiebung der Frauenerwerbsquote in einer stärkeren Differenzierung der Einkommenspyramide von Familien.

1.4 Entwicklung der Erwerbstätigkeit im Umland Bremens bis 1987

Ganz anders verlief dagegen die Entwicklung in den Gemeinden um Bremen. Im Umkreis von 10 km um das Zentrum Bremen stieg die Erwerbstätigkeit mit + 22,6 % sehr stark an und liegt damit deutlich über dem entsprechenden Bevölkerungszuwachs (+ 17,0 %). Auch im Umland bis 20 km stieg die Erwerbstätigkeit mit + 14,4 % stärker an als die Bevölkerung⁷. Dagegen wuchs die Erwerbstätigkeit in den bis 30 km entfernten Gemeinden mit knapp 1 % wesentlich schwächer als die Bevölkerung.

Die unterschiedlichen Sozialstrukturen der Gemeinden in der Region sollen an zwei Diagrammen veranschaulicht werden. Für die Stadt Bremen wiesen die Familien mit 3 und mehr Personen nach Schaubild 1 einen Anteil von knapp 30 % aus. Dagegen erreichen die größeren Haushalte in den Gemeinden im Umkreis von bis zu 20 km einen Anteil von fast 50 %. Obwohl auch viele dieser Familien in größeren Wohneinheiten leben, ist doch ihr Wunsch unverkennbar, außerhalb des Zentrums, in für sie ansprechender Umgebung, bei niedrigen Wohnkosten zu leben. Die Wohnstruktur des Umkreises bis 30 km wird von einigen Kreisstädten und dem Mittelzentrum Oldenburg geprägt. Hier nähern sich deshalb die Strukturmerkmale denen Bremens wieder an.

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch der – im Vergleich zur Stadt Bremen – im Umland deutlich niedrigere Anteil der Erwerbslosen. Schaubild 2 mit Angaben über Erwerbstätige und Erwerbslose in der Region Bremen belegt für das nähere Umland zudem einen deutlich höheren Anteil Selbständiger. Im Zusammenhang mit den mithelfenden Familienangehörigen ist das ein Ausdruck des höheren Anteils landwirtschaftlicher Betriebe, aber auch der Struktur der Gewerbebetriebe. Dagegen konzen-

Schaubild 1

Größenstruktur der Haushalte in der Region Bremen 1987

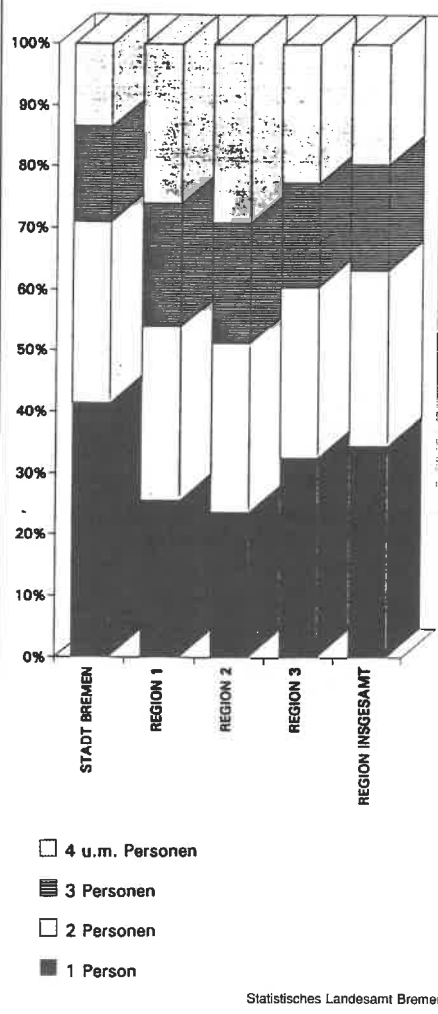
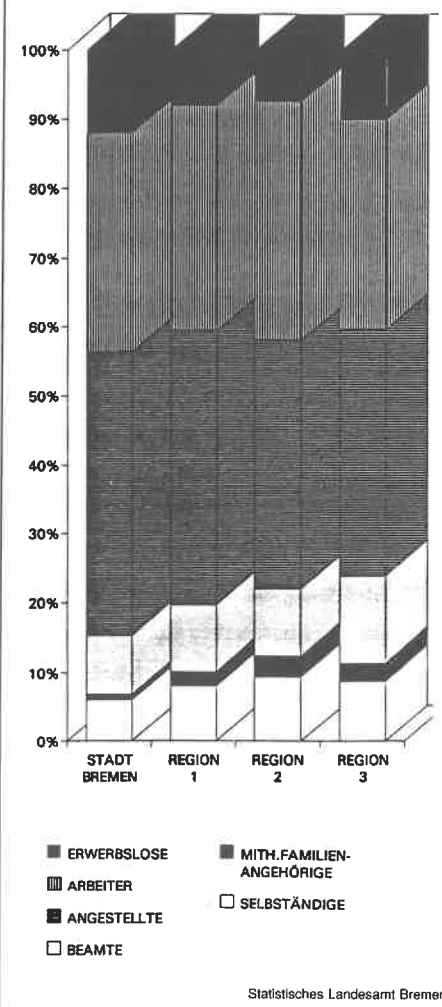


Schaubild 2

Erwerbstätige und Erwerbslose in der Region Bremen nach ihrer Stellung im Betrieb 1987



trieren sich in den großen Städten die bedeutenden Wirtschaftseinheiten mit nicht-personengebundener Rechtsform (AG, GmbH etc.), die nicht von Selbständigen geführt werden. Gerade die in den Umlandgemeinden wohnenden Selbständigen sind dort aber auch die bedeutenden Steuerzahler.

Dagegen finden sich in allen Städten der Region Bremen die höchsten Anteile Erwerbsloser an den Erwerbspersonen insgesamt. An der Spitze stehen hierbei die westlich von Bremen liegenden Städte Oldenburg (13,5 %), Delmenhorst (11,4 %) und Elsfleth (10,4 %). Alle ländlichen Gemeinden weisen hingegen niedrigere Anteile auf. Wie weiter unten angedeutet wird, können Inhaber von landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetrieben in strukturschwachen Gebieten ihre vorübergehende Arbeitslosigkeit besser kompensieren. Möglicherweise schlagen sich auch so vorübergehende Ausfälle von Einkommensanteilen (z. B. Saisonarbeit) im Bewußtsein nicht als Arbeitslosigkeit nieder.

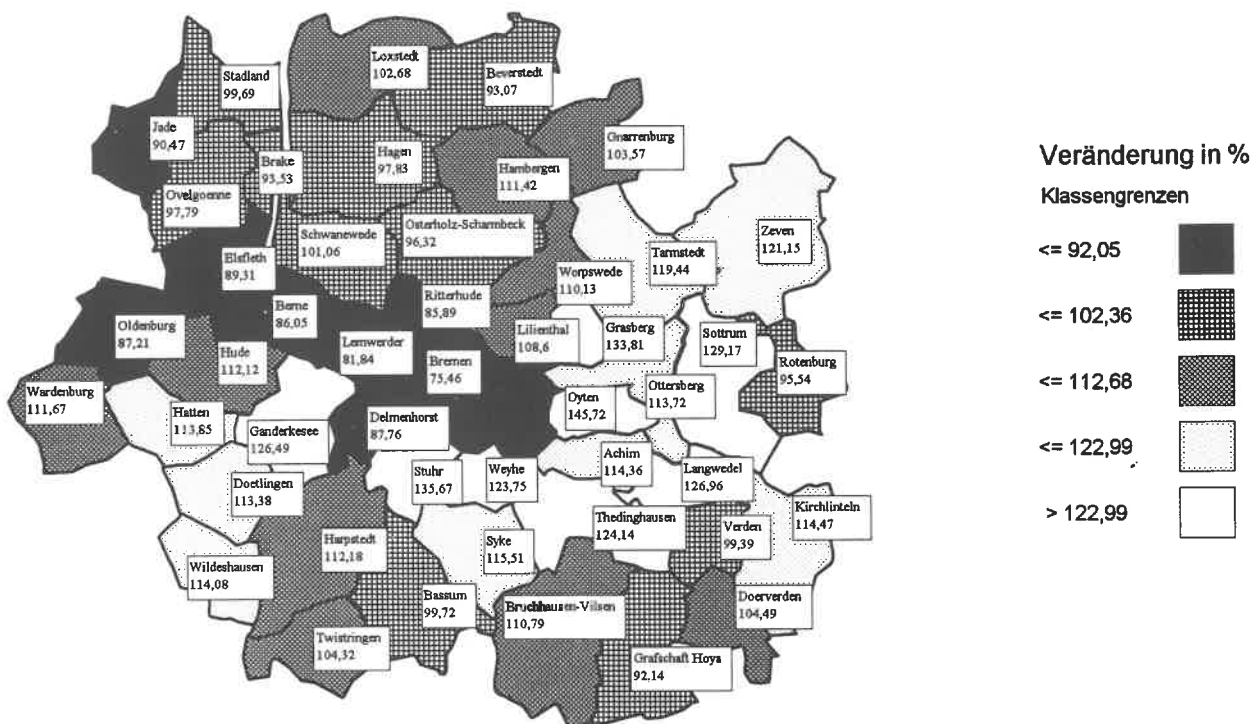
Betrachtet man die Gemeinden insgesamt, so stieg die Erwerbstätigkeit in den

Gebietseinheiten mit dem höchsten Bevölkerungswachstum am stärksten an (siehe Karte 2.19; die Werte beziehen sich auf 1970 = 100). Darunter erreichten Oyten (163,2 %), Stuhr (158,4 %) und Ganderkesee (144,4 %) Werte, die um 10 % bis 15 % über dem Bevölkerungswachstum lagen. In nahezu allen Umlandgemeinden entlang der Autobahnen lag die Zunahme der Erwerbstätigkeit deutlich über dem Wachstum der Bevölkerung. Auch die nordwestlich an Bremen grenzenden Gemeinden Ritterhude (104,3 %) und Lilienthal (125,2 %), mit einem vergleichsweise schwachen Bevölkerungswachstum, steigerten die Zahl der Erwerbstätigen um 16,1 % bzw. 35,5 %.

Städtische Kommunen am Rande des Betrachtungsraumes verzeichneten hingegen Zu- bzw. Abnahmen der Erwerbstätigkeit, die der ihrer Wohnbevölkerung entsprechen. So lag die Zunahme der Wohnbevölkerung Wildeshausens (+ 26,8 %) geringfügig über der der Erwerbstätigkeit (+ 26,1 %), während die Abnahme der Einwohnerzahl in Brake (- 8,1 %) nur leicht von den Erwerbstätigenverlusten (- 8,3 %) übertroffen wurde.

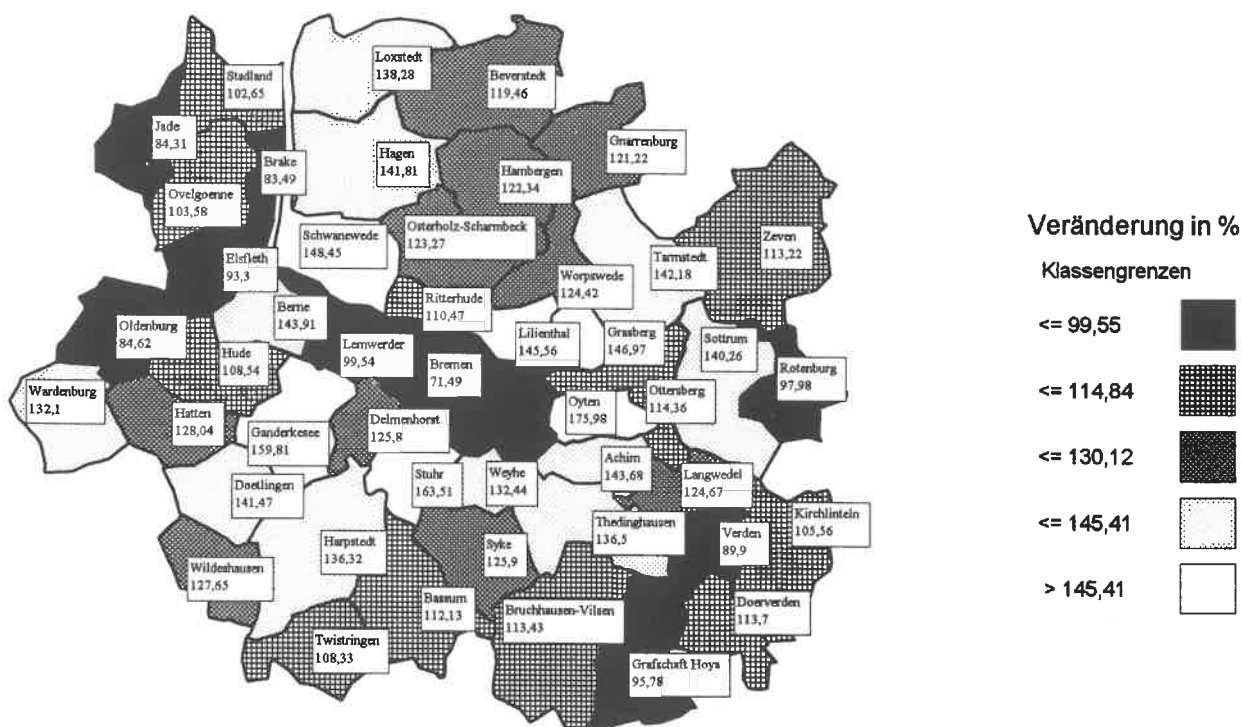
8) Siehe Schlichting, Karl: Strukturwandel in der Region Bremen, Teil 1: Einwohnerentwicklung; in: Statistische Monatsberichte Bremen, Heft 5/1992, Karte 1.4.

Veränderung der Erwerbstätigenzahl des Produzierenden Gewerbes in der Region Bremen von 1970 bis 1987 in Prozent



Statistisches Landesamt Bremen

Veränderung der Erwerbstätigenzahl des Handels und Verkehrs in der Region Bremen von 1970 bis 1987 in Prozent



Statistisches Landesamt Bremen

Dagegen wiesen eine Reihe von abgelegenen ländlichen Gemeinden mit einer unterdurchschnittlichen Bevölkerungsdichte Verluste an Erwerbstätigen auf, die noch unter der Bevölkerungsentwicklung lagen. Standen in der nördlichen Wesermarsch der Bevölkerungsabnahme in Jade (– 3,8 %) noch Zunahmen in Ovelgönne (+ 2,9 %) und Stadtland (+ 3,4 %) gegenüber, so reduzierte sich die Erwerbstätigkeit in diesen Gemeinden mit – 12,3 %, – 7,1 % und – 9,2 % deutlich stärker.

Erklärungen für die unterschiedliche Entwicklung der Erwerbstätigkeit in den Gemeinden gibt der Rückgang der Erwerbstätigkeit in der Land- und Forstwirtschaft (siehe Karte 2.20). Insgesamt reduzierte sich die Zahl der Erwerbstätigen (Selbständige, mithelfende Familienangehörige und einige abhängig Beschäftigte) in der Land- und Forstwirtschaft der Region um gut die Hälfte, und zwar von fast 47 000 auf gut 21 500. Alle städtischen Gemeinden hatten 1970 schon einen geringen Anteil an landwirtschaftlichen Erwerbstätigen. Ihre Zahl nahm bis 1987 zwangsläufig unterdurchschnittlich ab, darunter mit gut einem Viertel am geringsten in Bremen.

Dagegen reduzierte sich ihr Anteil in den abgelegenen ländlichen Gemeinden des Umlands, mit einem hohen Anteil landwirtschaftlicher Erwerbstätiger, am stärksten. Nördlich von Bremen, in Hambergen und Gnarrenburg, nahm die Erwerbstätigkeit auf gut 36 % des Wertes von 1970 ab. Auch südlich von Bremen kamen die Gemeinden Twistringen und Bruchhausen-Vilsen auf einen vergleichbaren Anteil. Die höchste Abnahme in der Land- und Forstwirtschaft vollzog sich in Thedinghausen. Hier sind im Vergleich zu 1970 nur noch weniger als ein Drittel (31,5 %) im Agrarsektor tätig.

Dagegen verringerte sich die Erwerbstätigenzahl dieser Wirtschaftsabteilung in einigen Gemeinden auf der westlichen Weserseite und entlang der Autobahnen nach Oldenburg und Wildeshausen recht gering. Die Mehrzahl der Gemeinden in Oldenburg-Land wies schon 1970 einen vergleichsweise niedrigen Anteil an landwirtschaftlichen Erwerbstätigen auf, der in den folgenden Jahren daher auch nur unterdurchschnittlich abnehmen konnte. Die kleinen landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetriebe entlang der Weser haben für ihre Besitzer sicherlich die gleiche Bedeutung wie in anderen strukturschwachen Gebieten. Der Hausbesitz mit einem kleinen landwirtschaftlichen Betrieb bindet den Eigentümer an die Region und sichert zugleich ein Grundeinkommen bei niedrigen Lebenshaltungskosten. Konjunkturell bedingte abhängige Beschäftigung und Arbeitslosigkeit auch der anderen Familienmitglieder wechseln sich in der Nebentätigkeit ab.

Insgesamt belegen die Zahlen über die Schrumpfung der Erwerbstätigkeit in der Land- und Forstwirtschaft eine Abnahme der landwirtschaftlich genutzten Flächen und die Konzentration zu immer größeren Einheiten, deren Bewirtschaftung mit zunehmend weniger Personen erfolgt. Werden in Gemeinden mit einem bedeutenden Erwerbstätigenanteil in den Land- und Forstwirtschaften keine neuen gewerblichen Betätigungsfelder gefunden, so muß zwangsläufig mit einem weiteren Bevölkerungsrückgang gerechnet werden. Diese Entwicklung kann zur weiteren Bevölkerungsentleerung des Raumes zwischen den regionalen Zentren führen.

Die Bedeutung des Produzierenden Gewerbes nahm in der Region Bremen um fast ein Zehntel auf gut 190 000 Erwerbstätige ab. Bestimmend war für die Region der Rückgang in der Stadt Bremen um ca. ein Viertel auf unter 75 000. Im Umland wuchs dagegen die Zahl der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe. In der näheren Umgebung bis 10 km stieg ihre Zahl um fast 4 % auf gut 44 000. Deutlich stärker, um annähernd 9 % auf fast 33 000, wuchs sie im Gebiet bis 20 km. Im weiteren Umkreis nahm die Erwerbstätigkeit im Produktionssektor, durch die hier dominierenden Städte, wieder geringfügig ab.

Betrachtet man die Entwicklung der Erwerbstätigkeit in den Gemeinden des Umlands, so muß zu ihrem Verständnis die wirtschaftliche Dynamik Bremens zugrunde gelegt werden (siehe Karte 2.21). In den Zeitraum von 1970 bis 1987 fällt der Niedergang der traditionellen Industrien und Gewerbezeige der Küstenregion. Neben dem starken Arbeitskräfteabbau in der Werftindustrie, bis hin zur Betriebsschließung, erlitten auch eine Reihe von Gewerbezeigen, die mit dem Schiffbau verflochten waren, hohe Einbußen.

Zugleich vollzog sich der Strukturwandel wie in allen anderen Wirtschaftsregionen. Hier gilt für alle Produktionsstandorte mit ihren gewachsenen Industrien, daß bei einer Abnahme der Zahl der Produktionsstätten die verbliebenen ihren Produktionsausstoß zunehmend vergrößerten. Hierbei liegen Regionen mit Unternehmenssitzen in den entsprechenden Produktionssparten bei den Konzentrationssprozessen gegenüber den sogenannten "verlängerten Werkbänken" eindeutig im Vorteil.

Zu Beginn der 80er Jahre traf die rezessive Entwicklung vorrangig die Stadtbezirke im Westen und Norden sowie im Süden Bremens. Auch die kleineren Standorte entlang der Weser litten unter dem nachteiligen Strukturwandel. Viele traditionsreiche Produktionsbetriebe in Bremen rekrutierten eine große Zahl ihrer Mitarbeiter in der näheren Umgebung. Beschäftigungseinbrüche und Arbeitsstättenschließungen wirk-

ten sich deshalb besonders stark in den betroffenen Stadtbezirken und angrenzenden Gemeinden aus. Fast alle Gemeinden entlang der Weser verloren deshalb mehr oder weniger stark Erwerbstätige des Produzierenden Gewerbes.

Bedeutende Gewerbeansiedlungen und Expansionen im Bremer Osten sowie in den südlich angrenzenden Gemeinden führten hier zu einer deutlichen Zunahme der Erwerbstätigenzahl im Sekundären Sektor. Die höchsten Zuwächse verzeichneten wiederum die Gemeinden entlang der Autobahntrassen wie Oyten (+ 45,7 %) und Stuhr (+ 35,7 %). Aber auch Kommunen wie Grasberg (+ 33,8 %) und Langwedel (+ 27,0 %), die früher einen hohen Anteil an Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft hatten, konnten aus dem Strukturwandel und ihrer günstigen Verkehrslage deutliche Gewinne erzielen.

Die Tertiarisierung der Volkswirtschaft vollzog sich auch in der Region Bremen durch die deutliche Zunahme der Erwerbstätigkeit in dienstleistenden Betrieben. Hier nahm ihre Zahl um weit über 55 000 auf 352 522 zu. Waren 1970 gut 53 % aller Erwerbstätigen der Region Bremen im Dienstleistungssektor tätig, so stieg ihr Anteil bis 1987 auf fast 63 %.

Innerhalb des Dienstleistungssektors entwickelten sich die Wirtschaftsabteilungen in der Region sehr unterschiedlich. Die Abteilungen Handel sowie Verkehr und Nachrichtenübermittlung mußten zum Teil deutliche Einbrüche hinnehmen. Besonders die Wirtschaftszweige des Seeverkehrs litten unter Unternehmensrationalisierungen, Verlagerungen und Ausflaggun-gen. Insgesamt reduzierte sich die Erwerbstätigkeit der Region in den Wirtschaftsabteilungen 4 und 5 um fast 10 % auf 126 421.

Die Erwerbstätigkeit in diesen beiden Wirtschaftsabteilungen reduzierte sich aber nur in einigen Städten und Gemeinden mit ehemals hohen Anteilen im (See)Verkehrssektor (siehe Karte 2.22). In Bremen verringerte sich die Erwerbstätigkeit für diesen Wirtschaftsbereich um weit über ein Viertel auf 71,5 % des Wertes von 1970. Aber auch in Brake (83,5 %), Oldenburg (84,5 %) und Verden (89,9 %) kam es zu erheblichen Reduzierungen. Unter den Gemeinden mit bedeutenden Anteilen am Seeverkehr verloren Jade (84,3 %) und Elsfleth (93,3 %) am stärksten. Für Bremen und die anderen Gemeinden mit bedeutenden Seeverkehrsaktivitäten lagen die Verluste vorrangig in der Wirtschaftsabteilung Verkehr und Nachrichtenübermittlung.

In anderen Städten wirkte sich auch der Aufbau großflächiger Verbrauchermärkte – häufig außerhalb der Gemeindegrenzen – auf die weitere Beschäftigung aus. Die Kon-



Tab. 3.1

Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Betrieb in der Region Bremerhaven 1970

Gemeinde Stadt Region	Anzahl								
	Erwerbs- tätige ins- gesamt	nach Wirtschaftsbereichen				nach Stellung im Betrieb			
		Land- u. Forstw., Fischerei	Prod. Gewerbe	Handel und Verkehr	übrige Bereiche	Selb- stän- dige	mith. Fam.- angeh.	Beamte u. Ange- stellte	Arbeiter
LANGEN	5 517	1 011	1 764	1 213	1 529	725	642	1 969	2 181
LOXSTEDT	5 105	1 022	2 052	1 084	947	722	597	1 399	2 387
NORDHOLZ	2 558	443	783	371	961	251	231	947	1 129
SCHIFFDORF	3 963	810	1 435	880	838	539	527	1 181	1 716
BEVERSTEDT	5 193	1 540	1 876	884	893	796	1 008	1 170	2 219
HAGEN	3 639	1 176	1 289	531	643	671	744	719	1 505
LAND WURSTEN	3 431	792	1 281	630	728	518	465	811	1 637
NORDENHAM	13 032	552	7 454	2 487	2 539	969	520	4 407	7 136
GNARRENBURG	4 067	1 210	1 791	509	557	612	812	647	1 996
STADTLAND	3 241	942	1 292	378	629	600	560	660	1 421
CUXHAVEN	24 845	1 943	8 337	5 974	8 591	2 060	918	10 920	10 947
AM DOBROCK	5 583	1 358	2 110	1 009	1 106	977	816	1 301	2 489
BEDERKESA	4 388	1 625	1 147	584	1 032	824	999	969	1 596
BOERDE LAMSTEDT	3 069	1 743	738	265	323	719	1 233	341	776
HADELN	4 003	640	1 361	849	1 153	546	368	1 348	1 741
HEMMOOR	4 837	1 000	2 006	977	854	828	646	1 223	2 140
SIETLAND	2 723	1 325	711	290	397	711	799	361	852
BREMERVORDE	7 047	1 254	1 993	1 440	2 360	924	991	2 561	2 571
GEESTEQUELLE	2 688	1 067	806	406	409	512	663	446	1 067
BUTJADINGEN	2 712	964	979	311	458	640	535	527	1 010
BREMERHAVEN	57 192	2 728	17 223	18 489	18 752	3 951	851	26 773	25 617
REGION 1 *)	42 438	7 346	17 934	8 080	9 078	5 191	4 734	12 603	19 910
REGION 2 **)	69 203	15 071	23 271	12 992	17 869	9 953	9 340	21 304	28 606
GESAMTE REGION	168 833	25 145	58 428	39 561	45 699	19 095	14 925	60 680	74 133
BUNDESGBIET	26 493 500	1 995 000	12 956 700	4 747 500	6 798 800	2 571 400	1 655 800	10 177 100	12 089 100

*) 10 km - Umkreis zur Stadt Bremerhaven

**) 20 km - Umkreis zur Stadt Bremerhaven

zentration des Handels auf die Zentren der Gemeinden und an der Peripherie führte zur Ausdünnung in den restlichen Gebieten. Wenn sich die neuen Verbrauchermärkte außerhalb der Gemeindegrenzen ansiedelten, wirkte sich das Wirtschaftswachstum über die Erwerbstätigkeit in der angrenzenden Gebietseinheit aus. In vielen Nachbargemeinden von größeren Städten kam es so zu einer bedeutenden Zunahme der Beschäftigung im Handel. Diese neuen Betriebe besetzten die Arbeitsplätze mit Erwerbstätigen, die häufig aus der näheren Umgebung kamen. Hier ist sicherlich die Nähe zum Arbeitsort für die Rekrutierung gerade weiblicher (Teilzeit)Beschäftigter von Bedeutung. Gemeinden an der Peripherie von Städten, im Umfeld neuer Verbrauchermärkte, wiesen deshalb bedeutende Steigerungen von Erwerbstätigen dieses Wirtschaftsbereichs auf. Die stärksten Zunahmen erreichten die bremischen Umlandgemeinden, darunter Oyten (176 %) und Stuhr (163,5 %).

Die übrigen Wirtschaftsabteilungen des Dienstleistungssektors expandierten um fast die Hälfte auf 226 131, darunter primär die der Freien Berufe und die unternehmensbezogenen Dienstleistungen sowie die öffentlichen Dienste.

Wie aus der Bezeichnung "Dienstleistungen" schon hervorgeht, dienen diese Wirtschaftszweige direkt oder indirekt der

Befriedigung von persönlichen Bedürfnissen. Indirekte Leistungen werden über die Forderungen von Unternehmen bzw. staatlichen Organen der Gemeinden, Kreise, Länder und Bund zur Leistungsverbesserung und Kostenersparnis ausgelöst. Direkte Bedürfnisbefriedigung der Konsumenten und Bürger durch die dienstleistenden Arbeitsstätten verteilen sich flächendeckend. Ein gutes Beispiel hierfür ist der noch immer in vielen Gemeinden vorhandene kleine Laden, obwohl gerade ein großer Teil in den ländlichen Gemeindeteilen, während des Betrachtungszeitraums, sein Angebot aus Kostengründen einstellte. Durch die Zusammenlegung kleiner Gemeinden zu Samtgemeinden kann heute jedoch in den größeren Verwaltungseinheiten weiterhin eine Grundversorgung festgestellt werden. Zusammen mit den Dienstleistungen des Gastgewerbes und anderer Dienstleistungen einer kommunalen Angebotspalette (Kindergärten, Gemeindestellen etc.) bilden sie die flächendeckende Grundversorgung, die in allen Gemeinden des Betrachtungsraumes zu einer Zunahme der Erwerbstätigen führte.

Unabhängig von den örtlichen Dienstleistungen expandierten in den letzten Jahrzehnten die Dienstleistungen für Unternehmen durch stärkere Diversifikation in den Unternehmensleistungen. In der Folge nahmen die Unternehmen die preiswerteren Dienstleistungen von spezialisierten Betrie-

ben in Anspruch und reduzierten zugleich die entsprechenden Tätigkeiten in ihren Abteilungen.

Im Bereich des öffentlichen Dienstes kam es regional zu einer zunehmenden Privatisierung von Dienstleistungen oder einer Inanspruchnahme privater Anbieter bei neuen Aufgaben (z. B. private Rechenzentren). Der Wirtschaftszweig der Gebäudereiniger konnte in dem Beobachtungszeitraum seinen Personalbestand vervielfachen. Nach der Übernahme von Reinigungsdiensten in vielen – auch staatlichen – Arbeitsstätten, werden mittlerweile zunehmend Teile von Sicherheitsdiensten (Hausmeister und Kontrollpersonal) angeboten. Diese Expansion, verbunden mit einer personellen Ausdünnung in den anderen Produktions- und herkömmlichen Dienstleistungsunternehmen, führte zu einem starken Wachstum der Dienstleistungen in den zentralen Gebieten der Regionen.

Das schwächste Wachstum der Erwerbstätigkeit in den übrigen Dienstleistungen findet sich allerdings in den größeren Städten. Das heißt, eine zunehmende Zahl von Personen dieses Wirtschaftsbereichs – darunter viele öffentlich Bedienstete – ließ sich in Gemeinden außerhalb der Zentren nieder. Schwerpunkte sind hier Gemeinden, die 1970 eine geringe Bevölkerungsdichte und auch vergleichsweise niedrige

Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Betrieb in der Region Bremerhaven 1970

Anteil in %							
nach Stellung im Betrieb				nach Wirtschaftsbereichen			
Selbst- stän- dige	mith. Fam.- angeh.	Beamte u. Ange- stellte	Arbeiter	Land- u. Forstw., Fischerei	Prod. Gewerbe	Handel und Verkehr	übrige Bereiche
13,14	11,64	35,69	39,53	18,33	31,97	21,99	27,71
14,14	11,69	27,40	46,76	20,02	40,20	21,23	18,55
9,81	9,03	37,02	44,14	17,32	30,61	14,50	37,57
13,60	13,30	29,80	43,30	20,44	36,21	22,21	21,15
15,33	19,41	22,53	42,73	29,66	36,13	17,02	17,20
18,44	20,45	19,76	41,36	32,32	35,42	14,59	17,67
15,10	13,55	23,64	47,71	23,08	37,34	18,36	21,22
7,44	3,99	33,82	54,76	4,24	57,20	19,08	19,48
15,05	19,97	15,91	49,08	29,75	44,04	12,52	13,70
18,51	17,28	20,36	43,84	29,07	39,86	11,66	19,41
8,29	3,69	43,95	44,06	7,82	33,56	24,05	34,58
17,50	14,62	23,30	44,58	24,32	37,79	18,07	19,81
18,78	22,77	22,08	36,37	37,03	26,14	13,31	23,52
23,43	40,18	11,11	25,29	56,79	24,05	8,63	10,52
13,64	9,19	33,67	43,49	15,99	34,00	21,21	28,80
17,12	13,36	25,28	44,24	20,67	41,47	20,20	17,66
26,11	29,34	13,26	31,29	48,66	26,11	10,65	14,58
13,11	14,06	36,34	36,48	17,79	28,28	20,43	33,49
19,05	24,67	16,59	39,69	39,69	29,99	15,10	15,22
23,60	19,73	19,43	37,24	35,55	36,10	11,47	16,89
6,91	1,49	46,81	44,79	4,77	30,11	32,33	32,79
12,23	11,16	29,70	46,92	17,31	42,26	19,04	21,39
14,38	13,50	30,78	41,34	21,78	33,63	18,77	25,82
11,31	8,84	35,94	43,91	14,89	34,61	23,43	27,07
9,71	6,25	38,41	45,63	7,53	48,91	17,92	25,66

Erwerbstätigenanteile der übrigen Dienstleistungen auswiesen. Die stärksten Zunahmen verzeichneten Oyten (292,8 %), Langwedel (280,8 %), Grasberg (271,3 %) und Stuhr (270,2 %). Sehr gering waren die Erwerbstätigengewinne in den Gemeinden des Kreises Wesermarsch. Hier machte sich sicherlich die relative Entfernung zu den Dienstleistungszentren bemerkbar.

Trotz der vergleichsweise bedeutenden Zunahme der Zahl der in Bremen wohnenden Dienstleistungsbeschäftigten dieser Wirtschaftszweige konnte der starke Einbruch im Verkehrssektor nicht kompensiert werden. Die negative Bilanz der bremischen Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor (- 3,5 %) wurde, aus vergleichbaren Gründen, nur noch von der kleinen Hafenstadt Brake (- 5,7 %) übertroffen.

Alle anderen Gemeinden der Region verzeichneten mehr oder weniger starke Zunahmen der Erwerbstätigkeit im Dienstleistungssektor. Aber auch hier hatten die verkehrsmäßig ungünstig liegenden Gemeinden auf der westlichen Weserseite und größere Stadtgemeinden wie Verden (113,5 %), Rotenburg (114,7 %) und Hoya (114,9 %) die niedrigsten Zuwächse. Von Bedeutung waren hier sicherlich auch die gewichtigen Dienstleistungsanteile im Basisjahr 1970. Die höchsten Zuwächse verzeichneten die Gemeinden mit guten Verkehrsverbindungen in der Nähe der Stadtge-

meinde Bremen, darunter wiederum Oyten mit dem Spitzenwert 231,2 %.

2. Erwerbstätigkeit in der Region Bremerhaven

2.1 Erwerbstätigkeit in der Region Bremerhaven 1970

Der Einzugsbereich des Zentrums Bremerhaven konzentrierte sich überwiegend auf die Kommunen östlich der Weser. Alle Gemeinden auf der gegenüberliegenden westlichen Weserseite lassen sich nur über eine Fährverbindung von Bremerhaven aus erreichen.

Gemessen an der Bevölkerungszahl hatten nach der Samtgemeinde Hemmoor (37,8 %) die beiden Stadtgemeinden Nordenham (40,4 %) und Bremerhaven (40,7 %) die niedrigsten Erwerbstätigenquoten (siehe Karte 2.24). Auch die Bevölkerungsstruktur von Hemmoor entsprach mit der überdurchschnittlichen Einwohnerdichte von gut 103 je qkm nicht mehr der anderer ländlicher Gemeinden der Region. Hier treffen die gleichen Bedingungen zu, wie sie weiter oben für das bremische Umland beschrieben wurden. Auch hier erreichten die ländlichen Gemeinden mit unterdurchschnittlicher Bevölkerungsdichte die höchsten Erwerbstätigenquoten. Börde Lamstedt mit der niedrigsten Bevölkerungsdichte (32,1 Einwohner je qkm) hatte mit

einem Erwerbsanteil von 52,6 % den bei weitem höchsten Wert unter allen Gemeinden im Untersuchungsraum Bremerhaven.

Das Zentrum Bremerhaven wies eine sehr viel niedrigere Erwerbstätigenquote als Bremen mit gut 43 % auf. Zum Großteil erklärt sich dieser Unterschied aus der monostrukturierten Wirtschaft Bremerhavens. Abgesehen von der Fischverarbeitung, dominierten hier Wirtschaftszweige mit überwiegender Männerbeschäftigung. So lag der Frauenanteil unter den Erwerbstätigen in Bremerhaven mit 31 % deutlich unter dem Bremens mit 35 %. Daneben war die Frauenerwerbstätigkeit im öffentlichen Sektor auch nicht so ausgeprägt wie in Bremen.

Alle an Bremerhaven grenzenden großflächigen Gemeinden wiesen mit gut 42 % schon eine höhere Erwerbstätigkeit auf, die in den dahinter liegenden Kommunen auf über 43 % stieg.

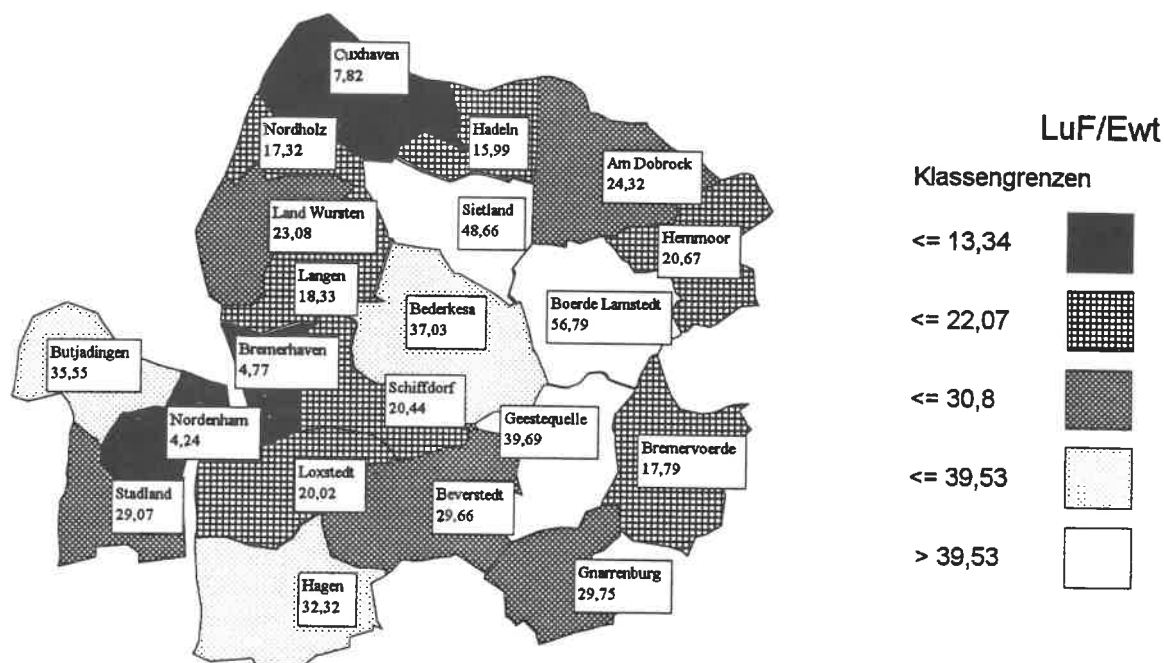
Die Erwerbstätigkeit in der Land und Forstwirtschaft, Fischerei hat in der Region Bremerhaven eine größere Bedeutung als in der Umgebung Bremens. Allein Bremerhaven wies 1970 für diesen Wirtschaftsbereich einen Anteil von 4,8 % an allen Erwerbstätigen auf, der damit gut fünf mal so hoch wie in Bremen war (siehe Karte 2.25). Die Erklärung hierfür ist allerdings im Fischereihafen und kaum in der Landwirtschaft zu suchen. Fast 90 % aller Bremerhavener Erwerbstätigen der Wirtschaftsabteilung Land- und Forstwirtschaft, Fischerei gingen einer Tätigkeit in der Fischerei nach. Der verbliebene Rest dieser Wirtschaftsabteilung stellte sogar einen noch geringeren Anteil aller Erwerbstätigen als in Bremen. Dies deckt sich mit der Feststellung, daß die Wohnbebauung Bremerhavens schon 1970 bis an seine Landesgrenzen vorgestoßen war und die landwirtschaftlichen Gewerbebetriebe weitgehend verdrängt hatte.⁹⁾

Auch im Umland Bremerhavens lag der Anteil aller in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei Erwerbstätigen über dem Durchschnitt des Bremer Raums. Dies ist allerdings kein Indiz für die Stärke der Landwirtschaft im Umland Bremerhavens, sondern eher ein Hinweis auf die gewerbliche Schwäche dieser Region.

Anders als die direkt an Bremen grenzenden Gemeinden, mit einem Anteil von einem Zehntel Erwerbstätiger aus der Land- und Forstwirtschaft, wiesen die Kommunen des Raums Bremerhaven mit über einem Fünftel deutlich höhere Werte auf. Mit zunehmender Entfernung von Bremerhaven stieg der Anteil landwirtschaftlicher Erwerbstätiger immer weiter an und erreichte in Sietland (48,7 %) und Börde Lam-

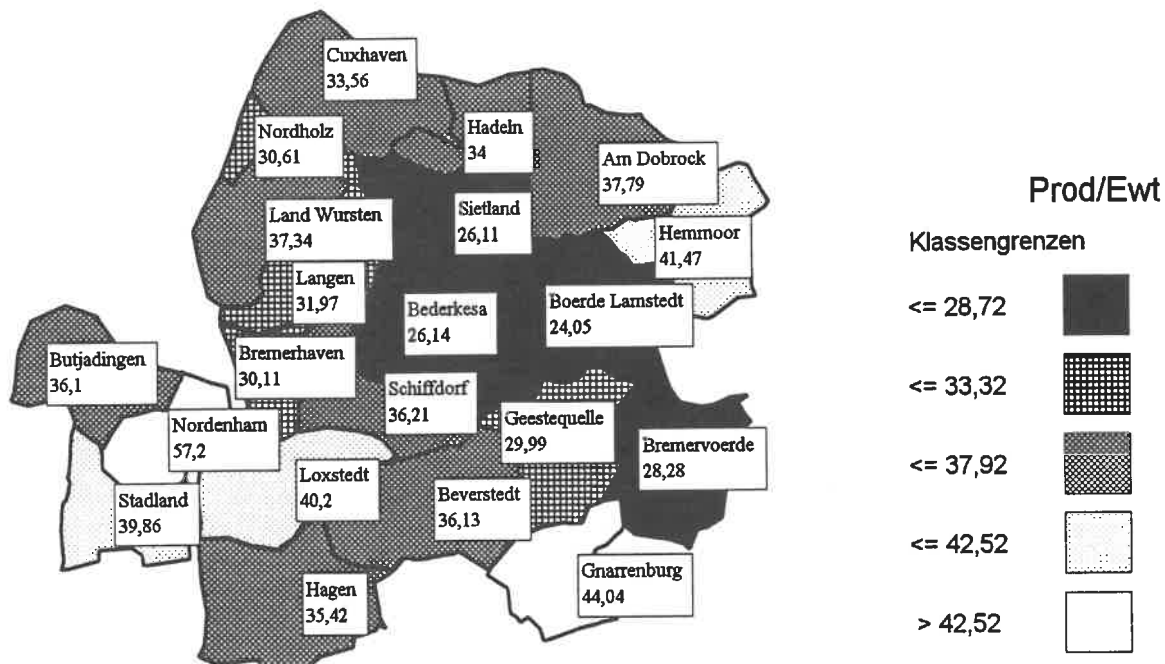
9) Siehe Schlichting, Karl: Strukturwandel in der Region Bremen, Teil 1: Einwohnerentwicklung; in: Statistische Monatsberichte Bremen, Heft 5 / 1992, S. 158.

Anteil der Land- und Forstwirtschaften an den Erwerbstätigen in der Region Bremerhaven 1970



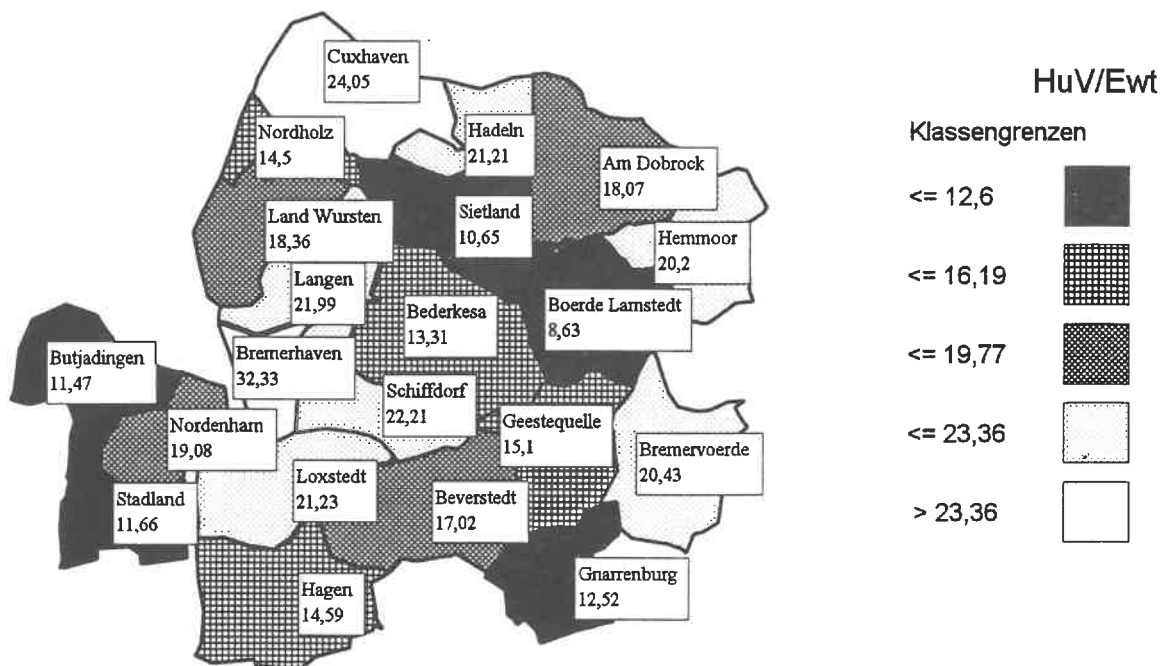
Statistisches Landesamt Bremen

Anteil des Produzierenden Gewerbes an den Erwerbstätigen in der Region Bremerhaven 1970



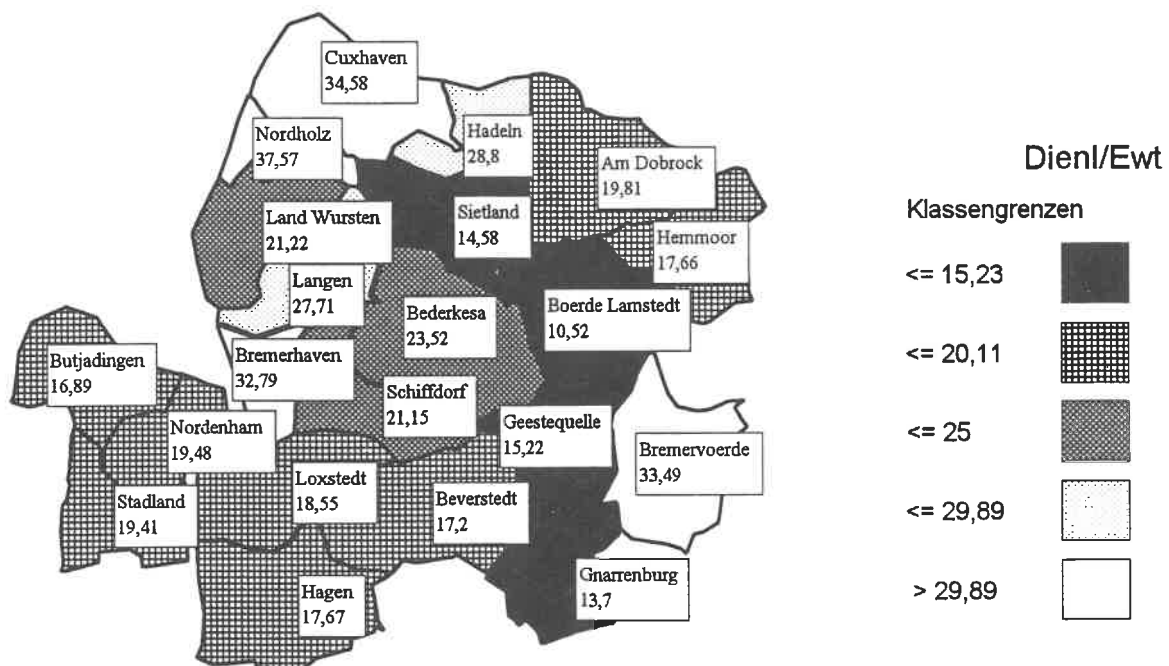
Statistisches Landesamt Bremen

Anteil des Handels und Verkehrs an den Erwerbstätigen in der Region Bremerhaven 1970



Statistisches Landesamt Bremen

Anteil der übrigen Dienstleistungen an den Erwerbstätigen in der Region Bremerhaven 1970



Statistisches Landesamt Bremen

Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Betrieb in der Region Bremerhaven 1987

Gemeinde Stadt Region	Anzahl								
	Erwerbs- tätige ins- gesamt	nach Wirtschaftsbereichen				nach Stellung im Betrieb			
		Land- u. Forstw., Fischerei	Prod. Gewerbe	Handel und Verkehr	übrige Bereiche	Selb- stän- dige	mith. Fam.- angeh.	Beamte u. Ange- stellte	Arbeiter
LANGEN	6 702	465	1 765	1 546	2 926	707	206	3 533	2 256
LOXSTEDT	6 289	510	2 107	1 499	2 173	681	216	3 023	2 369
NORDHOLZ	3 045	258	769	469	1 549	236	54	1 597	1 158
SCHIFFDORF	5 148	376	1 449	1 198	2 125	530	172	2 670	1 776
BEVERSTEDT	5 125	677	1 746	1 056	1 646	620	238	2 175	2 092
HAGEN	3 785	523	1 261	753	1 248	558	228	1 545	1 454
LAND WURSTEN	3 204	344	1 002	649	1 209	384	119	1 302	1 399
NORDENHAM	11 921	292	6 008	1 972	3 649	748	189	4 849	6 135
GNARRENBURG	3 822	436	1 855	617	914	421	195	1 141	2 065
STADTLAND	2 943	361	1 288	388	906	348	127	1 049	1 419
CUXHAVEN	22 916	983	6 448	4 720	10 765	1 823	341	11 873	8 879
AM DOBROCK	4 683	596	1 483	997	1 607	589	225	1 916	1 953
BEDERKESA	4 624	769	1 244	857	1 754	610	340	1 934	1 740
BOERDE LAMSTEDT	2 432	690	749	358	635	449	324	771	888
HADELN	3 526	333	1 030	690	1 473	375	98	1 691	1 362
HEMMOOR	4 980	427	1 879	1 098	1 576	540	196	2 059	2 185
SIETLAND	2 377	774	615	361	627	459	390	679	849
BREMERVÖRDE	7 464	523	2 148	1 374	3 419	709	239	3 807	2 709
GEESTEQUELLE	2 547	432	878	457	780	337	148	865	1 197
BUTJADINGEN	2 258	458	807	295	698	414	129	769	946
BREMERHAVEN	48 981	537	14 637	12 087	21 720	2 715	332	24 895	21 039
REGION 1 *)	45 219	3 445	16 107	9 142	16 525	4 484	1 422	20 694	18 639
REGION 2 **)	64 572	6 782	20 424	12 212	25 154	7 074	2 752	28 554	26 192
GESAMTE REGION	158 772	10 764	51 168	33 441	63 399	14 253	4 506	74 143	65 870
BUNDESGBIET	26 907 500	866 200	11 247 300	4 755 100	10 038 900	2 296 000	478 600	13 474 900	10 658 000

*) 10 km - Umkreis zur Stadt Bremerhaven

**) 20 km - Umkreis zur Stadt Bremerhaven

stedt (56,8 %) Werte, die weit über denen der Gemeinden aus dem bremischen Umland lagen.

Dagegen war der Anteil der Erwerbstätigen im Produktionssektor in Bremerhaven (30,1 %) deutlich niedriger als in Bremen (39,1 %) (siehe Karte 2.26). Hier liegt die Schwäche der Region begründet. Arbeiten in der Region Bremen 37,5 % der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe, so waren es in der Region Bremerhaven nur 34,6 %.

Östlich der Weser erreichte keine Gemeinde der Region einen Anteil von 50 %. Nur wenige Kommunen lagen über 40 %. Viele Gebietseinheiten wiesen allerdings geringfügig höhere Anteile Erwerbstätiger aus dem Produktionssektor auf als Bremerhaven. Dagegen hatten fast alle abgelegenen Landkommunen deutlich niedrigere Erwerbstätigenquoten. Die wenigsten Erwerbstätigen des produzierenden Gewerbes (24 %) wohnten in der überwiegend landwirtschaftlich orientierten Gemeinde Börde Lamstedt.

Erwerbstätige der Region Bremerhaven, die einer Tätigkeit im Dienstleistungssektor nachgingen, überwogen schon 1970 mit 50,5 % gegenüber den im Bremer Raum (47,7 %) Tätigen. Wiesen die Erwerbspersonen in den Freien Berufen, bei Dienstleistungen für Unternehmen und im öffentlichen Sektor in beiden Regionen nahezu gleich große Anteile von gut 27 % auf, so überwog der Handel sowie der Verkehr und die Nach-

richtenübermittlung in der Region Bremerhaven.

Betrachtet man die Wirtschaftsunterabteilungen, so wird deutlich, daß die Erwerbstätigkeit im Verkehrssektor – und hier besonders der Seeverkehr – für den Bremerhavener Raum eine viel größere Bedeutung hatte als in Bremen. Obwohl der Verkehrssektor Bremens mit einem Anteil von 12 % gegenüber dem Bundesergebnis schon weit über dem Durchschnitt lag, erreichte er in Bremerhaven einen Anteil von gut 16 %. Die bei weitem höchsten Anteile für die im Handel und Verkehr Berufstätigen finden sich in Bremerhaven (32,3 %), Cuxhaven (24,1 %) und den an Bremerhaven grenzenden Gemeinden (siehe Karte 2.27). Aus nachvollziehbaren Gründen wohnten die meisten der zur See fahrenden Personen mit ihren Familien in der Umgebung der Häfen. Auch bei der Berufswahl spielten in der Vergangenheit die guten Verdienstmöglichkeiten bei der Seefahrt eine nicht unbedeutende Rolle, die bei vergleichsweise schwachen Konkurrenzangeboten noch verstärkt wurden. Mit zunehmender Entfernung von Bremerhaven nahm auch hier der Anteil ab, und erreichte in Börde Lamstedt mit 8,6 % und auf der westlichen Weserseite den niedrigsten Stand. Zudem gehörten die Beschäftigungsmöglichkeiten im Handel nicht zu den bedeutendsten Wirtschaftszweigen ländlicher Gebiets-einheiten.

Anders als in der Bremer Region wohn-

ten im Raum Bremerhaven die meisten Erwerbstätigen der übrigen Dienstleistungen in den Städten und angrenzenden Gemeinden mit gutem Wohnwert (siehe Karte 2.28). Dies gilt insbesondere für die Gemeinde Nordholz mit dem höchsten Anteil von 37,6 %. Hier ist die Ursache in einem bedeutenden Bundeswehrflugplatz und in der Nachbarschaft zu Cuxhaven (34,6 %) zu suchen. Lebten die Beschäftigten dieses Wirtschaftsbereichs in der Stadt Bremer-vörde (33,5 %) weitgehend innerhalb der Gemeindegrenzen, so siedelte eine erhebliche Anzahl Beschäftigter Bremerhavens in den angrenzenden Gemeinden. Den höchsten Anteil wies die Bremerhaven vorgelagerte Gemeinde Langen (27,7 %) auf. Nur Nordenham, auf der westlichen Weserseite, hatte für eine Stadt mit 19,5 % einen unterdurchschnittlichen Wert. Sehr niedrig waren die Erwerbstätigenanteile für diesen Wirtschaftsbereich in den Landgemeinden, darunter wiederum Börde Lamstedt mit dem bei weitem niedrigsten Wert (10,5 %) im gesamten Betrachtungsraum.

2.2 Entwicklung der Erwerbstätigkeit in der Region Bremerhaven bis 1987

Bis 1987 entwickelte sich die Erwerbstätigkeit in der Region Bremerhaven tendenziell wie im Raum Bremen. In den Städten Bremerhaven (– 14,4 %) und Cux-

Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Betrieb in der Region Bremerhaven 1987

Anteil in %							
nach Stellung im Betrieb				nach Wirtschaftsbereichen			
Selbst- stän- dige	mith. Fam.- angeh.	Beamte u. Ange- stellte	Arbeiter	Land- u.: Forstw., Fischerei	Prod. Gewerbe	Handel und Verkehr	übrige Bereiche
10,55	3,07	52,72	33,66	6,94	26,34	23,07	43,66
10,83	3,43	48,07	37,67	8,11	33,50	23,84	34,55
7,75	1,77	52,45	38,03	8,47	25,25	15,40	50,87
10,30	3,34	51,86	34,50	7,30	28,15	23,27	41,28
12,10	4,64	42,44	40,82	13,21	34,07	20,60	32,12
14,74	6,02	40,82	38,41	13,82	33,32	19,89	32,97
11,99	3,71	40,64	43,66	10,74	31,27	20,26	37,73
6,27	1,59	40,68	51,46	2,45	50,40	16,54	30,61
11,02	5,10	29,85	54,03	11,41	48,53	16,14	23,91
11,82	4,32	35,64	48,22	12,27	43,76	13,18	30,78
7,96	1,49	51,81	38,75	4,29	28,14	20,60	46,98
12,58	4,80	40,91	41,70	12,73	31,67	21,29	34,32
13,19	7,35	41,83	37,63	16,63	26,90	18,53	37,93
18,46	13,32	31,70	36,51	28,37	30,80	14,72	26,11
10,64	2,78	47,96	38,63	9,44	29,21	19,57	41,78
10,84	3,84	41,35	43,88	8,57	37,73	22,05	31,65
19,31	16,41	28,57	35,72	32,56	25,87	15,19	26,38
9,50	3,20	51,00	36,29	7,01	28,78	18,41	45,81
13,23	5,81	33,96	47,00	16,96	34,47	17,94	30,62
18,33	5,71	34,06	41,90	20,28	35,74	13,06	30,91
5,54	0,68	50,83	42,95	1,10	29,88	24,68	44,34
9,87	3,14	45,76	41,22	7,62	35,62	20,22	36,54
10,96	4,26	44,22	40,56	10,50	31,63	18,91	38,95
8,98	2,84	46,70	41,49	6,78	32,23	21,06	39,93
8,53	1,78	50,08	39,61	3,22	41,80	17,67	37,31

haven (– 7,8 %) reduzierte sich die Zahl der Erwerbstätigen deutlich stärker, als die der Einwohner. Dagegen nahm die Erwerbstätigkeit in den an Bremerhaven grenzenden Gemeinden, wie auch in der Umgebung Bremens, erheblich stärker zu als die Bevölkerungszahl.

Auch auf der westlichen Weserseite schrumpfte die Erwerbstätigkeit stärker als die Bevölkerung. War die Abnahme in der Stadt Nordenham etwas schwächer als der Bevölkerungsrückgang, so wurde diese Entwicklung durch das angrenzende Stadtland mehr als ausgeglichen. Hier stand der Zunahme der Bevölkerung (+ 3,4 %) eine Abnahme der Erwerbstätigkeit um fast 10 % gegenüber.

Ausgehend von Cuxhaven, entlang der B 73, war der Rückgang der Erwerbstätigkeit in Hadeln (– 11,9 %) und am Dobrock (– 16,1 %) fast doppelt so hoch wie der der Bevölkerung. An der Elbmündung wirkte sich die deutliche Schwächung der Wirtschaftskraft durch den Strukturwandel aus. Auch in den ländlichen Gemeinden war die Entwicklung der Erwerbstätigkeit noch rückläufiger als die der Bevölkerung. Im Vergleich zu einem unterdurchschnittlichen Bevölkerungsrückgang von 2,1 % verzeichnete Börde Lamstedt bei der Erwerbstätigkeit (– 20,8 %) einen wahren Einbruch.

Die Erwerbstätigkeit nahm in der Landwirtschaft der Region Bremerhaven auf 42,8 % (1970 = 100 %) ab. Sie reduzierte sich damit in der Region Bremerhaven deut-

lich stärker als im Raum Bremen (45,9 %). Die stärksten Einbußen mußte die Landwirtschaft in den Gemeinden Gnarrenburg (36 %), Stadtland (38,3 %) und Börde Lamstedt (39,6 %) hinnehmen.

Der höchste Rückgang in der Wirtschaftsabteilung Land- und Forstwirtschaft, Fischerei erfolgte allerdings in Bremerhaven. Nur ist hier die Abnahme auf weniger als ein Fünftel im wesentlichen auf den starken Einbruch im Fischfang zurückzuführen. Die EG-Regelungen über die Fischfangquoten der Mitgliedstaaten beschränkten die deutsche Fischereiflotte außerordentlich. Dagegen verringerte sich der Anteil der Wirtschaftsabteilung 0 in den beiden anderen Städten Nordenham (52,9 %) und Cuxhaven (50,6 %) erstaunlich gering. Auch in kleineren Gemeinden mit direktem Zugang zur Nordsee war der Rückgang teilweise noch weniger ausgeprägt. Überwiegend verblieben in diesen Landgemeinden eine Anzahl von kleineren Fischfangschiffen, die weiterhin vergleichsweise personalintensiv betrieben werden. Dagegen ist der Rückgang in Bremerhaven, neben der EG-Fangquotenbeschränkung, auf die außerordentlichen Rationalisierungserfolge durch die Inbetriebnahme einiger weniger Großfangschiffe zurückzuführen. Die modernsten Hochseefangschiffe erreichen in ihrer Leistungsfähigkeit die ganzer früherer Fischereifloten, bei einem Bruchteil des Personaleinsatzes. Möglicherweise betrieben in diesen abgelegenen Gemeinden die Fischer

weiterhin ihren Betrieb, da aufgrund der Strukturschwäche berufliche Alternativen fehlten. Mit Ausnahme von Sietland und den beiden Städten war die Anzahl der in dieser Wirtschaftsabteilung tätigen Personen im Basisjahr 1970 allerdings vergleichsweise gering.

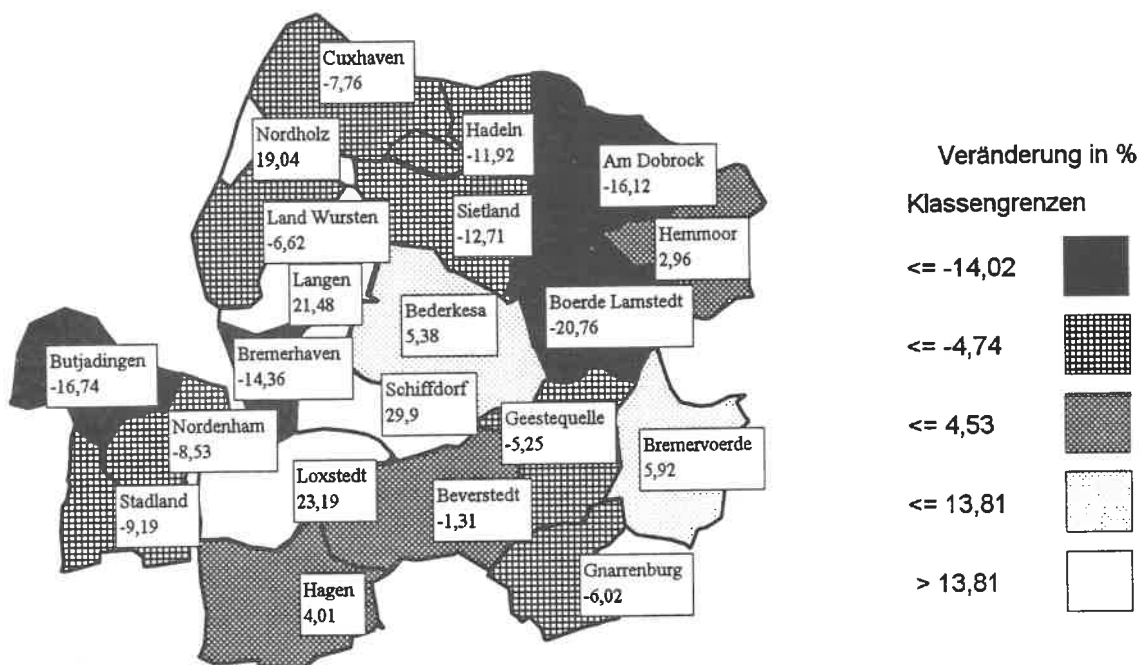
Obwohl die Erwerbstätigkeit im Produzierenden Gewerbe Bremerhavens 1970 schon schwach war, nahm sie bis 1987 auf 87,6 % ab, während sie sich im Bremer Raum nur auf 90,3 % reduzierte. Die stärksten Rückgänge bei den im Produzierenden Sektor Erwerbstätigen zeigten sich in Cuxhaven (77,3 %) und noch stärker in den an der Elbmündung liegenden Gemeinden. Auch in Nordenham (80,6 %) und Bremerhaven (85 %) war der Rückgang überdurchschnittlich. Die an Bremerhaven grenzenden Gemeinden verzeichneten dagegen geringe Zunahmen, die aber im Vergleich zum Umland Bremens sehr niedrig ausfielen. Nur in den Gemeinden Geestequelle (108,9 %), Bederkesa (108,5 %) und Bremervörde (107,8 %) lebten 1987 deutlich mehr Personen mit einer Tätigkeit im Sekundären Sektor.

Die unterdurchschnittliche Zentralität Bremerhavens dokumentiert sich auch in der vergleichsweise niedrigen Zunahme der Zahl der Dienstleistungsbeschäftigten (113,6 %). Wesentlich stärker stiegen hingegen die Dienstleistungen in der Region Bremen mit knapp einem Fünftel. Aber im Vergleich mit der Region Hamburg tritt die relative Schwäche des Dienstleistungssektors im Raum Bremen klar hervor¹⁰. Neben dem unterdurchschnittlichen Gewicht der Konzernzentralen im Lande Bremen, die eine entsprechend geringe Nachfrage nach unternehmensbezogenen Dienstleistungen bedingen, liegen die Ursachen im starken Einbruch des Seeverkehrs. Durch Ausflagungen, Betriebsaufgaben und Verlagerungen von weitgehend privatwirtschaftlich geführten Unternehmen im norddeutschen Raum verringerte sich die Beschäftigung in diesem Wirtschaftszweig des Landes Bremen um fast zwei Drittel. Nur der Anstieg der anderen Wirtschaftszweige des Verkehrssektors konnte diesen Einbruch etwas kompensieren. Da aber die ausgleichenden Faktoren im Raum Bremerhaven schwächer waren, reduzierte sich die Zahl der Erwerbstätigen im Handel und Verkehr auf 84,5 %, während sie in der Region Bremen nur auf knapp 91 % zurückging. Viele der Erwerbstätigen fanden in anderen Wirtschaftszweigen wieder eine Beschäftigung, aber gerade ältere Seeleute gehören mittlerweile zu den Langzeitarbeitslosen.

Am stärksten schrumpfte dieser Wirtschaftsbereich in den Städten, darunter in

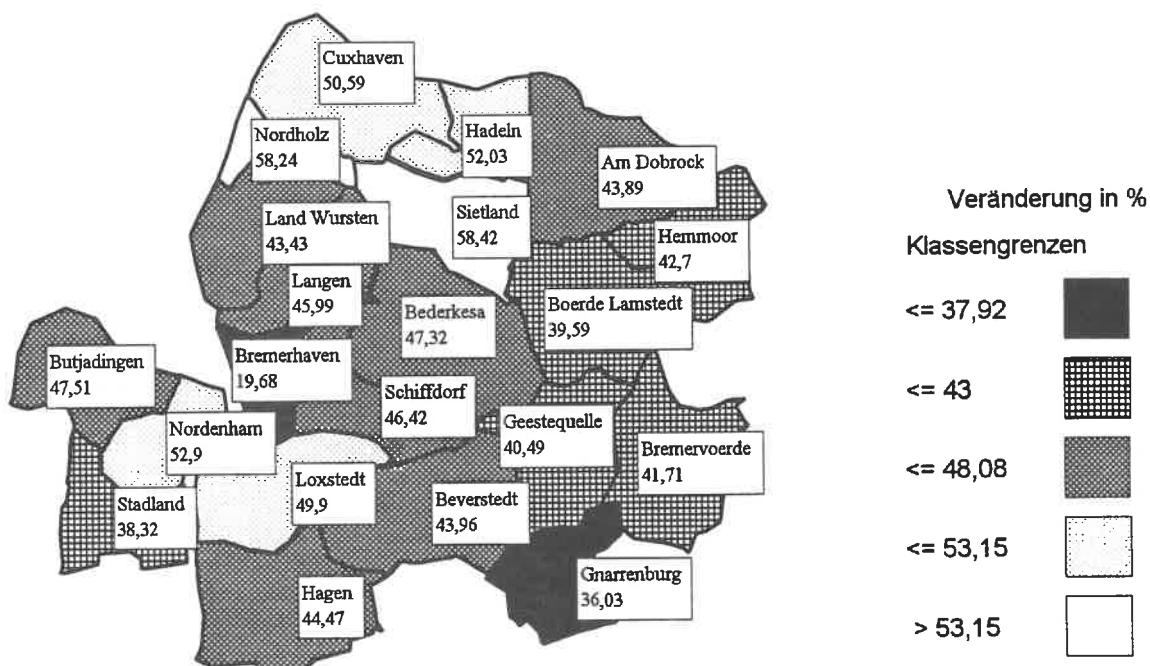
¹⁰ Siehe Schlichting, Karl: Öffentliche und Private Dienstleistungen in den Hansestädten Bremen und Hamburg; in: Statistische Monatsberichte Bremen, Heft 6 / 1990.

Veränderung der Erwerbstätigenzahl in der Region Bremerhaven von 1970 bis 1987 in Prozent



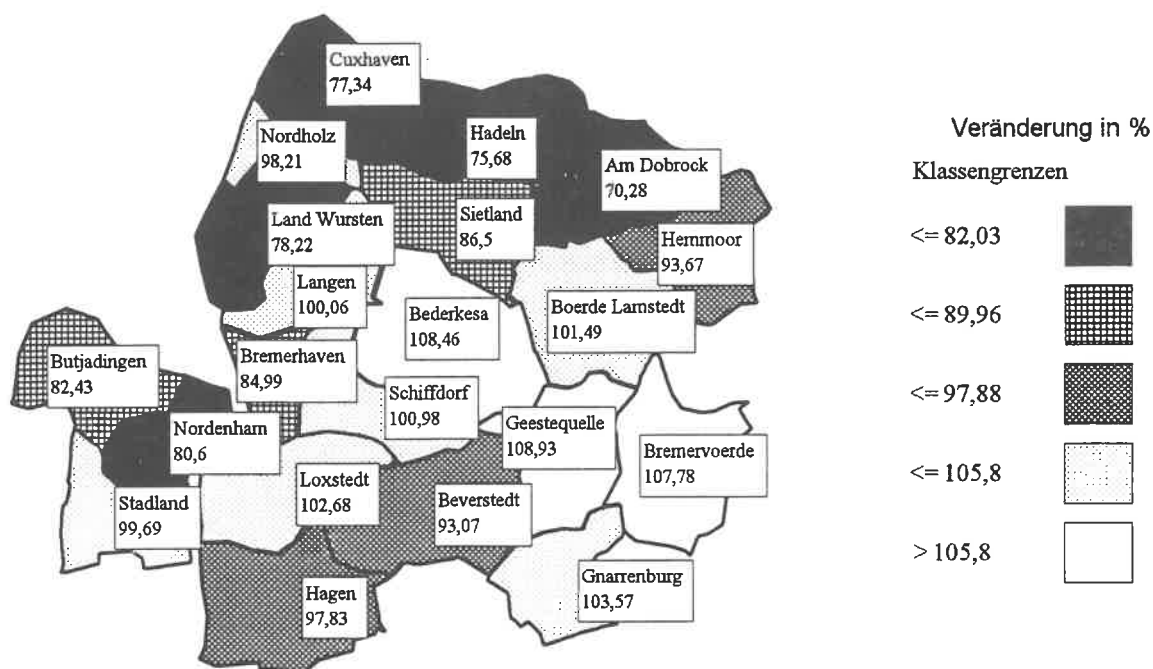
Statistisches Landesamt Bremen

Veränderung der Erwerbstätigenzahl der Land- und Forstwirtschaften in der Region Bremerhaven von 1970 bis 1987 in Prozent



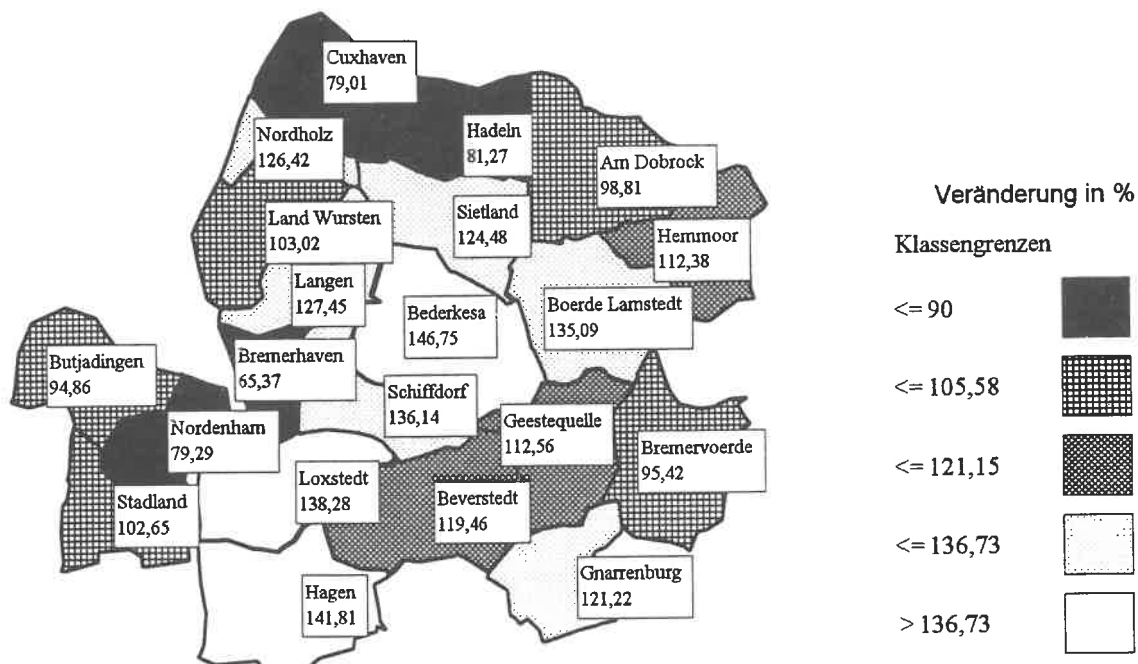
Statistisches Landesamt Bremen

Veränderung der Erwerbstätigenzahl des Produzierenden Gewerbes in der Region Bremerhaven von 1970 bis 1987 in Prozent



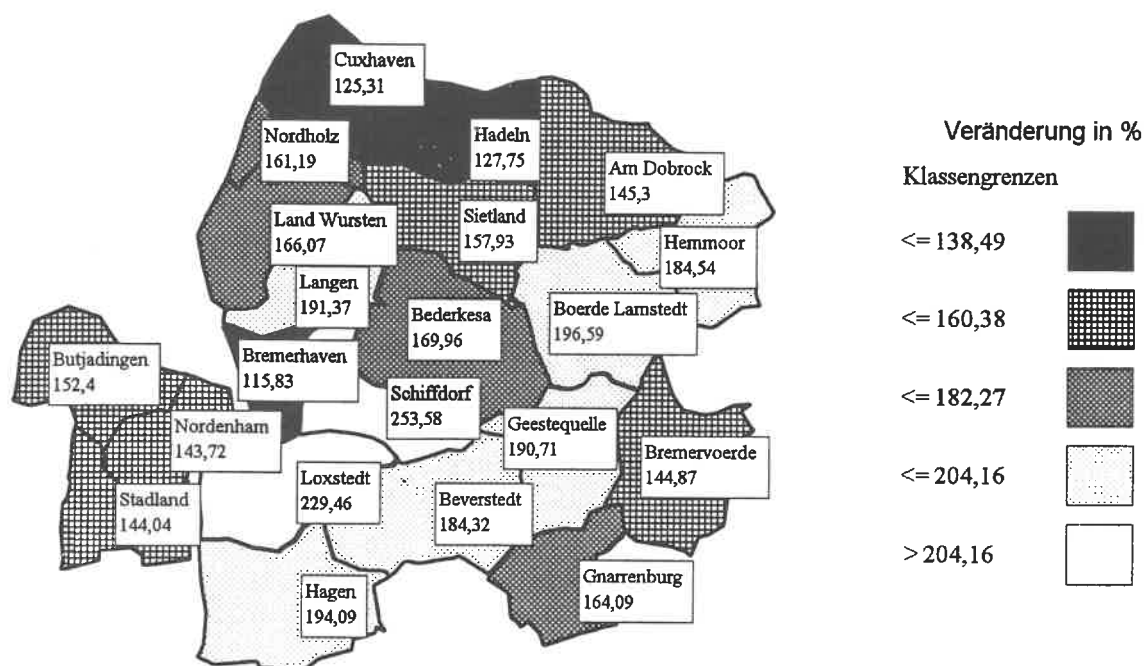
Statistisches Landesamt Bremen

Veränderung der Erwerbstätigenzahl des Handels und Verkehrs in der Region Bremerhaven von 1970 bis 1987 in Prozent



Statistisches Landesamt Bremen

Veränderung der Erwerbstätigenzahl der übrigen Dienstleistungen in der Region Bremerhaven von 1970 bis 1987 in Prozent



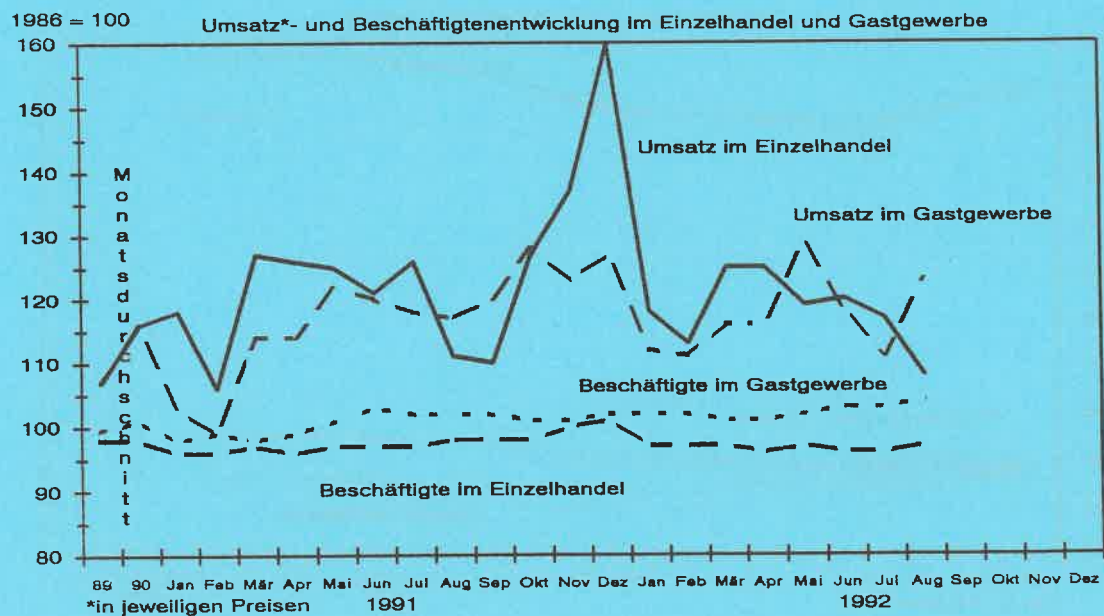
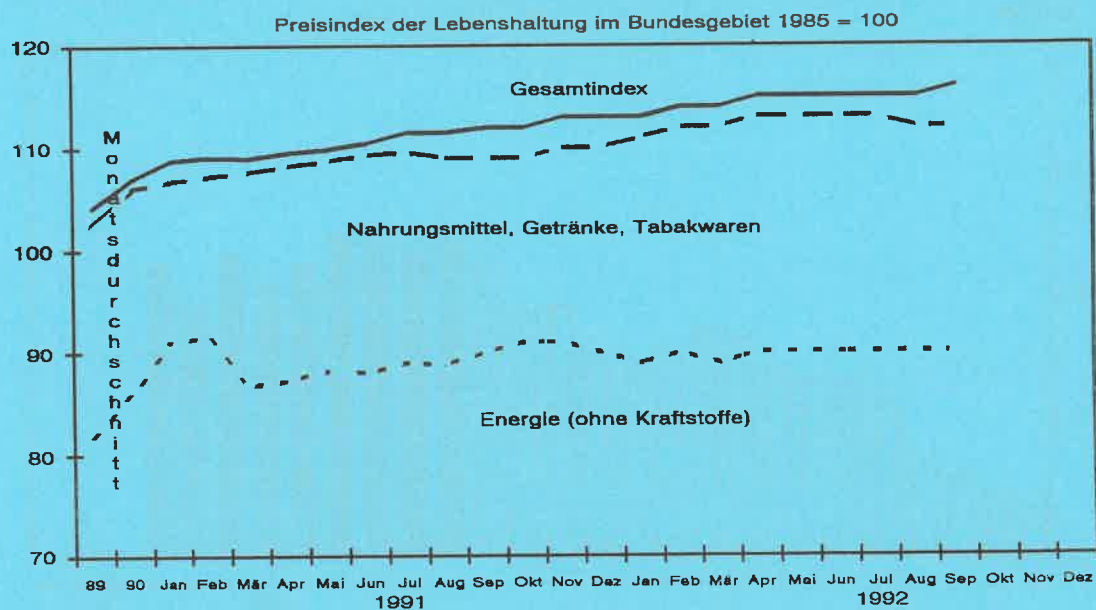
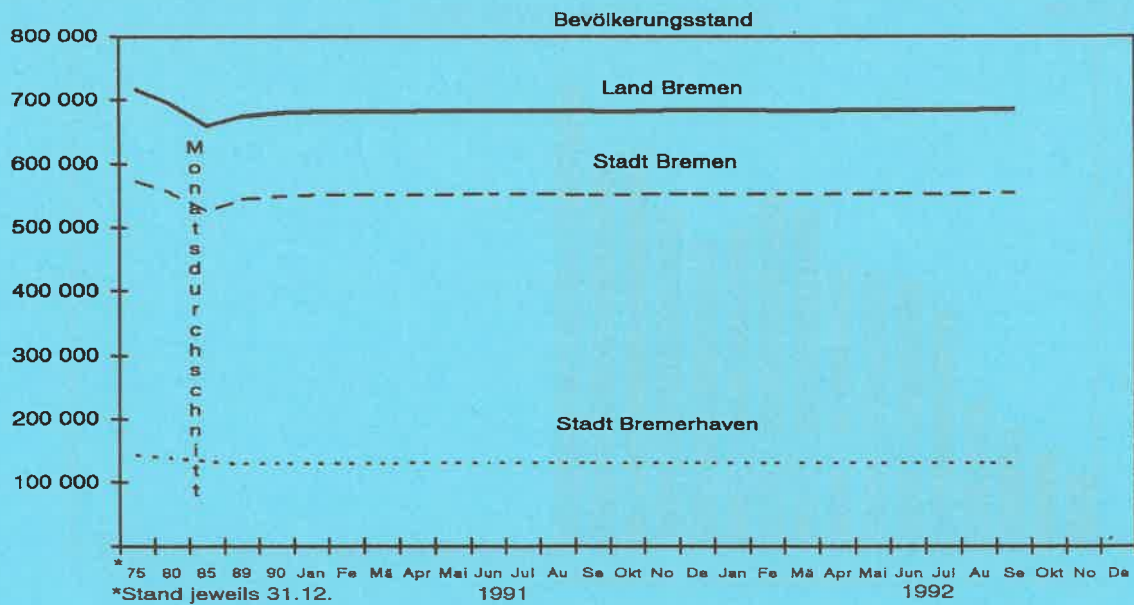
Bremerhaven um mehr als ein Drittel (65,4 %). Hier lebten offensichtlich die meisten der im Seeverkehr tätigen Personen, so daß die starke Abnahme durch die anderen Wirtschaftszweige nicht ausgeglichen werden konnte. Auch in Cuxhaven (79 %) und Nordenham (79,3 %) wirkte sich dieser Strukturwandel entsprechend aus. Dagegen verzeichneten die an Bremerhaven grenzenden Gemeinden deutliche Zunahmen. Am deutlichsten stieg die Erwerbstätigkeit im Handel und Verkehr in Bederkesa (146,7 %) und Hagen (141,8 %). Offensichtlich wirkte sich in diesen Gemeinden die Herausbildung von großen Einkaufsmärkten jenseits der Stadtgrenzen Bremerhavens aus.

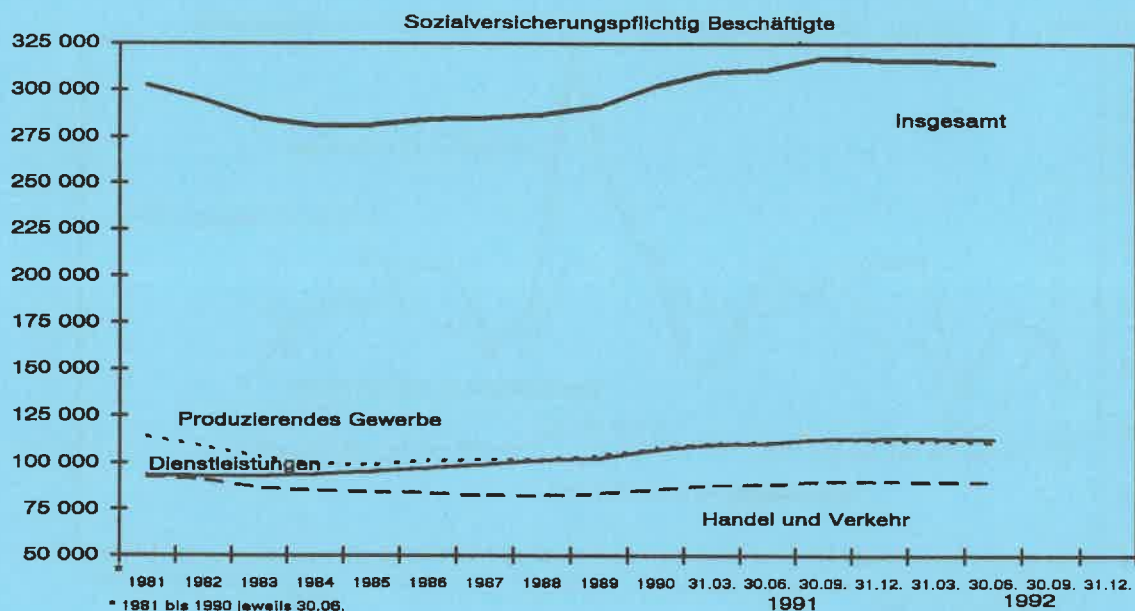
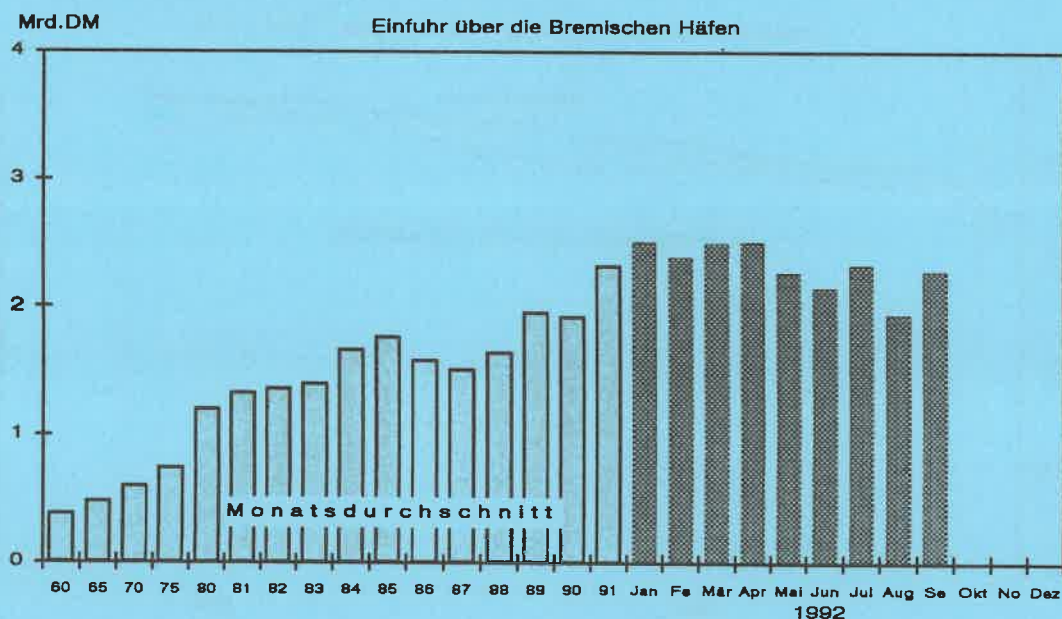
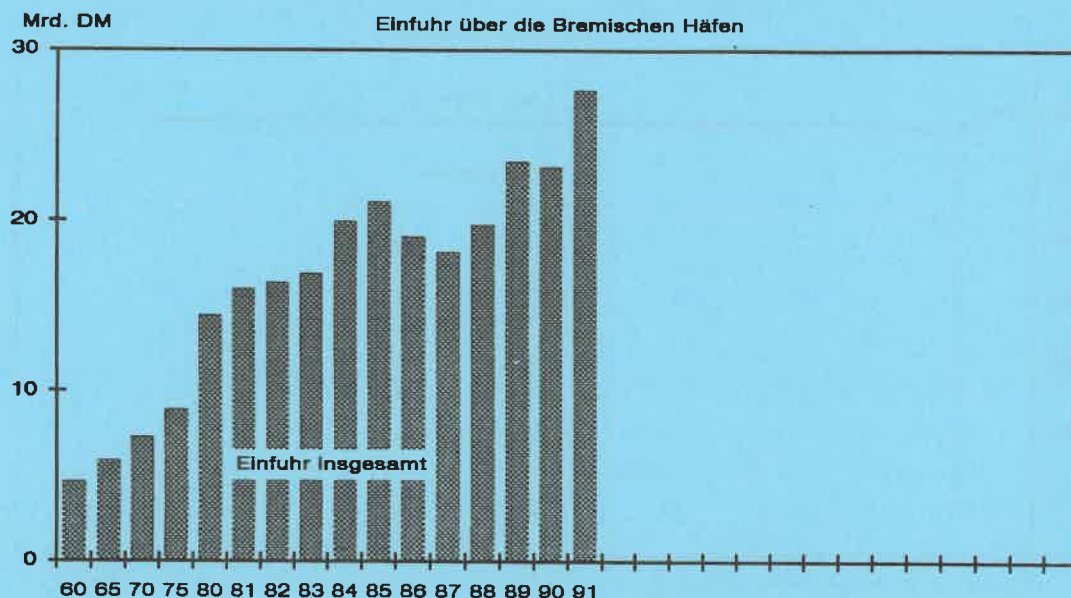
Die allgemeine Expansion der übrigen Dienstleistungen vollzog sich auch in der

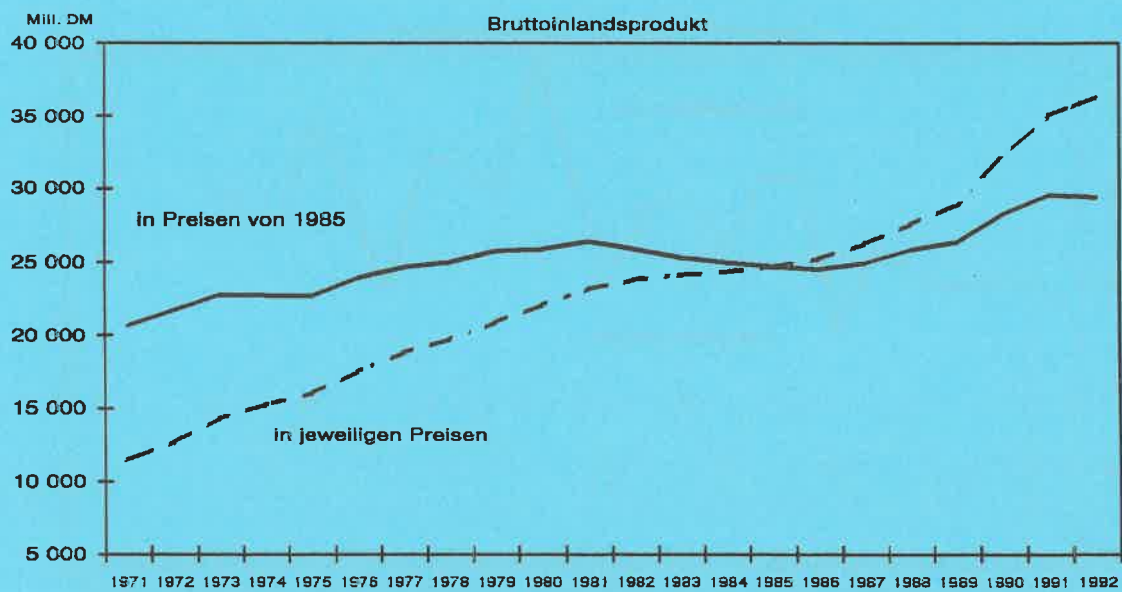
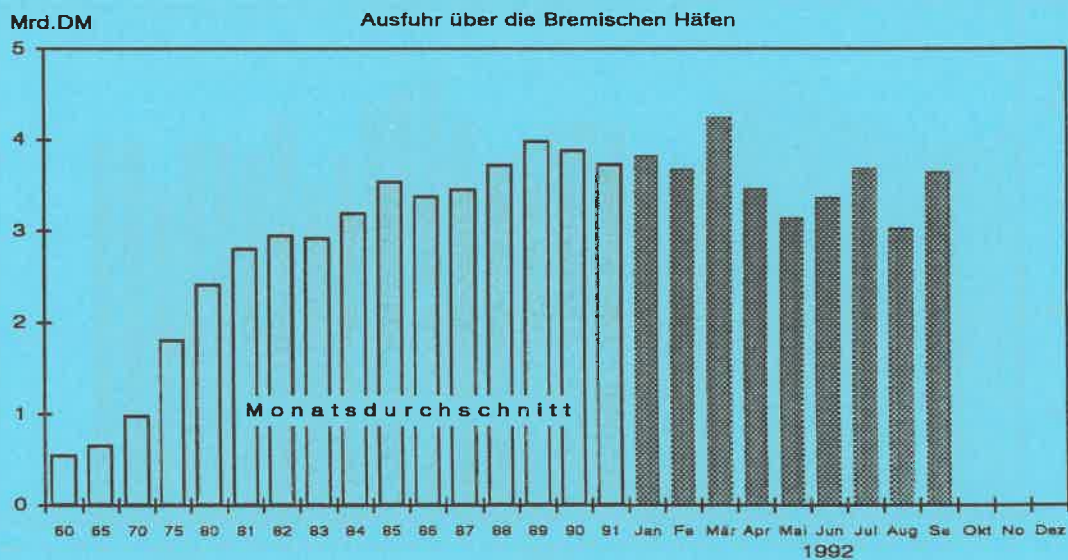
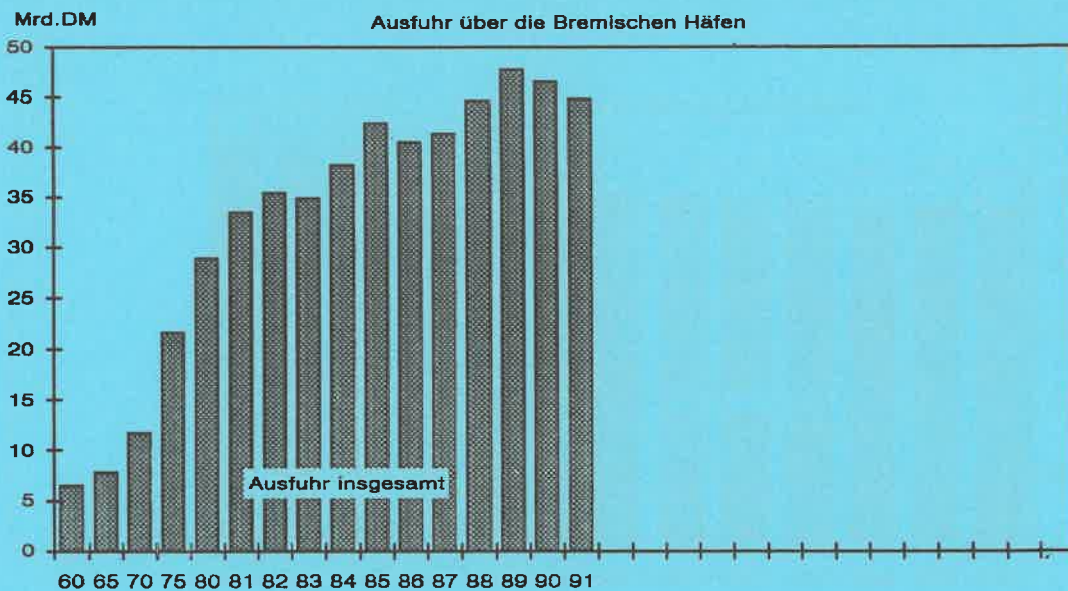
Region Bremerhaven überwiegend in den Städten. Die Erwerbstätigen zog es jedoch, wie in der Region Bremen, in die ländlichen Gemeinden. In den Städten Bremerhaven (115,8 %) und Cuxhaven (125,3 %) sowie in der angrenzenden Gemeinde Hadeln (127,8 %) nahmen nur geringfügig mehr Erwerbstätige der übrigen Dienstleistungen als 1970 ihren Wohnsitz. Auch in Bremervoerde (144,9 %) und in den nördlichen Gemeinden des Kreises Wesermarsch stieg die Erwerbstätigkeit der Wirtschaftsabteilungen 7 – 9 unterdurchschnittlich an. Weitere Gemeinden im nördlichen Teil des Kreises Cuxhaven partizipierten, aufgrund der Strukturprobleme an der Elbmündung, nur im mäßigen Umfang an einer Steigerung der Erwerbstätigkeit. Dagegen lebten in den an Bremerhaven grenzenden Gemeinden

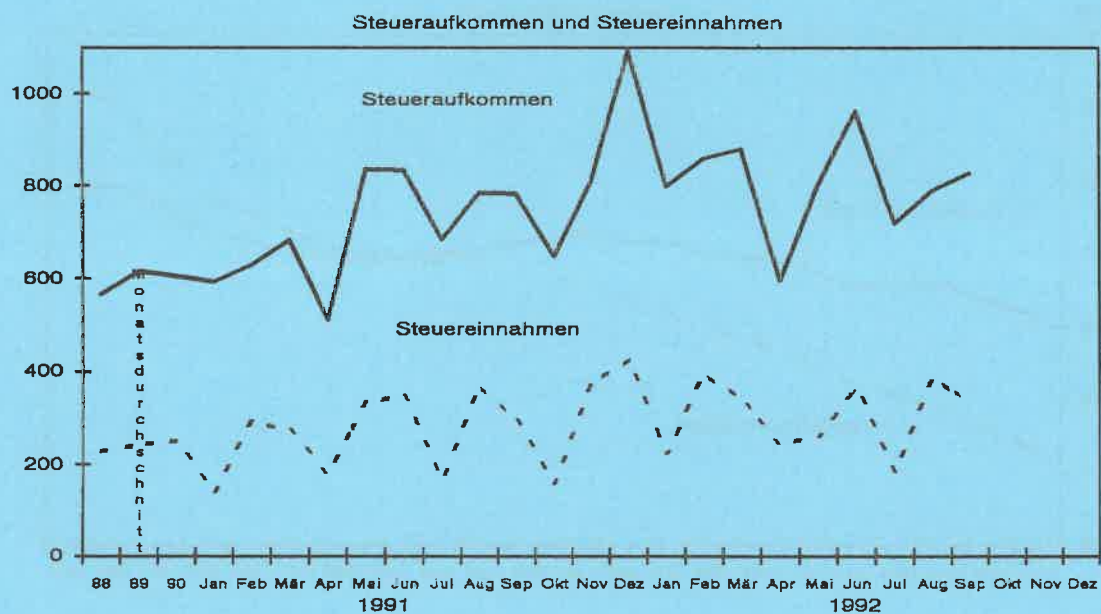
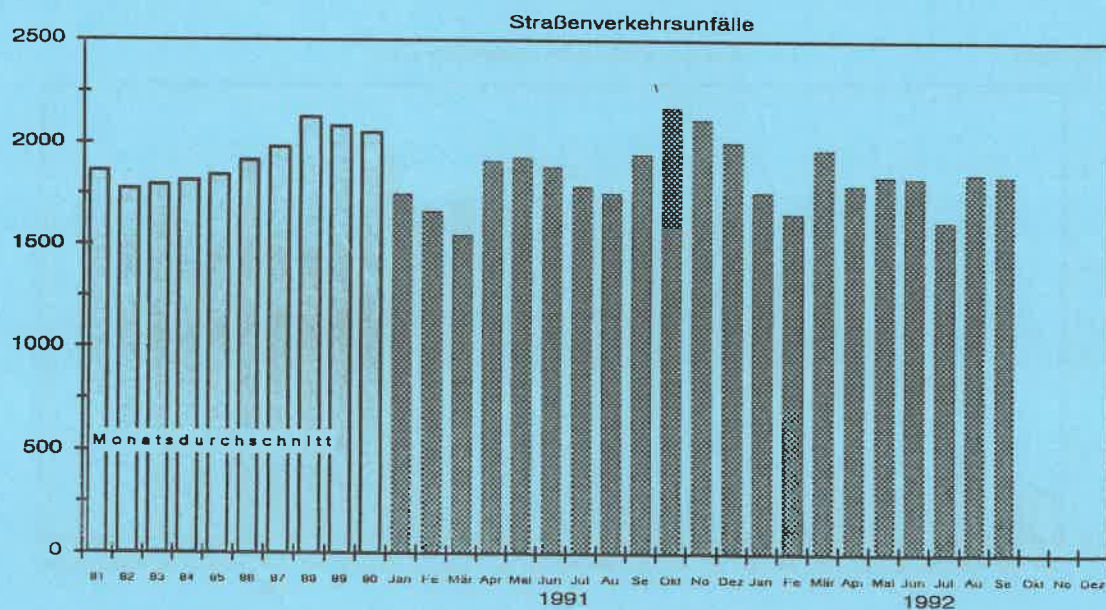
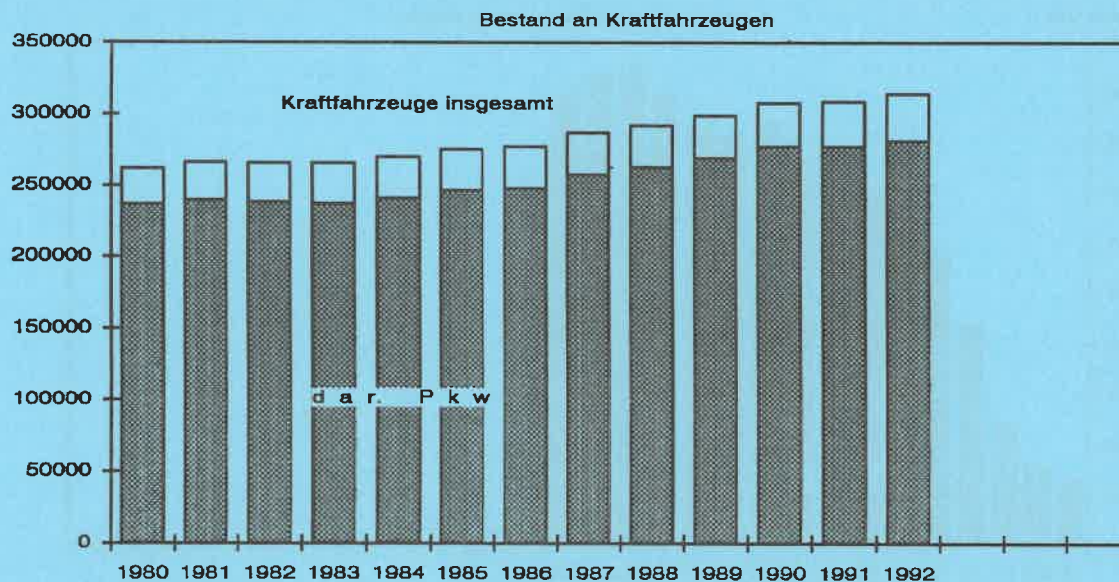
Schiffdorf (253,6 %) und Loxstedt (229,5 %) deutlich mehr Erwerbstätige dieses Wirtschaftsbereichs. In einer Linie zwischen Hagen (194,1 %) und Hemmoor (184,5 %) zogen überdurchschnittlich viele Erwerbstätige in die Landgemeinden. Das Wohnverhalten der Erwerbstätigen dieses Wirtschaftsbereichs ist mit dem im Bremer Raum vergleichbar. Weshalb gerade die Erwerbstätigen der übrigen Dienstleistungen in einem so großen Umfang ins Umland ziehen, wird in einem demnächst folgenden Beitrag untersucht.

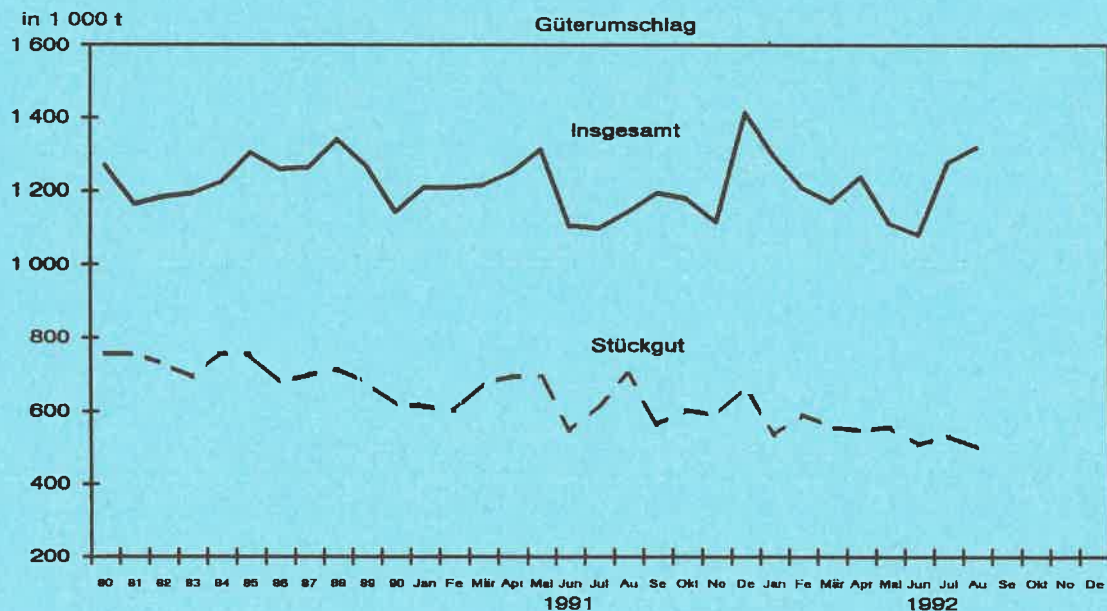
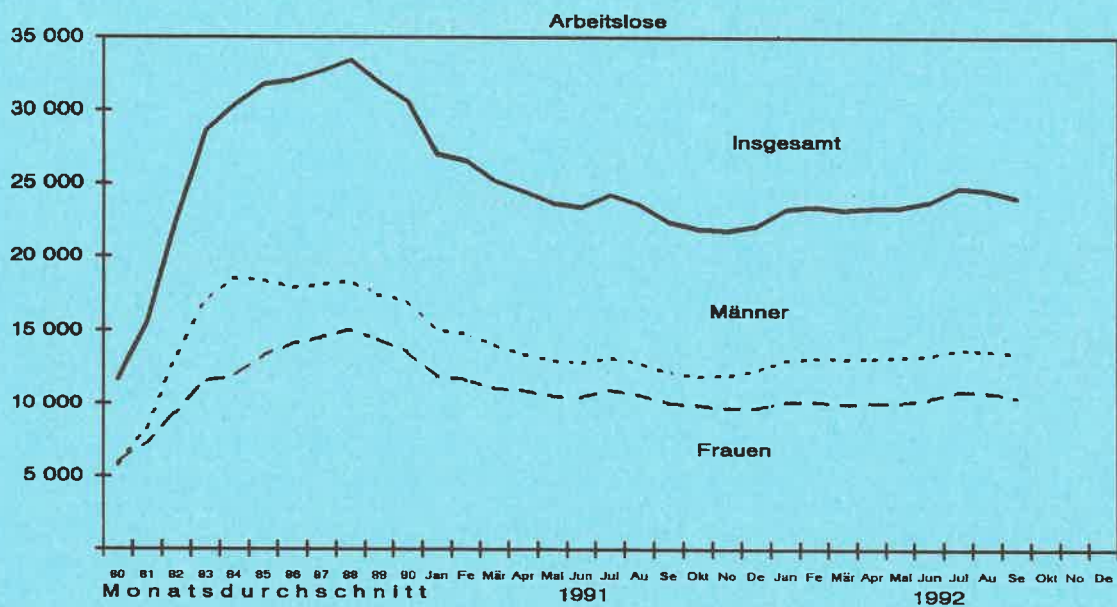
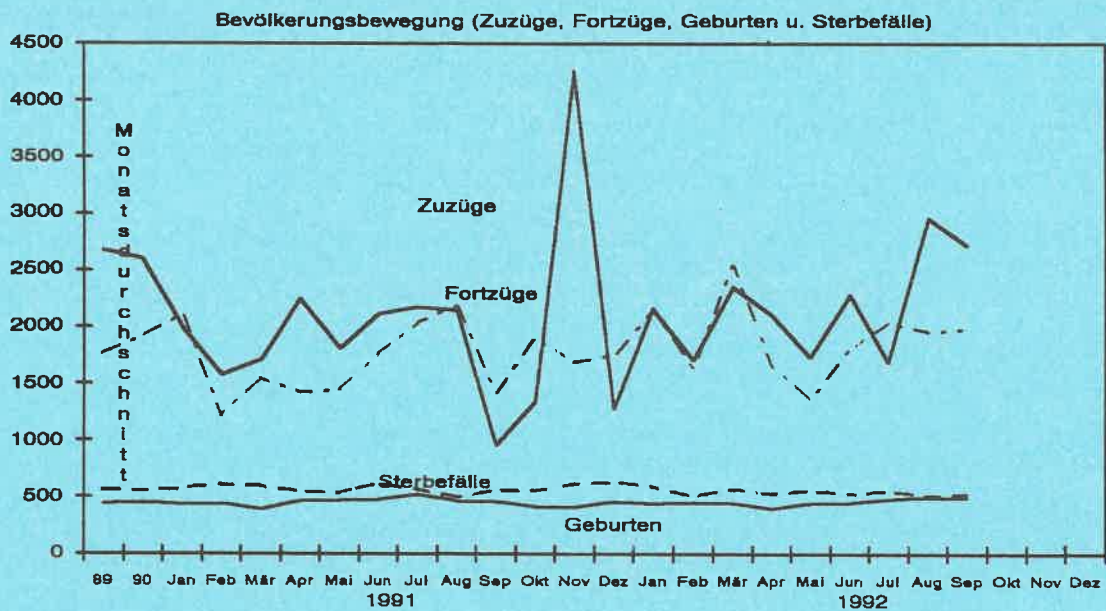
Wirtschaftskurven Land Bremen

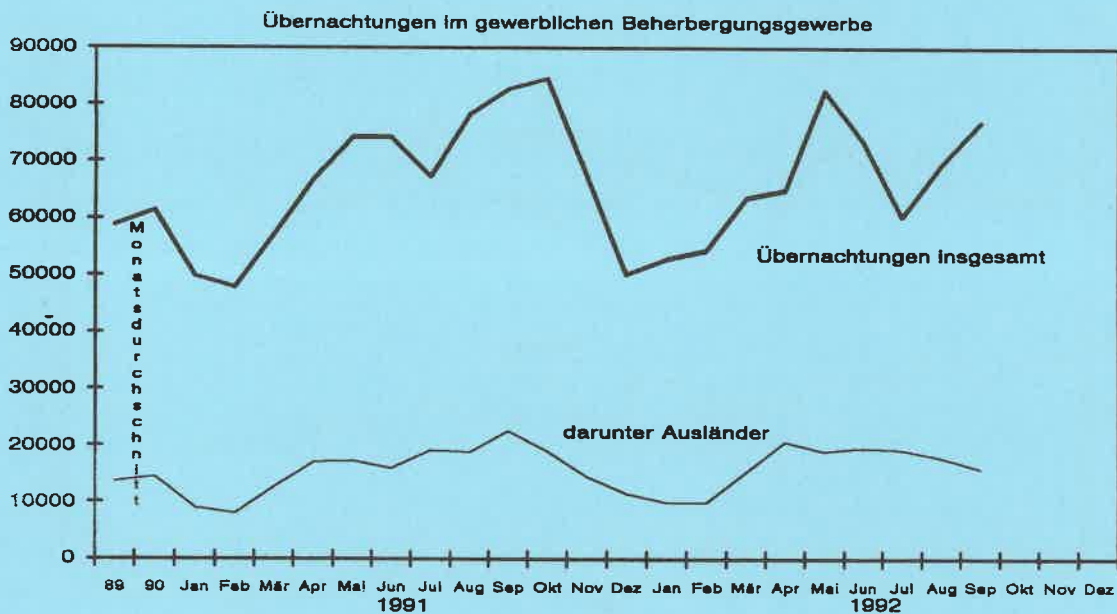
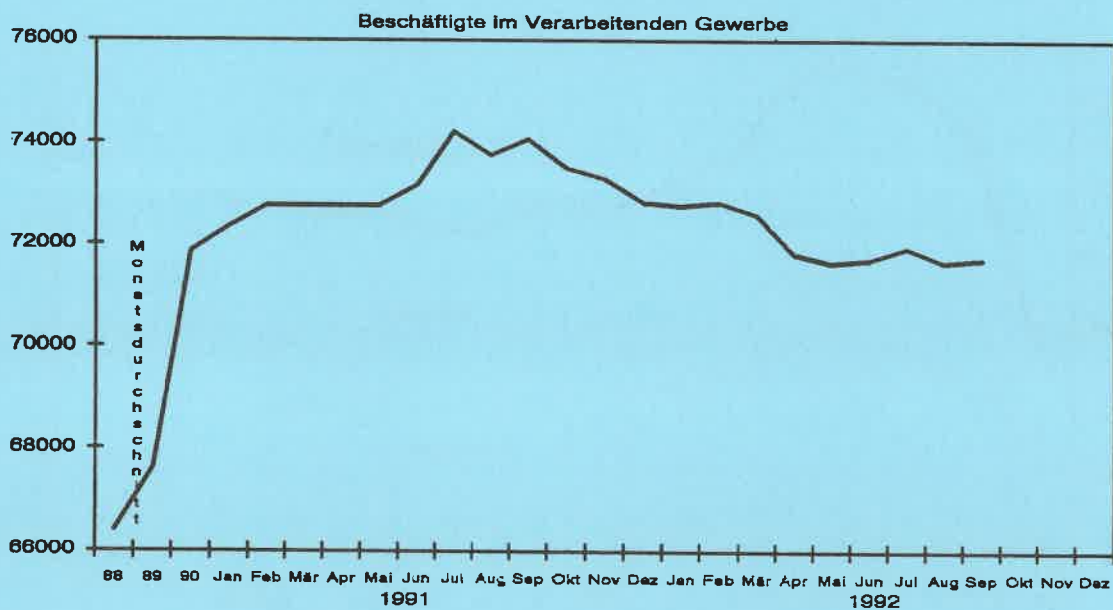
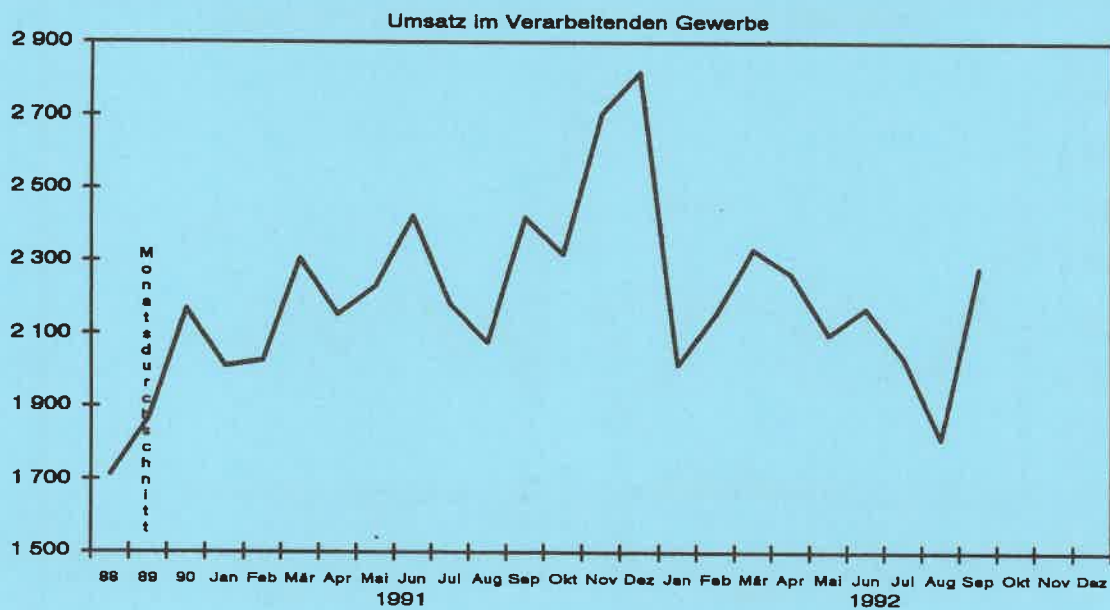


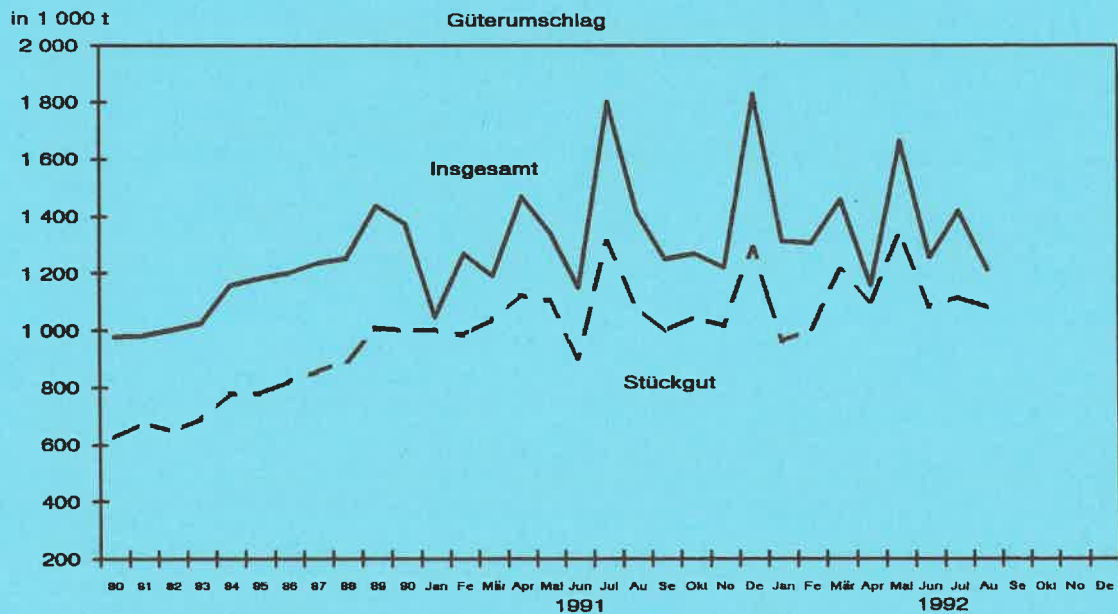
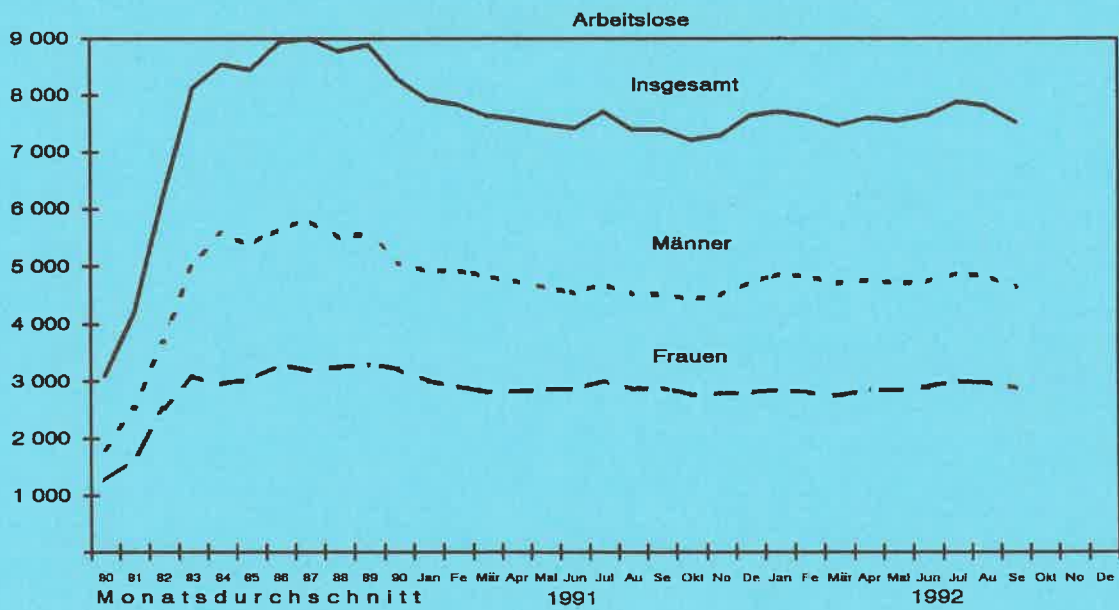
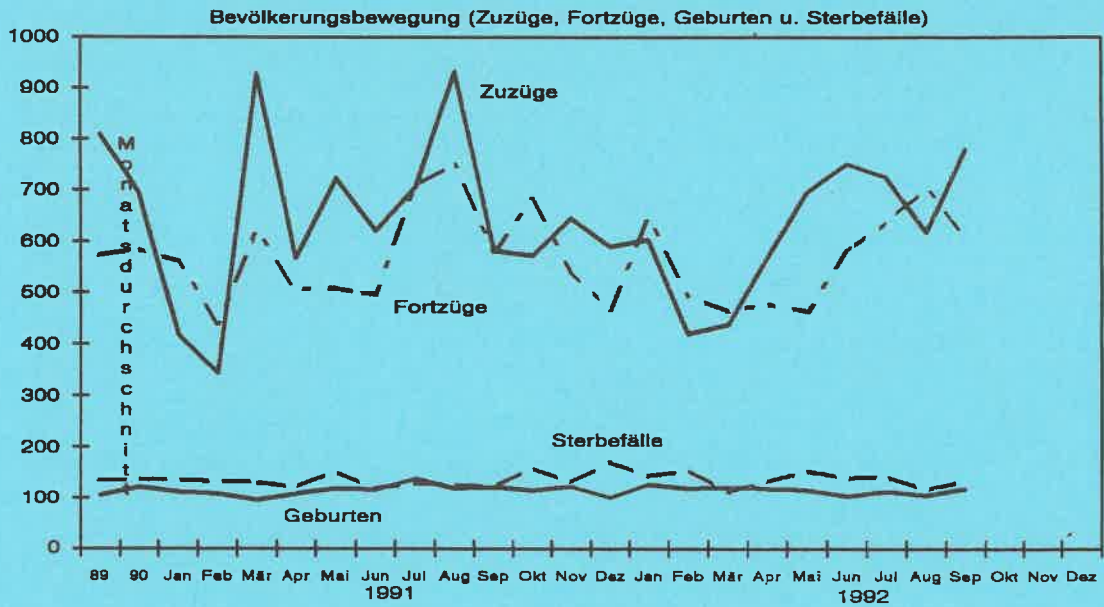


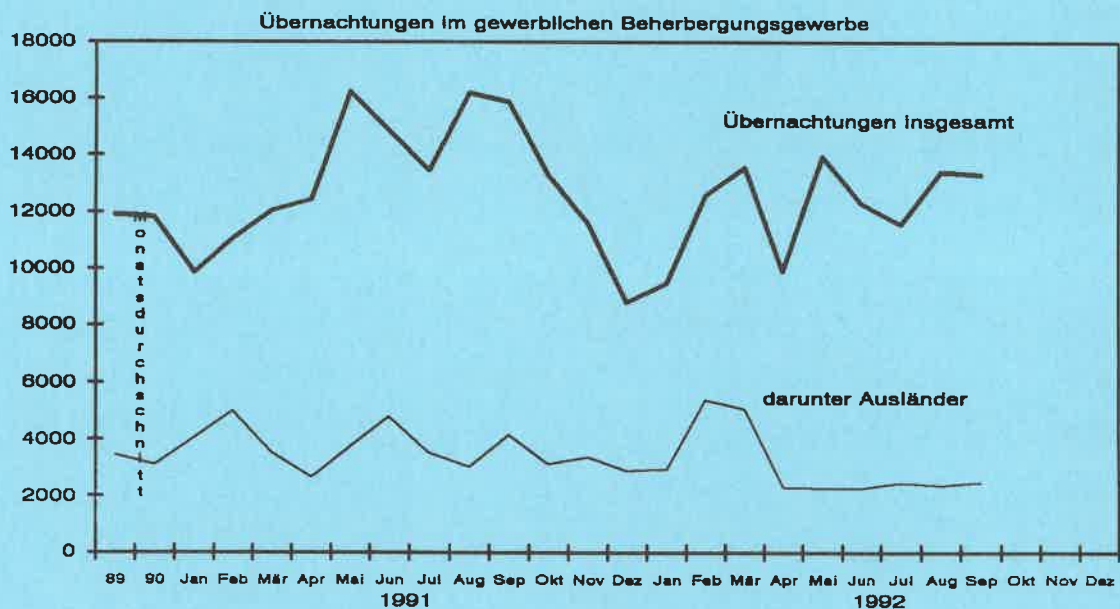
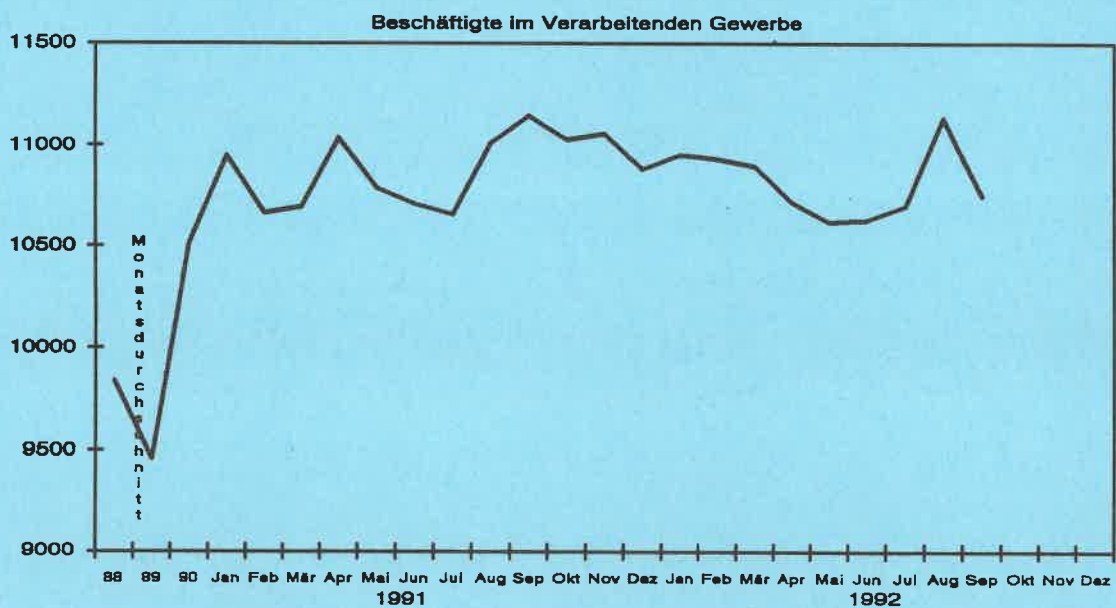
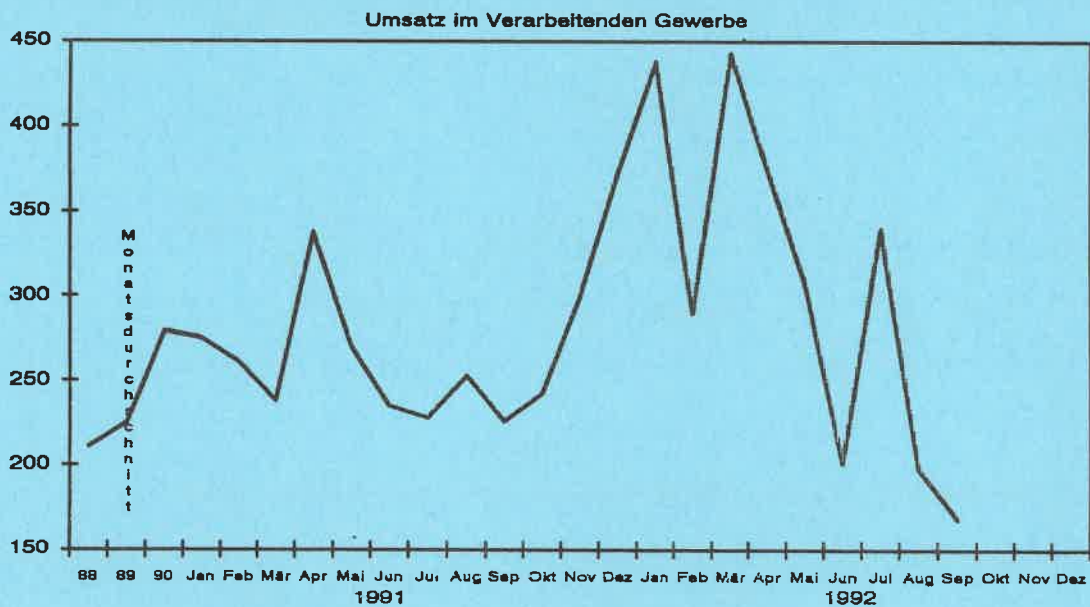












ZAHLENSPIEGEL FÜR DAS LAND BREMEN (Zahlenspiegel für die Städte Bremen und Bremerhaven s. S. 208 + ff)

Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit									
Bevölkerung am Monatsende 1000	679,1	682,5	682,8	683,1	683,2	683,4	683,9	684,4	684,0
dav. männlich 1000	324,3	327,1	327,2	327,5	327,6	328,3	328,6	329,0	328,8
weiblich 1000	354,8	355,4	355,5	355,6	355,5	355,1	355,2	355,3	355,2
Natürliche Bevölkerungsbewegung									
Eheschließungen ¹⁾	362	355	658	409	368	338	484	446	362
je 1000 Einwohner und Jahr	6,4	6,2	11,4	7,3	6,3	6,0	8,3	7,9	6,2
Lebendgeborene ²⁾	575	566	590	594	657	518	563	556	596
je 1000 Einwohner und Jahr	10,2	9,9	10,2	10,6	11,3	9,2	9,7	9,9	10,3
Gestorbene (ohne Totgeborene) ³⁾	696	717	696	740	698	668	722	673	706
je 1000 Einwohner und Jahr	12,3	12,6	12,0	13,2	12,0	11,9	12,4	12,0	12,1
darunter im 1. Lebensjahr	4	3	3	3	4	2	3	—	2
je 1000 Lebendgeborene	7,5	6,0	5,1	5,2	6,4	3,7	5,2	—	3,4
Überschuß der Geborenen (+) oder Ge-									
storbenen (—)	— 123	— 151	— 106	— 146	— 41	— 150	— 159	— 117	— 110
je 1000 Einwohner und 1 Jahr*)	— 2,2	— 3,2	— 1,8	— 2,6	0,7	— 2,7	— 2,7	— 2,1	— 1,9
Wanderungen									
Über die Landesgrenze Zugezogene	3 230	2 548	2 490	2 689	2 826	2 587	2 376	2 981	2 349
dar.: männliche Personen	1 782	1 421	1 408	1 542	1 566	1 473	1 356	1 719	1 230
aus Niedersachsen	1 018	843	837	770	1 031	804	842	946	837
aus dem Ausland	1 119	918	998	1 208	928	1 059	868	1 168	691
Über die Landesgrenze Fortgezogene	2 442	2 229	1 920	2 216	2 694	2 056	1 778	2 325	2 617
dar.: männliche Personen	1 298	1 206	1 025	1 190	1 461	1 117	963	1 271	1 460
nach Niedersachsen	1 042	1 067	893	951	1 176	1 067	1 008	1 139	1 372
nach dem Ausland	704	554	513	750	855	448	315	541	599
Wanderungsgewinn(+) oder -verlust)	+ 788	+ 319	+ 570	+ 473	+ 132	+ 531	+ 598	+ 656	— 268
Umzüge zwischen Bremen und									
Bremerhaven	70	53	41	43	51	88	56	54	65
Arbeitslage									
Sozialversicherungspflichtig									
beschäftigte Arbeitnehmer ⁴⁾⁵⁾	302 282	311 200	—	311 200	—	—	—	314 491	—
darunter Ausländer	16 060	17 266	—	17 266	—	—	—	18 129	—
dar. Griechen	278	279	—	279	—	—	—	259	—
Italiener	389	385	—	385	—	—	—	382	—
Jugoslawen	1 526	1 614	—	1 614	—	—	—	1 728	—
Portugiesen	837	1 006	—	1 006	—	—	—	1 001	—
Spanier	396	382	—	382	—	—	—	366	—
Türken	7 832	8 213	—	8 213	—	—	—	8 406	—
Arbeitssuchende	49 337	43 164	43 069	43 347	43 814	42 848	42 378	43 737	44 743
darunter Arbeitslose	38 905	31 629	31 198	30 849	32 006	30 968	30 959	31 464	32 641
dar.: Männer	22 073	17 963	17 699	17 431	17 961	17 967	17 980	18 131	18 663
Frauen	16 832	13 666	13 499	13 418	14 045	13 001	12 979	13 333	13 978
Offene Stellen	3 453	4 149	4 467	4 328	4 342	3 939	4 299	4 222	3 927
Stellenvermittlung	2 821	3 289	3 339	3 894	5 164	3 188	2 572	3 277	3 650
dar. in kurzfristige Beschäftigung									
(bis 7 Tage)	1 160	1 447	1 808	1 778	2 624	1 595	1 182	1 353	1 550
Landwirtschaft und Fischerei									
Viehbestand									
Rindvieh (einschl. Kälber)	18 937	18 540	—	22 746	—	—	—	14 700	—
dar. Milchkühe	4 020	3 831	—	3 660	—	—	—	3 791	—
Schweine	6 123	5 955	—	—	—	6 823	—	—	—
darunter Zuchtsauen	783	754	—	—	—	855	—	—	—
darunter trächtig	588	567	—	—	—	624	—	—	—
Schlachtungen von Inlandtieren									
Rinder	6 934	9 068	8 567	6 978	7 119	6 697	5 646	6 285	6 171
Kälber	23	27	29	21	6	16	9	15	5
Schweine	22 944	22 709	21 985	20 948	23 730	22 279	21 191	22 004	19 638
darunter Hausschlachtungen	39	46	39	32	15	36	25	29	15
Schlachtmenge ⁶⁾ aus gewerblichen									
Schlachtungen (ohne Geflügel)	4 177,6	4 777,6	4 561,7	4 024,4	4 343,6	4 024,3	3 638,7	3 932,6	3 669,9
dar.: Rinder	2 176,1	2 762,3	2 622,1	2 157,7	2 217,6	2 039,6	1 742,4	1 969,2	1 920,8

1) Nach dem Ereignisort. — 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. — 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. — 4) Ergebnisse der Beschäftigten- und Entgeltstatistik der Bundesanstalt für Arbeit. — 5) Erhebungen vom Juni als Jahresdurchschnitt. — 6) Einschl. Schlachtfette.

LAND BREMEN

Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
noch: Schlachtungen von Inlandtieren									
Kälber..... t	2,8	2,5	3,6	2,6	0,7	2,0	1,1	1,7	0,6
Schweine..... t	1 993,7	2 007,2	1 931,3	1 859,4	2 122,5	1 977,4	1 892,2	1 955,8	1 742,5
Durchschnittliches Schlachtgewicht									
für: Rinder..... kg	314,50	304,60	306,10	309,20	311,50	305,64	310,0	314,28	311,36
Kälber..... kg	122,50	122,50	122,50	122,50	122,50	122,50	122,50	122,50	122,50
Schweine..... kg	87,00	88,57	88,00	88,90	89,50	88,90	89,40	89,00	88,80
Milcherzeugung..... t	2 013,8	2 038,9	2 426,0	2 192,1	1 924,6	2 101,9	2 169,9	1 879,3	1 773,0
darunter an Molkereien geliefert..... %	88,9	87,5	91,3	91,3	90,4	92,9	92,2	94,2	91,5
Milchleistung je Kuh und Tag)..... kg	15,0	15,8	18,4	17,2	14,6	17,5	17,5	15,7	14,3
Fischerei									
Gesamtumschlag am Bremerhavener	t	18 739	20 142	10 439	16 705	17 551	21 236	14 592	8 258
Seefischmarkt..... 1 000 DM	48 591	50 544	30 350	38 815	37 556	21 995	34 315	27 797	46 983
dav.: Auktionsumsatz..... t	3 597	3 412	3 075	2 659	3 249	5 236	2 729	1 893	1 691
..... 1 000 DM	9 166	8 848	8 114	7 465	6 144	12 819	5 809	5 356	3 513
Industriefischanlandungen..... t	-	-	-	-	-	-	-	-	-
..... 1 000 DM	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige Anlandungen der	t	3 573	4 729	180	4 185	5 546	4 428	3 377	186
deutschen Hochseefischerei..... 1000 DM	2 389	3 335	430	2 858	3 294	2 917	1 676	450	4 598
dar.: Tiefkühlisch..... t	3 310	4 498	-	3 954	5 406	4 182	3 210	-	5 950
..... 1 000 DM	1 685	2 696	-	2 335	2 884	2 190	1 350	-	3 875
Salzheringe, Heringslappen	t	-	-	-	-	-	-	-	-
etc. ¹⁾ aus Loggern, teils	t	-	-	-	-	-	-	-	-
mit Zubringer..... 1 000 DM	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Anlandungen an der Geeste	t	-	-	-	-	-	-	-	-
(nur Krabbenfischerei)..... 1 000 DM	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Importe..... t	8 362	8 525	4 846	6 332	6 248	1 391	5 962	4 887	8 638
..... 1 000 DM	36 939	38 361	21 806	28 492	28 118	6 259	26 830	21 991	38 872
Vom Auktionsumsatz entfielen	t	732	797	572	775	1 433	808	447	264
auf Anlandungen der deutschen	t	732	797	572	775	1 433	808	447	264
Seefischerei..... 1 000 DM	1 573	1 648	1 061	1 846	2 193	1 492	642	579	563
Anlandungen der ausländischen	t	2 809	2 599	2 480	1 867	1 811	4 413	2 255	1 595
Seefischerei..... 1 000 DM	7 436	7 151	6 993	5 548	3 937	11 253	5 119	4 680	2 935
Anlandungen der deutschen	t	6	2	-	1	-	1	1	0
Flußfischerei..... 1 000 DM	25	7	-	2	-	14	5	0	0
Einsendungen der Bremerhavener	t	48	14	23	16	5	14	26	34
und auswärtiger Firmen..... 1 000 DM	126	42	58	69	14	60	43	97	15
Verarbeitendes Gewerbe und Handwerk									
Verarbeitendes Gewerbe²⁾									
Zahl der berichtenden Betriebe.....	334*)	362	362	362	361	368	368	367	367
Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) ³⁾	79 476	84 135	83 552	83 872	84 882	82 504	82 250	82 329	82 637
darunter Arbeiter ⁴⁾	51 759	54 101	53 685	53 932	54 943	52 792	52 512	52 456	52 718
Beschäftigte nach Bereichen/Zweigen									
Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbe ⁵⁾	8 574	8 808	8 738	8 764	8 833	8 738	8 694	8 709	8 791
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe.....	50 880	54 313	53 924	54 216	54 883	53 844	53 710	53 687	53 731
dar.: Maschinenbau.....	6 735	7 249	7 209	7 231	7 241	7 111	7 044	7 035	6 977
Straßen-, Luft- u. Raumfahrzeugbau,									
Rep. v. Kfz. usw.....	21 167	23 243	23 025	23 343	23 875	22 803	22 724	22 684	22 623
Schiffbau.....	6 854	6 913	6 885	6 880	6 890	7 015	7 039	7 049	7 078
Elektrotechnik, Rep. v. Haushaltsgeräten.....	10 498	10 550	10 547	10 536	10 607	10 400	10 397	10 421	10 512
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe.....	5 915	6 181	6 290	6 217	6 216	6 039	5 951	5 909	5 953
dar.: Textilgewerbe.....	1 931	1 979	1 989	1 974	1 987	1 922	1 915	1 902	1 898
Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe.....	14 107	14 833	14 600	14 675	14 950	13 883	13 895	14 024	14 162
dar.: Fischverarbeitung.....	3 707	3 911	3 777	3 804	3 771	3 701	3 667	3 718	3 698
Verarb. v. Kaffee, Tee, H.v. Kaffeemitteln.....	2 265	2 220	2 255	2 258	2 267	2 093	2 072	2 054	2 084
Geleistete Arbeiterstunden..... 1 000	7 483	7 666	7 793	7 316	7 642	7 483	7 131	7 304	7 134
Löhne brutto)..... Mill. DM	195,6	215,6	214,5	212,3	218,1	200,8	208,5	224,2	220,4
Gehälter (brutto)..... Mill. DM	154,5	181,0	184,3	182,1	177,6	173,2	190,1	195,4	189,1
Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) ³⁾ Mill. DM	2 385,8	2 595,5	2 499,5	2 657,8	2 409,0	2 545,4	2 405,9	2 370,6	2 375,7
darunter Auslandsumsatz..... Mill. DM	870,3	980,4	946,8	963,4	858,1	1 017,6	919,6	855,1	933,0
Heizölverbrauch (Vj.-ende)..... 1 000 t	18,6	18,1	-	51,4	-	-	-	57,6	-
Gasverbrauch (Vj.-ende)..... Mill. m³	38,2	38,5	-	114,5	-	-	-	113,6	-
Stromverbrauch..... Mill. kWh	160,8	166,4	158,0	163,1	175,0	169,9	176,0	168,9	176,7
Index der Nettoproduktion									
f.d. Verarbeitende Gewerbe									
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt..... 1980=100	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)
Grundstoff- u. Produktions-									
gütergewerbe..... 1980=100	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)

1) Salzheringe in Kantjes zu je 74 kg; Fangsaison jeweils Juni bis Dezember.- 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr; ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung und ohne Bauindustrie.- 3) Einschl. in sonstigen Betriebsteilen.- 4) Einschl. gewerblich Auszubildende.- 5) Einschl. Bergbau.- *) Ohne Betriebe der Arbeitsstättenzählung.- **) Z.Zt. keine Veröffentlichung.

Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
noch: Verarbeitendes Gewerbe									
Investitionsgüter prod. Gewerbe..... 1980 = 100	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)
dar.: Maschinenbau..... 1980 = 100	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)
Straßenfahrzeugbau,									
Rep. v. Kfz. usw..... 1980 = 100	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)
Schiffbau..... 1980 = 100	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)
Elektrotechnik,									
Rep. v. Haushaltsgeräten..... 1980 = 100	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)
Verbrauchsgüter prod. Gewerbe..... 1980 = 100	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)
dar.: Textilgewerbe..... 1980 = 100	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)
Nahrungs- Genußmittelgewerbe..... 1980 = 100	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)
dar.: Fischverarbeitung..... 1980 = 100	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)
Verarb. v. Kaffee, Tee,									
Herstellung v. Kaffeemitteln..... 1980 = 100	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)	**)
Handwerk (Meßziffern)¹⁾									
Beschäftigte (Vj.-ende)..... 30.9.76 = 100				82,9				82,3	
Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) ... Vj.-D. 1976 = 100				175,4				170,3	
Öffentliche Energieversorgung									
Strom									
Erzeugung (brutto)..... Mill. kWh	445,9	425,9	429,9	377,6	370,1	362,8	367,2	355,1	374,8
Bezug..... Mill. kWh	64,5	66,0	60,7	64,0	63,5	63,7	63,9	59,9	60,8
Abgabe ins öffentl. Netz..... Mill. kWh	347,3	352,6	337,0	332,7	334,9	346,0	346,3	334,0	344,9
Abgabe an Niedersachsen..... Mill. kWh	120,8	96,6	114,3	72,3	58,3	42,2	48,0	48,3	56,4
Gas									
Abgabe ins Rohrnetz..... Mill. m ³	42,5	50,2	42,6	29,1	18,1	50,8	28,6	16,9	16,2
Wasser									
Förderung..... Mill. m ³	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3	1,3
Bezug..... Mill. m ³	2,7	4,6	2,7	2,6	2,7	2,6	2,9	2,8	2,7
Abgabe ins Rohrnetz..... Mill. m ³	4,0	3,9	4,0	3,9	4,1	3,8	4,2	4,2	3,9
Bauwirtschaft u. Wohnungswesen									
Bauhauptgewerbe (nach der Totalerhebung hochgerechnet)									
Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber).....	10 721	10 995	10 951	10 968	11 049	11 171	11 134	11 047	11 000
Geleistete Arbeitsstunden..... 1 000	1 151	1 142	1 195	1 200	1 202	1 201	1 159	1 214	1 113
darunter für:									
Wohnungsbauten..... 1 000	244	222	249	218	232	251	243	222	227
Gewerbl. u. industrielle Bauten..... 1 000	497	534	536	553	545	582	528	574	511
Verkehrs- u. öffentl. Bauten..... 1 000	411	386	410	429	425	368	388	417	375
Löhne (brutto)..... Mill. DM	30,5	32,7	34,1	31,0	35,1	31,8	33,7	34,6	35,2
Gehälter (brutto)..... Mill. DM	9,2	10,1	10,3	10,3	9,6	10,3	12,2	11,4	10,7
Umsatz ohne Mehrwertsteuer..... Mill. DM	139,8	150,7	164,9	154,5	169,0	135,1	130,7	149,4	158,5
Baugenehmigungen									
Wohngebäude (nur Neu- u. Wiederaufbau).....	57	41	33	63	48	69	29	71	66
dar. mit 1 und 2 Wohnungen.....	46	30	17	49	46	60	22	56	48
Umbauter Raum..... 1 000 m ³	71	60	111	94	55	79	31	100	128
veranschlagte reine Baukosten..... 1 000 DM	24 506	21 705	38 991	34 446	20 715	33 805	11 096	36 009	40 875
Wohnungen.....	187	161	339	253	133	183	84	239	322
Wohnfläche..... 1 000 m ²	13,5	11,8	22,7	20,1	11,6	16,7	6,5	18,9	23,3
Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden									
veranschlagte reine Baukosten..... 1 000 DM	2 964	13 872	5 399	5 908	5 399	11 260	2 492	4 509	5 480
Wohnungen.....	20	23	9	30	27	58	8	23	38
Wohnfläche..... 1 000 m ²	1,8	1,8	1,3	3,0	2,7	5,0	1,1	1,9	2,8
Nichtwohngebäude (nur Neu- u. Wiederaufbau).....	16	18	10	19	14	10	13	15	14
Umbauter Raum..... 1 000 m ³	256	274	40	253	68	75	117	131	113
veranschlagte reine Baukosten..... 1 000 DM	48 911	44 888	6 136	58 078	12 948	22 955	18 405	20 111	14 490
Nutzfläche..... 1 000 m ²	35,7	41,1	6,5	34,7	11,3	12,0	17,7	19,4	17,7
Wohnungen.....	3	6	—	5	—	17	—	1	1
Wohnungen insges. (alle Baumaßnahmen).....	210	191	350	286	158	260	93	264	364
Handel und Gastgewerbe									
Außenhandel über die Bremischen Häfen (Generalhandel)									
Einfuhr insgesamt..... 1 000 DM	928 752	2 322 390	3 025 579	2 099 937	2 812 746	2 513 457	2 268 014	2 152 053	2 325 614
nach Warenarten									
Ernährungswirtschaft..... 1 000 DM	320 078	345 298	432 858	346 488	416 572	401 520	307 270	343 571	340 655
dav.: Lebende Tiere..... 1000 DM	38	24	—	70	5	—	12	20	69
Nahrungsmittel tier. Ursprungs..... 1 000 DM	51 702	61 299	65 685	41 357	70 777	80 137	50 889	48 406	62 597
Nahrungsmittel pfl. Ursprungs..... 1 000 DM	121 754	106 780	141 038	100 356	86 903	128 391	108 267	84 400	111 025
Genußmittel..... 1 000 DM	146 585	177 196	226 135	2024 705	258 887	192 992	211 102	210 745	166 964

1) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe.— **)Z.Zt. keine Veröffentlichung.

LAND BREMEN

Gegenstand		1990	1991	1991			1992				
		Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
noch: Einfuhr von Warenarten											
Gewerbliche Wirtschaft	1 000 DM	1 608 674	1 977 092	2 592 721	1 753 449	2 396 173	2 111 937	1 892 744	1 808 482	1 984 959	
dav.: Rohstoffe	1 000 DM	132 320	126 217	164 736	121 239	170 490	120 313	104 995	99 747	112 554	
Halbwaren	1 000 DM	261 866	260 516	361 807	238 567	232 626	254 017	205 541	189 193	223 366	
Fertigwaren	1 000 DM	1 214 488	1 590 360	2 066 178	1 393 643	1 993 057	1 737 607	1 587 208	1 519 542	1 649 039	
dav.: Vorerzeugnisse	1 000 DM	147 676	154 665	184 087	130 268	191 011	180 619	140 075	150 797	157 763	
Enderzeugnisse	1 000 DM	1 066 812	1 435 695	1 882 091	1 263 375	1 802 046	1 556 988	1 438 133	1 368 745	1 491 276	
nach Herstellungsländern											
Europa	1 000 DM	359 526	477 859	534 143	328 290	486 018	497 648	394 980	302 018	514 939	
dar.: EG-Länder	1 000 DM	163 634	275 759	309 748	178 402	320 154	285 224	195 906	189 336	319 079	
Afrika	1 000 DM	103 050	96 183	138 280	98 448	112 219	101 143	88 242	89 407	82 337	
Amerika	1 000 DM	718 607	841 209	1 066 178	865 531	1 093 955	962 964	908 293	906 596	895 763	
Asien	1 000 DM	733 273	896 286	1 276 625	793 489	1 131 715	946 241	864 978	826 870	819 556	
Australien und Ozeanien	1 000 DM	13 957	10 837	10 332	14 139	8 831	5 441	11 513	27 100	13 013	
Schiffsbedarf, n. erm. Länder	1 000 DM	338	16	21	40	7	20	8	62	6	
Ausfuhr insgesamt	1 000 DM	3 878 097	3 734 285	3 186 246	3 230 538	3 604 222	3 468 255	3 148 557	3 367 212	3 692 316	
nach Warenarten ¹⁾											
Ernährungswirtschaft	1 000 DM	130 581	115 645	98 274	108 582	109 671	137 738	109 616	137 657	133 865	
dav.: Lebende Tiere	1 000 DM	7	—	—	—	—	—	55	—	—	
Nahrungsmittel tier. Ursprungs	1 000 DM	27 987	19 097	10 127	11 688	18 699	25 115	18 654	26 537	18 711	
Nahrungsmittel pfl. Ursprungs	1 000 DM	56 769	57 605	52 767	56 078	47 893	60 161	49 606	61 547	73 431	
Genußmittel	1 000 DM	45 817	38 943	35 380	40 816	43 079	52 462	41 301	49 573	41 723	
Gewerbliche Wirtschaft	1 000 DM	3 747 516	3 618 640	3 087 972	3 121 956	3 494 551	3 330 517	3 038 941	3 229 555	3 558 451	
dav.: Rohstoffe	1 000 DM	17 608	20 397	23 301	23 380	18 629	21 726	15 567	18 168	19 799	
Halbwaren	1 000 DM	136 417	144 953	147 325	135 544	184 141	149 557	115 498	112 589	166 926	
Fertigwaren	1 000 DM	3 593 491	3 453 290	2 917 346	2 963 032	3 291 781	3 159 234	2 907 876	3 098 798	3 371 726	
dav.: Vorerzeugnisse	1 000 DM	517 939	507 321	2 441 722	2 424 096	553 554	470 226	374 018	402 251	422 265	
Enderzeugnisse	1 000 DM	3 075 552	2 945 970	2 441 722	2 424 096	2 738 227	2 689 008	2 533 858	2 696 547	2 949 461	
nach Verbrauchsländern											
Europa	1 000 DM	469 637	453 953	386 855	399 689	371 576	333 706	364 784	455 170	406 270	
dar.: EG-Länder	1 000 DM	203 698	250 368	235 808	230 210	238 673	221 067	212 559	307 602	259 514	
Afrika	1 000 DM	324 126	347 190	376 967	382 623	432 797	294 520	280 155	292 374	240 560	
Amerika	1 000 DM	1 988 542	1 626 828	1 452 242	1 482 274	1 718 621	1 628 029	1 510 953	1 674 945	2 001 116	
Asien	1 000 DM	1 050 527	1 126 897	924 101	921 627	1 042 077	1 163 824	944 374	906 657	1 001 129	
Australien und Ozeanien	1 000 DM	38 102	31 514	38 714	37 614	31 073	41 453	38 929	29 630	32 654	
Schiffsbedarf, n. erm. Länder	1 000 DM	7 163	7 266	7 367	6 711	8 078	6 723	9 362	8 436	10 587	
Außenhandel bremischer Firmen²⁾											
Einfuhr insgesamt	1 000 DM	1 024 202	1 163 955	1 340 414	1 009 345	1 260 434	1 194 706	1 602 459	1 075 782	1 168 997	
nach Warenarten ¹⁾											
Ernährungswirtschaft	1 000 DM	276 370	294 924	376 101	280 458	312 306	318 209	292 577	280 563	265 529	
dav.: Lebende Tiere	1 000 DM	105	93	—	249	8	13	88	129	170	
Nahrungsmittel tier. Ursprungs	1 000 DM	52 002	67 489	77 063	53 150	82 856	73 166	53 857	60 950	53 043	
Nahrungsmittel pfl. Ursprungs	1 000 DM	127 686	128 339	165 145	123 214	122 580	115 499	132 186	122 255	127 251	
Genußmittel	1 000 DM	96 578	99 003	133 893	103 845	106 862	129 531	106 446	97 229	85 065	
Gewerbliche Wirtschaft	1 000 DM	747 832	869 032	964 314	728 887	948 128	876 497	1 309 882	795 219	903 468	
dav.: Rohstoffe	1 000 DM	148 248	135 137	149 465	109 151	206 169	131 386	117 388	148 163	139 762	
Halbwaren	1 000 DM	163 834	184 223	245 098	190 181	159 872	117 351	144 372	149 822	112 874	
Fertigwaren	1 000 DM	435 750	549 672	569 751	429 555	582 087	627 760	1 048 122	497 234	650 832	
dav.: Vorerzeugnisse	1 000 DM	54 254	55 783	58 593	45 625	60 594	66 466	50 049	48 776	50 751	
Enderzeugnisse	1 000 DM	381 496	493 888	511 158	383 930	521 493	561 294	998 073	448 458	600 081	
nach Herstellungsländern											
Europa	1 000 DM	540 919	697 753	794 547	566 271	702 627	692 305	1 151 609	576 436	750 715	
dar.: EG-Länder	1 000 DM	410 744	531 545	633 626	436 059	545 593	532 769	965 400	431 781	562 415	
Afrika	1 000 DM	77 775	68 494	98 915	56 418	79 862	73 393	58 726	64 311	58 339	
Amerika	1 000 DM	210 384	228 294	299 705	261 855	273 502	195 149	217 099	240 461	218 962	
Asien	1 000 DM	138 330	125 458	119 580	98 311	125 197	198 648	135 312	115 392	113 658	
Australien und Ozeanien	1 000 DM	56 445	43 942	27 667	26 487	79 244	35 082	39 713	79 117	27 322	
Schiffsbedarf, n. erm. Länder	1 000 DM	350	14	1	3	5	129	—	65	1	
Ausfuhr insgesamt	1 000 DM	1 148 622	1 194 535	1 110 959	1 109 368	1 034 803	1 042 834	1 025 896	1 245 047	1 516 291	
nach Warenarten											
Ernährungswirtschaft	1 000 DM	162 546	170 887	186 590	185 154	186 256	205 182	124 613	190 593	206 244	
dav.: Lebende Tiere	1 000 DM	82	34	6	—	18	—	—	—	71	
Nahrungsmittel tier. Ursprungs	1 000 DM	40 664	45 939	51 499	47 926	47 855	52 260	27 575	43 921	37 428	
Nahrungsmittel pfl. Ursprungs	1 000 DM	39 534	46 205	52 532	43 001	54 205	57 059	42 551	46 392	72 587	
Genußmittel	1 000 DM	82 266	78 709	82 553	94 227	84 178	95 263	54 477	100 280	96 158	

1) Einschließlich Rückwaren, Ersatzlieferungen.— 2) Über Bremen und andere Grenzstellen.— *) Es ist zu vermuten, daß es bei der Ermittlung der Ergebnisse der Außenhandelsstatistik in den ersten Monaten des Jahres 1988 zu einer Untererfassung gekommen ist, da sich bei den außenhandelsstatistischen Anmeldungen als Folge der Umstellung auf eine neue Warennomenklatur und auf eine EG-einheitliches Erhebungsformular zeitliche Verzögerungen ergeben haben.

Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
noch: Ausfuhr von Warenarten									
Gewerbliche Wirtschaft..... 1 000 DM	986 076	1 023 648	924 369	924 214	848 547	837 652	901 283	1 054 454	1 310 047
dav.: Rohstoffe..... 1 000 DM	45 670	43 461	62 712	41 277	42 718	67 594	43 602	42 984	52 128
Halbwaren..... 1 000 DM	86 968	87 654	101 139	153 218	60 071	21 140	24 483	154 491	35 907
Fertigwaren..... 1 000 DM	853 438	892 533	760 518	729 719	745 758	748 918	833 198	856 979	1 22 012
dav.: Vorerzeugnisse..... 1 000 DM	29 945	33 652	38 659	44 960	34 144	29 376	25 047	31 340	33 197
Enderzeugnisse..... 1 000 DM	823 493	858 881	721 859	684 759	711 614	719 542	808 151	825 639	1 188 815
nach Verbrauchsländern									
Europa..... 1 000 DM	670 645	753 285	761 707	802 602	676 829	707 974	677 436	934 057	770 178
dar.: EG-Länder..... 1 000 DM	534 528	585 455	606 104	658 865	547 259	536 479	479 905	762 720	574 715
Afrika..... 1 000 DM	17 294	29 537	17 924	16 797	21 217	18 745	12 858	13 287	29 194
Amerika..... 1 000 DM	294 551	240 413	187 145	172 182	183 835	134 605	190 992	160 196	546 431
Asien..... 1 000 DM	145 878	151 443	125 837	99 842	129 397	158 121	121 093	114 694	141 426
Australien und Ozeanien..... 1 000 DM	6 205	6 073	4 944	4 459	6 678	10 129	6 403	7 187	10 699
Schiffsbedarf, n. erm. Länder..... 1 000 DM	14 050	13 785	13 402	13 486	16 847	13 260	17 114	15 626	18 363
Ausfuhr bremischer Waren¹⁾									
Ausfuhr insgesamt..... 1 000 DM	1 035 606	1 108 810	1 063 229	1 088 292	1 032 811	1 048 772	910 265	1 221 302	1 493 022
nach Warenarten									
Ernährungswirtschaft..... 1 000 DM	119 449	127 632	139 931	136 678	145 922	162 598	120 760	155 641	160 143
Gewerbliche Wirtschaft..... 1 000 DM	916 157	981 178	923 298	951 615	886 889	886 174	789 505	1 065 661	1 332 879
dav.: Rohstoffe..... 1 000 DM	25 625	27 999	38 220	24 307	30 870	43 716	28 915	31 702	37 402
Halbwaren..... 1 000 DM	150 852	151 847	181 369	234 255	153 082	96 677	68 963	191 758	126 885
Fertigwaren..... 1 000 DM	739 680	801 332	703 709	693 052	702 937	745 781	691 627	842 200	1 186 591
dav.: Vorerzeugnisse..... 1 000 DM	57 222	55 708	60 034	53 501	53 523	51 124	36 052	46 455	64 866
Enderzeugnisse..... 1 000 DM	682 458	745 624	643 675	639 551	649 415	694 657	655 575	795 746	1 103 726
nach ausgewählten Verbrauchsländern									
Europa..... 1 000 DM	639 399	639 978	746 010	772 901	694 722	704 315	620 169	910 963	758 936
dar.: EG-Länder..... 1 000 DM	518 039	559 509	596 614	656 031	578 676	559 586	509 316	766 573	626 517
Einzelhandelsumsätze²⁾³⁾ in jeweiligen Preisen (Meßzahlen)									
Einzelhandel insgesamt									
(ohne Agenturtankstellen)..... 1986 = 100									
davon:									
EH. m. Nahrungsmitteln, Getränken,									
Tabakwaren..... 1986 = 100									
EH. m. Textilien, Bekleidung,									
Schuhen, Lederwaren..... 1986 = 100									
EH. m. Einr.Gegenständen (ohne)									
elektrotechn. Erzeugn. usw.)..... 1986 = 100									
EH. m. elektrotechn. Erzeugnissen,									
Musikinstrumenten usw..... 1986 = 100									
EH. m. Papierwaren, Druckerzeugnissen,									
Büromaschinen..... 1986 = 100									
EH. m. pharmazeut., kosmetischen und									
medizinischen Erzeugnissen usw..... 1986 = 100									
EH. m. Kraft- und Schmier-									
stoffen (Tankstellen)..... 1986 = 100									
EH. m. Fahrzeugen, Fahrzeug-									
teilen u. -reifen..... 1986 = 100									
EH. m. sonstigen Waren..... 1986 = 100									
Einzelhandelsumsätze³⁾ in Preisen von 1985 (Meßzahlen)									
Einzelhandel insgesamt									
(ohne Agenturtankstellen)..... 1986 = 100									
davon:									
EH. m. Nahrungsmitteln, Getränken,									
Tabakwaren..... 1986 = 100									
EH. m. Textilien, Bekleidung,									
Schuhen, Lederwaren..... 1986 = 100									
EH. m. Einr.Gegenständen (ohne)									
elektrotechn. Erzeugn. usw.)..... 1986 = 100									
H. m. elektrotechn. Erzeugnissen,									
Musikinstrumenten usw..... 1986 = 100									
EH. m. Papierwaren, Druckerzeugnissen,									
Büromaschinen..... 1986 = 100									
EH. m. pharmazeut., kosmetischen und									
medizinischen Erzeugnissen usw..... 1986 = 100									
EH. m. Kraft- und Schmier-									
stoffen (Tankstellen)..... 1986 = 100									
EH. m. Fahrzeugen, Fahrzeug-									
teilen u. -reifen..... 1986 = 100									
EH. m. sonstigen Waren..... 1986 = 100									

1) Ursprungsland Bremen.- 2) Einschl. Mehrwertsteuer.- 3) Wegen Umstellung des Preisbasisjahres sind die Meßzahlen für den Einzelhandel vorläufig nicht verfügbar.

Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Gastgewerbeumsätze¹⁾²⁾, in jeweiligen Preisen (Meßzahlen)									
Gastgewerbe insgesamt	1986 = 100								
davon:									
Beherbergungsgewerbe	1986 = 100								
Gaststättengewerbe	1986 = 100								
Gastgewerbeumsätze¹⁾²⁾, in Preisen von 1985 (Meßzahlen)									
Gastgewerbe insgesamt	1986 = 100								
davon:									
Beherbergungsgewerbe	1986 = 100								
Gaststättengewerbe	1986 = 100								
Fremdenverkehr									
in gewerblichen Beherbergungsstätten									
Fremdenmeldungen	39 619	41 593	46 588	47 779	44 886	41 762	50 470	46 577	41 157
darunter von Auslandsgästen	8 462	8 854	10 381	10 146	13 676	12 457	10 854	11 056	12 989
Fremdenübernachtungen	73 247	79 699	90 541	89 131	80 785	74 833	96 380	85 979	72 013
darunter von Auslandsgästen	17 569	19 120	21 108	20 774	22 764	23 127	21 330	21 905	21 722
in Jugendherbergen, Seemannsheimen									
Fremdenmeldungen	2 287	2 273	3 163	2 788	4 297	2 390	2 846	3 269	8 932
Fremdenübernachtungen	7 918	7 175	9 485	9 173	10 576	8 889	9 330	9 510	10 069
Verkehr									
Seeschifffahrt*)									
Handelsschiffe									
Ankunft	Anzahl	788	753	929	686	805	723	771	715
Raumgehalt in 1 000 NRT	3 499	3 438	3 815	3 035	4 054	3 241	3 757	3 186	3 443
Abgang	Anzahl	780	754	958	677	797	715	747	706
Raumgehalt in 1 000 NRT	3 501	3 428	3 835	2 990	4 063	3 210	3 768	3 171	3 477
Güterempfang	1 000 t	1 571	1 600	1 686	1 409	1 921	1 504	1 733	1 445
Stückgut	1 000 t	774	820	955	694	1 027	853	968	779
dar.: Früchte, Gemüse	1 000 t	71	68	81	30	85	74	82	67
Holz und Kork	1 000 t	42	39	40	46	42	43	37	39
Zellstoff, Altpapier	1 000 t	84	85	109	48	119	90	97	68
Textile Rohstoffe	1 000 t	27	26	30	27	37	20	31	22
Vom Stückgut waren in									
Containern verladen	1 000 t	320	352	397	302	415	383	442	355
Massengut	1 000 t	796	781	731	715	893	651	764	666
dar.: Getreide	1 000 t	29	23	12	19	47	32	30	37
Eisenerze und Metallabfälle	1 000 t	395	340	287	275	483	209	461	217
Steinkohle, Briketts, Koks	1 000 t	42	69	64	34	72	10	30	83
Kraftstoffe, Heizöl	1 000 t	220	210	203	309	144	208	147	155
Güterversand	1 000 t	946	959	968	847	981	893	1 047	894
Stückgut	1 000 t	848	863	844	760	901	758	932	816
dar.: Düngemittel	1 000 t	1	0	1	1	1	0	1	1
Stab-, Formstahl u.a.	1 000 t	16	21	37	14	28	13	35	12
Stahlblech, Bandstahl	1 000 t	102	109	81	105	91	85	90	108
Rohre, Gießereierzeugnisse	1 000 t	62	69	86	58	37	22	27	34
Zement, Kalk	1 000 t	4	4	6	2	9	2	5	8
El. Erzeugnisse, Maschinen	1 000 t	60	57	56	47	60	52	65	49
Fahrzeuge	1 000 t	60	62	61	54	65	74	69	68
Vom Stückgut waren in									
Containern verladen	1 000 t	426	440	442	406	504	429	540	455
Massengut	1 000 t	99	96	125	87				

Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
noch: Binnenschifffahrt									
Güterempfang 1 000 t	258	293	...	...	...	244	288	291	323
darunter Ortsverkehr 1 000 t	26	11	...	...	...	1	1	3	1
Güterversand 1 000 t	173	183	...	...	...	166	179	163	181
darunter Ortsverkehr 1 000 t	26	11	...	...	...	1	1	3	1
Schleusenverkehr									
Bremer Weserschleuse									
Schiffe zu Berg Anzahl	341	—	355	494	348	360	361	316	343
Tragfähigkeit in 1 000 t	274	—	301	451	301	316	303	274	294
Schiffe zu Tal Anzahl	344	—	310	450	404	353	336	368	387
Tragfähigkeit in 1 000 t	273	—	258	392	355	301	284	315	340
Güter zu Berg 1 000 t	86	—	130	194	85	115	102	79	73
Güter zu Tal 1 000 t	178	—	167	233	231	200	180	218	230
Oldenburger Schleuse									
Schiffe zu Berg Anzahl	278	—	256	288	266	275	297	276	295
Tragfähigkeit in 1 000 t	253	—	227	257	239	254	285	271	279
Schiffe zu Tal Anzahl	284	—	302	367	271	321	295	230	284
Tragfähigkeit in 1 000 t	262	—	279	346	233	307	278	223	273
Güter zu Berg 1 000 t	149	—	138	146	153	166	185	154	175
Güter zu Tal 1 000 t	147	—	162	195	120	177	138	137	120
Luftverkehr (gewerbl. Verkehr)									
Gelandete Flugzeuge 1 601	1 601	1 555	1 571	1 535	1 819	1 626	1 843	1 886	1 702
Gestartete Flugzeuge 1 602	1 602	1 556	1 575	1 525	1 818	1 629	1 841	1 882	1 699
Angekommene Fluggäste 45 804	45 804	42 480	45 035	46 654	45 044	50 292	55 462	50 566	52 953
Abgereiste Fluggäste 45 594	45 594	42 206	44 262	46 349	48 878	49 635	55 743	55 067	49 941
Durchgereiste Fluggäste 688	688	461	682	1 050	401	540	940	375	382
Angekommene Fracht, Post, Gepäck t	320	386	347	416	403	369	341	347	387
Abgegangene Fracht, Post, Gepäck t	212	204	166	181	201	225	203	297	287
Eisenbahnverkehr									
Güterempfang 1 000 t	939	—	—	—	—	—	—	—	—
Güterversand 1 000 t	711	—	—	—	—	—	—	—	—
Kraftfahrzeuge									
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge 2 591	2 591	2 949	3 488	3 456	4 501	3 169	3 077	3 213	2 895
dar.: Personenkraftwagen ¹⁾ 2 305	2 305	2 627	3 110	3 067	4 135	2 729	2 670	2 836	2 528
Lastkraftwagen 158	158	179	195	193	198	182	200	184	196
Straßenverkehrsunfälle									
Unfälle insgesamt 2 051	2 051	1 874	1 930	1 885	1 790	1 797	1 841	1 824	1 620
dav.: mit Personenschaden 328	328	292	297	311	314	245	399	407	322
mit nur Sachschaden									
unter 4 000 DM je Beteiligten 1 433	1 433	1 403	1 442	1 385	1 333	1 395	1 285	1 260	1 148
über 4 000 DM je Beteiligten 290	290	179	191	189	143	157	157	157	150
Getötete Personen 2	2	2	—	2	5	1	2	4	—
Verletzte Personen 394	394	348	352	363	374	280	485	482	380
Geld und Kredit, Kapitalgesellschaften,									
Zahlungsschwierigkeiten									
Landeszentralbank in Bremen									
Geschäftsumsätze insgesamt Mill. DM	49 270,4	60 076,9	56 650,6	51 678,2	67 155,9	65 624,2	63 506,6	68 814,5	73 748,7
dav.: Giroverkehr Mill. DM	48 665,1	59 207,8	56 349,9	51 164,5	66 464,5	65 128,6	63 162,8	68 434,9	72 405,8
Wechselverkehr Mill. DM	239,8	234,7	204,3	262,8	255,2	424,4	277,5	306,6	409,3
Lombardverkehr Mill. DM	365,5	634,3	96,3	251,0	436,2	71,2	66,3	73,0	933,6
Kredite und Einlagen (Monatsende)²⁾³⁾									
Kredite ⁴⁾ an Nichtbanken insgesamt Mill. DM	31 670	31 824	31 396	31 604	31 530	—	—	33 090	—
dar.: Kredite ⁴⁾ an inländ. Nichtbanker Mill. DM	29 908	29 574	28 872	29 127	29 139	—	—	30 794	—
Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr) Mill. DM	5 390	5 491	5 495	5 704	5 607	—	—	5 951	—
an Unternehmen und Privatpersonen Mill. DM	5 370	5 474	5 476	5 639	5 568	—	—	5 911	—
an öffentliche Haushalte Mill. DM	20	17	19	65	39	—	—	40	—
Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre) ⁵⁾ Mill. DM	2 142	2 414	2 227	2 225	2 285	—	—	2 390	—
an Unternehmen und Privatpersonen Mill. DM	1 288	1 612	1 373	1 380	1 429	—	—	1 645	—
an öffentliche Haushalte Mill. DM	854	802	854	845	856	—	—	745	—

1) Einschl. Kombinationskraftwagen.— 2) Ohne Landeszentralbank, Postsparkassen, Postscheckämter sowie ländliche Kreditgenossenschaften; einschl. aller im Bereich der Landeszentralbank gelegenen Niederlassungen auswärtiger Kreditinstitute.— 3) Ab Januar 1992 Stand am Quartalsende.— 4) Einschl. durchlaufender Kredite.— 5) Ohne durchlaufende Kredite, da diese von der Landeszentralbank Bremen nicht mehr in der Gliederung nach Laufzeiten gemeldet werden.—

LAND BREMEN

Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
noch: Kredite und Einlagen (Monatsende)									
Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)..... Mill. DM	21 868	21 148	20 676	20 681	20 730			21 924	
an Unternehmen und Privatpersonen..... Mill. DM	17 089	16 630	16 159	16 182	16 216			17 670	
an öffentliche Haushalte..... Mill. DM	4 779	4 518	4 517	4 499	4 513			4 254	
Einlagen und aufgenommene Kredite¹⁾ von Nichtbanken..... Mill. DM									
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	24 955	25 531	24 811	24 777	24 494			25 364	
Sichteinlagen und Termingelder ¹⁾ Mill. DM	17 851	18 368	17 866	17 843	17 600			18 302	
von Unternehmen und Privatpersonen..... Mill. DM	16 092	16 735	16 224	16 212	16 217			17 016	
von öffentlichen Haushalten..... Mill. DM	1 759	1 633	1 642	1 631	1 383			1 285	
Spareinlagen am Monatsende..... Mill. DM									
bei Sparkassen..... Mill. DM	7 103	7 163	6 945	6 934	6 894			7 063	
Gutschriften auf Sparkonten (einschl. Zinsgutschriften)..... Mill. DM	4 900	4 890	4 775	4 769	4 742			4 783	
Lastschriften auf Sparkonten..... Mill. DM	472,5	468,5	401,0	372,1	448,1			1 209,3	
Sparkonten bei Sparkassen ²⁾ Mill. DM	478,5	463,6	416,6	383,7	487,6			1 239,1	
am Monatsende..... 1 000	1 080,1	1 074,8	1 076,7	1 077,3	1 072,8	1 070,5	1 070,2	1 070,1	1 065,8
Bestand an Kapitalgesellschaften am Jahres- bzw. Monatsende									
Aktiengesellschaften..... Anzahl	45	45	44	44	44	46	47	46	46
Nominalkapital Mill. DM	1 508,3	1 660,4	1 507,3	1 507,3	1 507,3	1 666,9	1 674,5	1 624,8	1 634,8
Gesellschaften mit beschränkter Haftung..... Anzahl	6 050	6 399	6 186	6 202	6 236	6 542	6 583	6 592	6 629
Nominalkapital Mill. DM	2 454,8	2 582,0	2 486,4	2 489,8	2 491,2	2 617,4	2 532,8	2 618,0	2 651,6
Zahlungsschwierigkeiten									
Konkurse..... Anzahl	14	11	10	15	12	5	16	15	23
voraussichtliche Forderungen..... 1 000 DM	8 663	4 968	4 084	14 752	2 801	9 543	8 061	6 343	17 205
Vergleichsverfahren..... Anzahl	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wechselproteste (ohne die bei der Post) ³⁾ Anzahl	31	37	45	42	23			90	
voraussichtliche Forderungen..... 1 000 DM	534	554	426	281	273			1 436	
Steuern									
Steueraufkommen nach Steuerarten									
Gemeinschaftssteuern..... 1 000 DM	410 132	489 845	477 436	630 061	403 515	456 919	345 815	747 332	398 269
Steuern vom Einkommen..... 1 000 DM	249 313	294 088	270 969	434 175	206 341	261 669	127 868	492 009	191 476
Lohnsteuer ³⁾ 1 000 DM	176 286	202 960	122 425	249 632	165 911	230 812	120 635	266 507	176 239
Veranl. Einkommensteuer..... 1 000 DM	38 994	43 930	26 786	95 673	15 733	2 176	3 529	113 135	— 3 065
Nicht veranl. Steuer v. Ertrag..... 1 000 DM	9 356	7 978	5 483	7 626	18 247	11 292	14 559	6 110	5 387
Körperschaftsteuer ⁴⁾ 1 000 DM	24 678	39 220	116 275	81 244	6 450	17 389	— 10 855	106 257	12 950
Steuern vom Umsatz..... 1 000 DM	160 819	195 757	206 467	195 886	197 174	195 250	217 947	255 323	206 793
Umsatzsteuer..... 1 000 DM	52 110	81 054	85 264	74 686	82 123	77 882	95 761	132 321	81 705
Einfuhrumsatzsteuer..... 1 000 DM	94 561	114 703	121 203	121 200	115 052	117 368	122 186	123 002	125 088
Bundessteuern..... 1 000 DM									
Bundessteuern..... 1 000 DM	91 070	136 203	114 009	131 975	131 229	86 795	191 387	164 482	150 413
Verbrauchssteuern (ohne Bierst.)..... 1 000 DM	86 074	121 475	108 902	128 536	127 722	61 438	174 415	122 579	124 348
Mineralölsteuer..... 1 000 DM	19 241	37 123	28 403	41 108	41 392	29 518	31 705	42 489	38 964
Landessteuern..... 1 000 DM									
Landessteuern..... 1 000 DM	24 876	26 095	41 646	24 721	26 523	22 840	36 029	22 161	23 887
Vermögensteuer..... 1 000 DM	6 177	6 398	13 559	7 538	5 840	1 642	14 799	1 774	1 677
Kraftfahrzeugsteuer..... 1 000 DM	6 505	7 619	7 604	5 803	7 915	9 483	8 246	9 197	9 647
Biersteuer..... 1 000 DM	2 513	2 821	5 789	3 204	2 652	2 744	3 306	2 993	3 685
Gemeindesteuern im Vierteljahr..... 1 000 DM									
Gemeindesteuern im Vierteljahr..... 1 000 DM	157 811 ⁵⁾	178 559 ⁵⁾		185 517				199 517	
Grundsteuer A..... 1 000 DM	114	115		143				89	
Grundsteuer B..... 1 000 DM	40 881	42 392		48 754				38 444	
Gewerbsteuern nach Ertrag und Kapital (brutto)..... 1 000 DM	114 090	133 216		134 183				158 726	
Sonstige Gemeindesteuern..... 1 000 DM	2 727	2 835		2 436				2 258	
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften									
Steuereinnahmen des Bundes..... 1 000 DM	316 943	406 738	408 256	452 454	392 293	328 736	430 148	549 443	414 796
Anteil an den Steuern vom Einkommen..... 1 000 DM	118 957	140 507	154 057	191 190	132 233	113 360	90 316	217 532	129 097
Anteil an den Steuern vom Umsatz..... 1 000 DM	104 532	127 242	134 204	127 326	128 163	126 913	141 666	165 960	134 415
Anteil a. d. Gewerbesteuerumlage..... 1 000 DM	2 384	2 785	5 986	1 963	667	816	6 780	1 470	871

1) Einschl. durchlaufende Kredite.— 2) Die Sparkasse in Bremen, Städt. Sparkasse Bremerhaven, Kreissparkasse WesermündeHadeln; für Kontoinhaber mit Wohnsitz im Lande Bremen.— 3) Ab Januar 1992 Stand am Quartalsende.— 4) Nach Zerlegung.— 5) Vierteljahresdurchschnitt.

Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
noch: Steuern									
Steuereinnahmen des Landes..... 1 000 DM	170 665	190 004	198 947	250 839	128 826	181 450	126 092	280 585	133 126
Anteil an den Steuern vom Einkommen..... 1 000 DM	100 238	119 161	103 305	190 647	56 232	111 176	29 449	216 298	45 243
Anteil a. d. Steuern v. Umsatz..... 1 000 DM	46 075	44 215	51 546	34 688	48 182	48 266	55 697	42 261	65 111
Anteil a. d. Gewerbesteuerumlage..... 1 000 DM	2 384	2 785	6 446	2 114	719	1 668	6 780	1 470	871
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände..... 1 000 DM	79 777	89 625	134 074	95 520	41 263	63 034	136 704	84 839	52 961
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ¹⁾ 1 000 DM	33 263	38 836	83 087	27 523	8 967	23 366	94 831	20 694	12 068
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer..... 1 000 DM	29 033	33 424	12 621	51 792	16 828	34 945	7 049	56 932	14 480
Öffentliche Sozialleistungen									
Mitglieder (ohne Rentner) der gesetzlichen Krankenversicherung									
Ortskrankenkassen	143 197	138 071	142 421	142 475	134 285	132 987	132 547	132 223	131 364
dar. Krankenbestand der Pflichtmitglieder in..... %	5,64	5,64	5,77	5,21	5,18	6,72	4,49	5,21	6,02
Rentenbezieher und -bewerber.....	84 541	79 126	84 281	84 264	74 782	74 655	74 618	74 611	74 540
Betriebskrankenkassen²⁾	58 754	61 431	60 199	60 244	60 330	61 489	61 491	...	61 990
dar. Krankenbestand der Pflichtmitglieder in..... %	6,69	6,43	6,58	5,96	6,35	7,95	4,74	...	6,60
Rentenbezieher und -bewerber.....	22 658	22 976	22 958	22 965	22 972	23 309	23 339	...	23 428
Innungskrankenkassen	17 550	18 085	17 935	17 905	17 738	18 827	18 826	18 796	18 701
dar. Krankenbestand der Pflichtmitglieder in..... %	4,57	4,61	4,51	4,65	4,41	5,78	4,66	4,35	4,98
Rentenbezieher und -bewerber.....	3 820	3 909	3 895	3 895	3 902	3 982	3 993	3 994	3 989
Löhne und Gehälter									
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau									
Bruttowochenverdienste									
männliche Arbeiter..... DM	888	944	...	...	957	...	...	...	...
darunter Facharbeiter..... DM	920	980	...	...	995	...	...	...	...
weibliche Arbeiter..... DM	620	649	...	...	653	...	...	...	...
darunter Hilfsarbeiter..... DM	578	598	...	...	591	...	...	...	...
Bruttostundenverdienste									
männliche Arbeiter..... DM	22,51	24,01	...	...	24,32	...	...	...	...
darunter Facharbeiter..... DM	23,41	24,95	...	...	25,30	...	...	...	...
weibliche Arbeiter..... DM	15,96	16,97	...	...	17,12	...	...	...	...
darunter Hilfsarbeiter..... DM	14,64	15,52	...	...	15,40	...	...	...	...
Bezahlte Wochenarbeitszeit									
männliche Arbeiter..... Std.	39,3	39,2	...	...	39,4	...	...	...	...
weibliche Arbeiter..... Std.	38,9	38,3	...	...	38,1	...	...	...	...
Angestellte, Bruttomonatsverdienste in Industrie und Hoch- und Tiefbau									
kaufmännische Angestellte									
männlich..... DM	5 192	5 649	...	...	5 756	...	...	...	...
weiblich..... DM	3 539	3 813	...	...	3 858	...	...	...	...
technische Angestellte									
männlich..... DM	5 593	5 961	...	...	6 079	...	...	...	...
weiblich..... DM	3 634	3 930	...	...	3 957	...	...	...	...
in Handel, Kredit und Versicherungen									
kaufmännische Angestellte									
männlich..... DM	4 315	4 611	...	...	4 615	...	...	...	...
weiblich..... DM	3 005	3 201	...	...	3 196	...	...	...	...
in Industrie und Hoch- und Tiefbau, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe zusammen									
kaufmännische Angestellte									
männlich..... DM	4 594	5 033	...	...	5 094	...	...	...	...
weiblich..... DM	3 151	3 373	...	...	3 383	...	...	...	...
technische Angestellte									
männlich..... DM	5 496	5 837	...	...	5 942	...	...	...	...
weiblich..... DM	3 576	3 844	...	...	3 864	...	...	...	...

1) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.- 2) Mit Sitz im Lande Bremen.

Stadt Bremen

Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Witterungsverhältnisse									
Temperatur									
Monatsmittel..... °C	10,2	9,0	10,0	12,9	19,4	8,0	15,2	18,9	19,0
Abweichung von langjährigen Mitteln..... °C	1,7	0,5	- 1,8	- 2,6	+ 3,0	+ 0,5	+ 3,4	+ 3,4	+ 2,6
Höchste Tagestemperatur..... °C	33,7	31,0	21,3	21,8	31,0	16,9	27,9	30,9	34,5
Niedrigste Tagestemperatur..... °C	- 5,4	- 14,2	- 1,1	0,8	7,8	- 2,4	- 0,9	5,5	6,3
Tage mit + 25° und mehr (Sommertage)..... Anzahl	24	24	0	0	14	0	10	14	11
Tage mit 0° (Frosttage)..... Anzahl	38	81	2	0	0	5	1	0	0
Bewölkung									
Monatsmittel ⁴⁾	5,3	5,3	6,0	6,7	4,1	5,8	3,5	4,1	5,0
Heitere Tage (Bewölkung unter 1.6/8)..... Anzahl	28	36	1	0	4	1	10	2	1
Trübe Tage (Bewölkung unter 6.4/8)..... Anzahl	122	128	16	19	3	13	6	4	7
Sonnenscheindauer									
Monatssumme in Stunden.....	133,4	129,9	147,1	122,0	262,0	98,1	284,3	252,5	190,5
Abweichungen vom langjährigen Mittel in..... %	5	3	- 29	- 44	+ 34	- 39	+ 37	+ 16	- 2
Niederschläge									
Monatssumme in..... L/m ²	60,6	44,3	34,2	99,6	40,3	59,9	40,3	36,6	42,5
Abweichungen vom langjährigen Mittel in..... %	2	3	- 45	+ 49	- 51	+ 20	- 35	- 45	- 48
Höchste Tagesmenge in..... L/m ²	24,3	20,1	9,4	20,1	5,6	14,2	21,1	9,7	9,4
Niederschlagsfreie Tage..... Anzahl	113	140	14	5	15	9	19	18	15
Tage mit Gewitter..... Anzahl	29	15	1	1	6	1	0	2	2
Tage mit Nebel..... Anzahl	62	74	6	3	2	3	3	1	3
Gebiet									
Fläche..... km ²		326,72							
Einwohner je qkm (Monatsende).....	1 681	1 689	1 690	1 690	1 691	1 691	1 692	1 693	1 692
Bevölkerung									
Bevölkerung am Monatsende..... 1 000	549,2	551,9	552,1	552,3	552,4	552,6	552,8	553,2	552,8
dav. männlich..... 1 000	261,3	263,7	263,8	264,0	264,1	264,6	264,9	265,1	264,8
weiblich..... 1 000	287,9	288,2	288,3	288,3	288,3	288,0	288,0	288,1	288,0
Natürliche Bevölkerungsbewegung									
Eheschließungen (nach dem Ereignisort).....	294	286	539	334	280	286	404	374	287
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr.....	6,4	6,2	11,2	7,4	6,0	6,3	8,6	8,2	6,1
Lebendgeborene von ortsansässigen Müttern.....	454	452	471	478	520	400	447	452	483
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr.....	9,9	9,8	10,0	10,5	11,1	8,8	9,5	9,9	10,3
Gestorbene Ortsansässige ohne Totgeborene.....	558	580	541	621	568	534	566	531	560
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr.....	12,2	12,6	11,5	13,7	12,1	11,8	12,1	11,7	11,9
darunter im 1. Lebensjahr.....	3	2	2	3	3	2	3	-	-
je 1 000 Lebendgeborene.....	6,6	4,6	4,3	6,5	6,0	4,7	6,6	-	-
Geburten- (+), Sterbe (-)überschuß.....	- 201	- 128	- 70	- 143	- 48	- 134	- 119	- 79	- 77
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr.....	- 2,3	- 2,8	- 1,5	- 3,2	- 1,0	- 3,0	- 2,5	- 1,7	- 1,6
Wanderungen⁵⁾									
Zuzüge insgesamt.....	2 604	1 966	1 808	2 111	2 172	2 106	1 737	2 284	1 689
darunter männliche Personen.....	1 451	1 107	1 023	1 241	1 179	1 208	1 020	1 290	854
Fortzüge insgesamt.....	1 925	1 710	1 452	1 763	2 036	1 666	1 371	1 798	2 044
darunter männliche Personen.....	1 027	927	780	947	1 111	928	750	977	1 149
Wanderungsgewinn (+) oder -Verlust (-).....	+ 679	+ 256	+ 356	+ 348	+ 136	+ 440	+ 360	+ 486	- 355
Sport, Erholung, Freizeit									
Besucher von städtischen öffentlichen Badeanstalten									
Warmbadeanstalten									
Schwimmbäder.....	68 948	59 329	60 660	62 269	48 878	*)	*)	*)	*)
Sauna Bäder.....	4 020	3 939	3 667	3 651	1 394	*)	*)	*)	*)
Universitätsbad.....	19 464	18 765	21 008	18 838	2 664	*)	*)	*)	*)
Freibäder (Monate Mai bis September).....	68 314	66 740	23 630	26 104	238 356	-	-	-	-

1) Jahresmaximum.- 2) Jahresminimum.- 3) Jahressumme.- 4) 0 bis 8 (0 = wolkenlos, 8 = bedeckt 9.- 5) Einschl. Wanderungen zwischen Bremen und Bremerhaven.- *) Ab Januar 1992 werden keine Zahlen mehr veröffentlicht.

Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Witterungsverhältnisse									
Temperatur									
Monatsmittel..... °C	10,5	9,3	9,8	13,0	19,4	8,3	15,0	18,7	18,4
Abweichung von langjährigen Mitteln..... °C	1,7	0,5	- 2,1	- 2,4	+ 2,7	+ 1,1	+ 3,1	+ 3,3	+ 1,7
Höchste Tagestemperatur..... °C	32,3	30,4	17,0	20,1	30,4	15,7	28,8	30,8	31,6
Niedrigste Tagestemperatur..... °C	- 3,9	- 10,1	4,0	5,3	12,6	- 1,4	2,7	9,9	11,5
Tage mit + 25° und mehr (Sommertage)..... Anzahl	14	18	0	0	13	0	7	11	5
Tage mit 0° (Frosttage)..... Anzahl	17	50	0	0	0	0	0	0	0
Bewölkung									
Monatsmittel ⁴⁾	5,4	5,2	5,7	6,5	4,1	5,7	3,0	4,1	4,9
Heitere Tage (Bewölkung unter 1.6/8)..... Anzahl	30	37	1	0	5	1	13	2	2
Trübe Tage (Bewölkung unter 6.4/8)..... Anzahl	148	121	12	18	6	12	6	4	9
Sonnenscheindauer									
Monatssumme in Stunden.....	131,3	131,9	166,9	115,2	280,5	116,2	288,7	277,0	223,0
Abweichungen vom langjährigen Mittel in %	3	4	- 21	- 48	+ 41	- 31	+ 36	+ 2,5	+ 12
Niederschläge									
Monatssumme in..... L/m²	74,5	52,0	39,9	135,2	52,6	45,0	51,9	24,4	52,3
Abweichungen vom langjährigen Mittel in %	15	- 9	- 30	+ 10,5	- 42	- 6	- 9	- 6,3	- 43
Höchste Tagesmenge in..... L/m²	38,4	25,4	9,6	18,4	11,8	10,6	23,9	12,9	11,5
Niederschlagsfreie Tage..... Anzahl	120	138	10	3	15	8	23	18	13
Tage mit Gewitter..... Anzahl	23	13	1	4	3	0	2	1	3
Tage mit Nebel..... Anzahl	34	56	2	2	1	2	2	1	2
Gebiet									
Fläche..... km²		77,51							
Einwohner je qkm (Monatsende).....	1 677	1 686	1 686	1 687	1 687	1 688	1 690	1 692	1 693
Bevölkerung									
Bevölkerung am Monatsende..... 1 000	130,0	130,7	130,6	130,8	130,8	130,8	131,0	131,1	131,2
dav. männlich..... 1 000	63,0	63,4	63,4	63,5	63,5	63,7	63,8	63,9	64,0
weiblich..... 1 000	66,9	67,2	67,2	67,3	67,2	67,1	67,2	67,2	67,2
Natürliche Bevölkerungsbewegung									
Eheschließungen (nach dem Ereignisort).....	67	70	119	75	88	52	80	72	75
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr.....	6,2	6,4	10,7	7,0	7,9	4,8	7,2	6,7	6,7
Lebendgeborene von ortsansässigen Müttern.....	121	114	119	116	137	118	116	104	113
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr.....	11,2	10,5	10,7	7,0	12,3	11,0	10,4	9,7	10,1
Gestorbene Ortsansässige ohne Totgeborene.....	139	137	155	119	130	134	156	142	146
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr.....	12,9	12,6	14,0	11,1	11,7	12,5	14,0	13,2	13,1
darunter im 1. Lebensjahr.....	1	1	1	~	1	-	-	-	2
je 1 000 Lebendgeborene.....	10,7	11,3	8,5	-	8,0	-	-	-	17,2
Geburten- (+), Sterbe (-)überschuß.....	32	- 23	- 36	- 3	+ 7	- 16	- 40	- 38	- 33
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr.....	- 1,7	- 2,1	- 3,2	- 0,3	+ 0,6	- 1,5	- 3,6	- 3,5	- 3,0
Wanderungen⁵⁾									
Zuzüge insgesamt.....	695	636	723	621	705	569	695	751	725
darunter männliche Personen.....	374	345	407	325	411	316	374	465	414
Fortzüge insgesamt.....	586	572	509	496	709	478	463	581	638
darunter männliche Personen.....	314	310	267	267	374	240	251	330	349
Wanderungsgewinn (+) oder -Verlust (-).....	+ 109	+ 64	+ 214	+ 125	- 4	+ 91	+ 232	+ 170	+ 87
Sport, Erholung, Freizeit									
Besucher von städtischen öffentlichen Badeanstalten									
Warmbadeanstalten.....									
Schwimmbäder.....	40 795	39 875	42 133	41 999	20 856	*)	*)	*)	*)
Freibäder (Monate Mai bis September).....	21 243	23 423	2 508	4 355	83 047	-	-	-	-

1) Jahresmaximum.- 2) Jahresminimum.- 3) Jahressumme.- 4) 0 bis 8 (0 = wolkenlos, 8 = bedeckt 9.- 5) Einschl. Wanderungen zwischen Bremen und Bremerhaven.- *) Ab Januar 1992 werden keine Zahlen mehr veröffentlicht.

Stadt Bremen

Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Öffentliche Sicherheit									
Rettungs- und Krankentransporte									
Gesamtzahl der Transporte (ohne Feuerwehr)	3 175	3 334	3 403	3 396	3 471	**)	**)	**)	**)
Feuerwehr									
Gesamtzahl der Alarmierungen	2 316	2 317	2 248	2 287	2 386	**)	**)	**)	**)
dav.: Klein-, Mittel-, Großbrände	174	177	152	166	188	**)	**)	**)	**)
Schornsteinbrände	15	1	—	1	—	**)	**)	**)	**)
Hilfeleistungen bei sonst. Notständen	221	139	132	116	174	**)	**)	**)	**)
Transport von Verunglückten	1 293	1 364	1 332	1 399	1 398	**)	**)	**)	**)
Krankentransporte	599	609	605	582	601	**)	**)	**)	**)
Unnötige Alarmierungen	30	26	27	23	25	**)	**)	**)	**)
Arbeitslage									
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte									
Arbeitnehmer ¹⁾²⁾	250 290	257 482		257 482				260 828	
darunter Ausländer	12 651	13 593		13 593				14 435	
dar. Griechen	257	259		259				237	
Italiener	348	340		340				333	
Jugoslawen	1 211	1 291		1 291				1 383	
Portugiesen	497	499		499				490	
Spanier	291	282		282				272	
Türken	6 170	6 457		6 457				6 654	
Arbeitssuchende	38 401	32 700	32 501	32 966	33 384	32 461	32 172	33 376	34 334
darunter Arbeitslose	30 619	24 075	23 651	23 414	24 287	23 354	23 391	23 803	24 743
dav. Männer	17 007	13 285	13 058	12 880	13 259	13 205	13 268	13 385	13 779
Frauen	13 612	10 790	10 633	10 534	11 028	10 149	10 123	10 418	10 964
Offene Stellen	3 188	3 750	3 995	3 872	3 852	3 594	3 895	3 822	3 517
Stellenvermittlung	1 934	1 804	1 683	2 079	2 142	1 534	1 282	1 951	2 190
dar. in kurzfristiger Beschäftigung (bis zu 7 Tagen)	542	410	492	503	412	338	204	345	506
Arbeitslose nach ausgewählten Berufsgruppen¹⁾²⁾									
Metallerzeuger, -bearbeiter	494	415		415				481	
Schlosser, Mechaniker	1 678	1 496		1 496				1 607	
Elektriker	694	464		464				484	
Textil- und Bekleidungsberufe	442	344		344				328	
Ernährungsberufe	1 080	741		741				662	
Bauberufe	737	495		495				460	
Tischler, Modellbauer	378	333		333				406	
Technische Berufe	982	951		951				1 010	
Kaufleute	2 574	2 173		2 173				2 113	
Verkehrsberufe	3 223	2 017		2 017				2 438	
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	4 246	3 239		3 239				3 225	
Gesundheitsdienstberufe	1 002	649		649				613	
Landwirtschaftliche Versorgung									
Schlachtungen von Inlandtieren									
Rinder	3 809	4 459	4 160	3 547	3 857	3 590	2 592	2 822	2 817
Kälber	16	17	14	15	4	8	6	8	2
Schweine	19 206	18 951	18 179	17 495	19 605	18 793	17 757	18 324	16 105
darunter Hausschlachtungen	27	33	25	20	6	25	23	20	5
Milcherzeugung	1 969,7 t	1 995,6	2 372,6	2 141,0	1 881,3	2 052,9	2 122,2	1 836,1	1 738,4
darunter an Molkereien geliefert	%	89,0	87,5	91,2	90,4	92,8	92,2	94,2	91,5
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	15,1	15,9	18,5	17,3	17,4	17,4	15,6	14,3
Verarbeitendes Gewerbe³⁾									
Zahl der zu berichtenden Betriebe	259*)	277	277	277	277	278	278	277	277
Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber ⁴⁾)	69 584	73 196	72 766	73 165	74 227	71 813	71 631	71 701	71 941
dar. Arbeiter ⁵⁾	44 318	45 794	45 476	45 815	46 858	44 783	44 557	44 494	44 708
Beschäftigte nach Bereichen/Zweigen									
Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbe ⁶⁾	8 066	8 199	8 151	8 178	8 246	8 221	8 174	8 189	8 268
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	46 035	49 043	48 701	49 028	49 669	48 575	48 441	48 398	48 400
dar. Maschinenbau	5 568	5 926	5 892	5 912	5 908	5 956	5 901	5 898	5 845
Schiffbau	4 357	4 434	4 411	4 406	4 398	4 486	4 489	4 486	4 480
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	5 409	5 403	5 459	5 452	5 506	5 234	5 188	5 211	5 202
Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe	10 074	10 551	10 455	10 507	10 806	9 783	9 828	9 903	10 071
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	6 371	6 447	6 560	6 561	6 267	5 991	6 211	6 169
Löhne (Brutto)	Mill. DM	171,1	188,1	187,3	187,7	174,5	181,3	195,3	191,5
Gehälter Brutto	Mill. DM	142,0	166,6	171,3	168,2	160,1	175,0	179,3	173,4
Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) ³⁾	Mill. DM	2 113,5	2 308,5	2 229,4	2 423,0	2 263,9	2 097,9	2 170,0	2 035,4
darunter Auslandsumsatz	Mill. DM	826,7	933,4	898,5	928,2	821,4	869,7	822,1	760,1

1) Ergebnisse der Beschäftigten- und Entgeltstatistik der Bundesanstalt für Arbeit. 2) Erhebung vom Juni als Jahresdurchschnitt.— 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr; ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung und ohne Baubetriebe.— 4) Einschl. in sonstigen Betriebsteilen.— 5) Einschl. gewerblich Auszubildende.— 6) Einschl. Bergbau.— *) Ohne Betriebe der Arbeitsstättenzählung.— **) Ab Januar 1992 werden keine Zahlen mehr veröffentlicht.

Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Öffentliche Sicherheit									
Feuerwehr									
Gesamtzahl der Alarmierungen	1 309	1 326	1 438	1 377	1 370	**)	**)	**)	**)
dav.: Klein-, Mittel-, Großbrände	37	34	35	47	27	**)	**)	**)	**)
Schornsteinbrände	1	2	1	-	-	**)	**)	**)	**)
Hilfeleistungen bei sonst. Notständen	176	127	144	150	125	**)	**)	**)	**)
Transport von Verunglückten	562	588	627	550	637	**)	**)	**)	**)
Krankentransporte ¹⁾	511	550	604	610	555	**)	**)	**)	**)
Unnötige Alarmierungen	23	26	27	20	26	**)	**)	**)	**)
Arbeitslage									
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer ²⁾³⁾	51 992	53 718	-	53 718	-	-	-	53 663	-
darunter Ausländer	3 409	3 673	-	3 673	-	-	-	3 694	-
dar. Griechen	21	20	-	20	-	-	-	22	-
Italiener	41	45	-	45	-	-	-	49	-
Jugoslawen	315	323	-	323	-	-	-	345	-
Portugiesen	440	507	-	507	-	-	-	511	-
Spanier	105	100	-	100	-	-	-	94	-
Türken	1 662	1 756	-	1 756	-	-	-	1 752	-
Arbeitssuchende	10 936	10 464	10 568	10 381	10 430	10 387	10 206	10 361	10 409
darunter Arbeitslose	8 286	7 554	7 507	7 435	7 719	7 614	7 568	7 661	7 898
dav. Männer	5 066	4 678	4 641	4 551	4 702	4 762	4 712	4 746	4 884
Frauen	3 220	2 877	2 866	2 884	3 017	2 852	2 856	2 915	3 014
Offene Stellen	265	399	472	456	490	345	404	400	410
Stellenvermittlung	887	1 485	1 656	1 815	3 022	1 654	1 290	1 326	1 460
dar. in kurzfristiger Beschäftigung (bis zu 7 Tagen)	618	1 037	1 316	1 275	2 212	1 257	978	1 008	1 044
Arbeitslose nach ausgewählten Berufsgruppen³⁾									
Metallerzeuger, -bearbeiter	269	223	-	223	-	-	-	208	-
Schlosser, Mechaniker	920	844	-	844	-	-	-	857	-
Elektriker	238	205	-	205	-	-	-	229	-
Textil- und Bekleidungsberufe	111	98	-	98	-	-	-	68	-
Ernährungsberufe	573	592	-	592	-	-	-	653	-
Bauberufe	469	411	-	411	-	-	-	447	-
Tischler, Modellbauer	133	101	-	101	-	-	-	129	-
Technische Berufe	204	169	-	169	-	-	-	201	-
Kaufleute	867	751	-	751	-	-	-	700	-
Verkehrsberufe	868	819	-	819	-	-	-	799	-
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	927	798	-	798	-	-	-	858	-
Gesundheitsdienstberufe	197	161	-	161	-	-	-	158	-
Landwirtschaftliche Versorgung									
Schlachtungen von Inlandtieren									
Rinder	3 132	4 622	4 407	3 431	3 262	3 107	3 054	3 463	3 354
Kälber	7	10	15	6	2	8	3	7	3
Schweine	3 753	3 758	3 807	3 453	4 125	3 486	3 434	3 680	3 533
darunter Hausschlachtungen	12	13	14	12	9	11	2	9	10
Milcherzeugung	44,1	43,3	53,3	51,1	43,3	49,0	47,7	43,1	34,6
darunter an Molkereien geliefert	%	86,2	87,2	93,7	94,0	94,9	96,0	94,2	94,0
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	12,7	14,2	15,1	14,9	12,3	21,2	19,9	14,5
Verarbeitendes Gewerbe⁴⁾									
Zahl der zu berichtenden Betriebe	75*)	85	85	85	84	90	90	90	90
Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) ⁵⁾	9 892	10 939	10 786	10 707	10 655	10 691	10 619	10 628	10 696
dar. Arbeiter ⁶⁾	7 441	8 307	8 209	8 117	8 087	8 009	7 955	7 962	8 010
Beschäftigte nach Bereichen/Zweigen									
Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbe	508	609	587	589	587	517	520	520	523
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe ⁷⁾	4 845	5 270	5 223	5 188	5 214	5 269	5 269	5 289	5 331
dar. Maschinenbau	1 167	1 323	1 317	1 319	1 333	1 155	1 143	1 137	1 132
Schiffbau	2 497	2 479	2 474	2 474	2 492	2 529	2 550	2 563	2 598
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	506	778	831	765	710	805	763	698	751
Nahrungs- u. Genussmittelgewerbe	4 033	4 282	4 145	4 168	4 144	4 100	4 067	4 121	4 091
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 111	1 220	1 232	1 133	1 216	1 140	1 093	965
Löhne (Brutto)	Mill. DM	24,5	27,5	27,2	28,0	26,4	26,6	28,9	28,8
Gehälter Brutto	Mill. DM	12,5	14,4	13,0	13,9	16,2	13,1	15,1	15,8
Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) ⁵⁾	Mill. DM	272,4	287,0	270,1	234,8	228,3	281,5	308,0	340,3
darunter Auslandsumsatz	Mill. DM	43,6	47,1	48,2	35,2	36,9	49,9	33,1	172,9

1) Ab Januar 1992 werden keine Zahlen mehr veröffentlicht.- 2) Ergebnisse der Beschäftigten- und Entgeltstatistik der Bundesanstalt für Arbeit. 3) Für Erhebung vom Juni als Jahresdurchschnitt.- 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr; ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung und ohne Bauindustrie.- 5) Einschl. in sonstigen Betriebsteilen.- 6) Einschl. gewerblich Auszubildende.- 7) Einschl. Bergbau.- *) Ohne Betriebe der Arbeitsstättenzählung.- **) Ab Januar 1992 werden keine Zahlen mehr veröffentlicht.

Stadt Bremen

Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Bautätigkeit									
Baugenehmigungen									
Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	52	36	29	48	46	42	25	51	45
dar. mit 1 und 2 Wohnungen	42	26	15	38	45	40	18	36	28
Umbauter Raum	62	54	104	74	51	40	28	88	113
Veranschlagte reine Baukosten	21 203	19 406	36 259	26 486	.	14 761	10 023	32 644	35 875
Wohnungen	165	149	321	216	124	84	80	219	295
Wohnfläche	12,0	10,6	21,4	15,6	10,9	8,7	5,9	17,0	20,6
Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden									
veranschlagte reine Baukosten	1 871	2 573	370	3 967	4 527	6 313	1 993	3 984	4 302
Wohnungen	12	13	5	20	15	28	5	19	38
Wohnfläche	1,1	1,2	0,3	2,5	2,2	3,1	0,8	1,7	2,5
Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)									
Umbauter Raum	14	15	8	16	14	8	9	15	12
veranschlagte reine Baukosten	243	261	31	224	68	61	85	131	72
Nutzfläche	44 590	40 639	.	54 539	12 946	.	12 690	20 111	.
Wohnungen	33,4	38,7	4,6	29,1	11,3	9,3	12,3	19,4	10,9
Wohnungen	3	2	—	5	—	17	—	1	1
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	180	166	328	240	138	129	85	240	337
Fremdenverkehr									
in gewerblichen Beherbergungsstätten									
Fremdenmeldungen	34 437	35 776	38 763	41 098	38 071	36 922	43 807	40 450	35 681
darunter von Auslandsgästen	7 659	7 811	8 945	8 845	12 441	11 617	9 919	10 126	12 080
Fremdenübernachtungen	61 434	66 722	74 282	74 271	67 326	64 954	82 428	73 666	60 436
darunter von Auslandsgästen	14 443	15 448	17 351	15 960	19 220	20 790	19 046	19 636	19 257
Verkehr									
Seeschifffahrt^{*)}									
Handelsschiffe									
Ankunft	421	386	413	372	381	370	380	356	384
Raumgehalt in 1 000 NRT	1 187	1 075	1 142	978	1 122	997	1 038	955	970
Raumgehalt in 1 000 BRT	2 144	1 971	2 118	1 775	2 049	1 855	1 928	1 681	1 806
Abgang	422	390	440	366	375	371	360	350	390
Raumgehalt in 1 000 NRT	1 194	1 082	1 170	990	1 105	972	1 028	940	1 000
Raumgehalt in 1 000 BRT	2 153	1 981	2 171	1 810	2 034	1 810	1 907	1 673	1 846
Güterempfang	723	790	886	738	741	898	759	757	909
Stückgut	302	303	392	264	339	303	315	263	299
dar.: Früchte, Gemüse	10	13	23	5	10	16	12	4	9
Holz und Kork	25	24	24	33	25	30	21	22	23
Zellstoff, Altpapier	75	73	88	37	102	75	85	57	92
Textile Rohstoffe	16	13	11	16	22	9	15	12	17
Vom Stückgut waren in Containern									
verladen	57	55	66	55	64	52	47	53	55
Massengut	422	487	494	474	403	595	444	494	610
dar.: Getreide	29	23	12	19	47	32	30	37	30
Eisenerze u. Metallabfälle	63	95	88	89	61	209	181	150	248
Steinkohle, Briquettes, Koks	42	68	64	34	72	10	30	40	12
Kraftstoffe, Heizöl	186	175	181	263	100	159	119	113	149
Güterversand	419	415	427	369	358	341	354	325	369
Stückgut	321	322	303	285	279	210	245	249	237
dar.: Düngemittel	1	0	0	0	0	0	0	0	0
Stab-, Formstahl, u. a.	12	15	11	10	21	9	17	7	7
Stahlblech, Bandstahl	95	101	71	98	81	76	81	100	88
Rohre, Gießereierzeugnisse	58	66	83	55	32	18	23	31	27
Zement, Kalk	4	4	6	2	8	0	4	8	5

*) Die Ergebnisse des Schiffs- und Güterverkehrs über See der Bremischen Häfen basieren zum Teil auf Strukturschätzungen vorausgegangener Monate.

Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Bautätigkeit									
Baugenehmigungen									
Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	5	5	4	15	2	27	4	20	21
dar. mit 1 und 2 Wohnungen	4	4	2	11	1	20	4	20	20
Umbauter Raum..... 1 000 m	9	6	7	20	4	40	3	11	15
Veranschlagte reine Baukosten..... 1 000 DM	3 303	2 299	2 732	7 960	.	19 044	1 073	3 365	5 000
Wohnungen	22	12	18	37	9	99	4	20	27
Wohnfläche	1,5	1,2	1,3	4,5	0,7	8,1	0,7	1,9	2,7
Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden									
veranschlagte reine Baukosten..... 1 000 DM	1 093	11 299	5 029	1 941	872	4 947	499	525	1 178
Wohnungen	8	10	4	10	12	30	3	4	—
Wohnfläche	0,7	0,6	0,9	0,5	0,5	1,9	0,3	0,2	0,4
Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	2	3	2	3	—	2	4	—	2
Umbauter Raum..... 1 000 m ³	13	13	9	29	—	14	31	—	41
veranschlagte reine Baukosten..... 1 000 DM	4 321	4 249	.	3 539	—	.	5 715	—	—
Nutzfläche	2,3	2,4	1,9	5,6	—	2,6	5,4	—	6,8
Wohnungen	—	4	37	—	—	—	—	—	—
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	30	25	22	46	20	131	8	24	27
Fremdenverkehr									
in gewerblichen Beherbergungsstätten									
Fremdenmeldungen	5 183	5 817	7 825	6 681	6 815	4 840	6 663	6 127	5 476
darunter von Auslandsgästen	804	1 043	1 436	1 301	1 235	840	935	930	909
Fremdenübernachtungen	11 814	12 976	16 259	14 860	13 459	9 929	13 952	12 313	11 577
darunter von Auslandsgästen	3 127	3 672	3 757	4 814	3 544	2 337	2 284	2 269	2 465
Verkehr									
Seeschifffahrt^{*)}									
Handelschiffe									
Ankunft	366	367	516	314	424	353	391	359	356
Raumgehalt in 1 000 NRT	2 312	2 364	2 673	2 056	2 933	2 245	2 720	2 232	2 473
Raumgehalt in 1 000 BRT	4 521	4 580	5 272	3 893	5 755	4 397	5 528	4 368	4 977
Abgang	359	364	518	311	422	344	387	356	361
Raumgehalt in 1 000 NRT	2 308	2 347	2 665	1 999	2 958	2 237	2 740	2 230	2 478
Raumgehalt in 1 000 BRT	4 521	4 555	5 272	3 893	5 821	4 388	5 562	4 376	4 999
Güterempfang	847	810	800	671	1 180	606	974	687	826
Stückgut	473	517	563	430	689	550	653	516	522
dar.: Früchte, Gemüse	61	55	58	25	75	58	70	63	53
Holz und Kork	17	16	16	13	17	13	16	16	11
Zellstoff, Altpapier	9	12	21	11	16	15	13	11	9
Textile Rohstoffe	11	13	19	10	15	11	16	10	10
Vom Stückgut waren in Containern									
verladen	263	296	331	247	352	331	395	301	317
Massengut	375	293	237	241	491	56	320	172	304
dar.: Getreide	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eisenerze u. Metallabfälle	332	246	199	186	422	—	280	67	—
Steinkohle, Briketts, Koks	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kraftstoffe, Heizöl	34	35	22	46	45	49	27	42	33
Güterversand	527	544	477	623	623	693	569	569	595
Stückgut	526	541	541	475	622	548	687	567	592
dar.: Düngemittel	1	0	0	0	0	0	0	0	0
Stab-, Formstahl, u. a.	5	6	26	4	7	4	18	5	5
Stahlblech, Bandstahl	7	7	10	7	11	9	9	9	9
Rohre, Gießereierzeugnisse	4	3	3	4	5	4	4	3	3
Zement, Kalk	0	0	0	0	1	2	0	0	0

*) Die Ergebnisse des Schiffs- und Güterverkehrs über See der Bremischen Häfen basieren zum Teil auf Strukturschätzungen vorangegangener Monate.

Stadt Bremen

Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
noch: Seeschifffahrt									
El. Erzeugnisse, Maschinen..... 1 000 t	20	19	18	14	17	18	17	11	19
Fahrzeuge 1 000 t	6	5	7	5	5	3	4	5	4
Vom Stückgut waren in Containern									
verladen..... 1 000 t	61	62	65	64	70	45	50	43	40
Massengut..... 1 000 t	98	93	124	84	78	131	109	76	132
dar.: Steinkohle, Briketts, Koks..... 1 000 t	20	13	23	13	17	—	—	—	—
Kraftstoffe, Heizöl..... 1 000 t	0	2	4	5	—	6	2	7	3
Düngemittel..... 1 000 t	1	1	5	1	1	3	1	4	0
Binnenschifffahrt									
Handelsschifffahrt									
Ankunft Anzahl	—	—	—	—	—	549	615	582	652
Tragfähigkeit in 1 000 t	—	—	—	—	—	475	547	503	575
Abgang Anzahl	—	—	—	—	—	538	636	581	642
Tragfähigkeit in 1 000 t	—	—	—	—	—	464	566	509	582
Güterempfang 1 000 t	212	238	—	—	—	193	241	246	273
darunter Ortsverkehr 1 000 t	26	11	—	—	—	1	1	3	1
Güterversand..... 1 000 t	151	155	—	—	—	141	156	136	156
darunter Ortsverkehr 1 000 t	26	11	—	—	—	1	1	3	1
Luftverkehr									
s. Zahlenspiegel für das Land Bremen									
Straßenbahnverkehr und Kraftomnibusverkehr									
der Bremer Straßenbahn AG									
Straßenbahn									
Gefahrene Wagenkilometer 1 000	11 335 ¹⁾	11 415 ¹⁾	—	2 676 ²⁾	—	—	—	2 930 ²⁾	—
Kraftomnibus									
Gefahrene Wagenkilometer 1 000	15 126 ¹⁾	15 735 ¹⁾	—	3 872 ²⁾	—	—	—	3 896 ²⁾	—
Beförderte Personen insgesamt 1 000	95 359 ¹⁾	99 218 ¹⁾	—	24 621 ²⁾	—	—	—	24 170 ²⁾	—
Kraftfahrzeuge									
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge.....	2 174	2 478	2 944	2 854	3 752	2 665	2 591	2 535	2 446
dar.: Personenkraftwagen ³⁾									
Lastkraftwagen.....	1 935	2 208	2 615	2 531	3 446	2 300	2 242	2 225	2 130
	131	154	167	170	168	156	175	148	173
Straßenverkehrsunfälle									
Unfälle insgesamt.....	1 600	1 462	1 519	1 447	1 400	1 415	1 427	1 426	1 272
dav.: mit Personenschaden.....	262	229	233	241	250	201	312	325	257
mit nur Sachschaden									
unter 4 000 DM je Beteiligten.....	1 088	1 081	1 126	1 043	1 029	1 081	978	962	881
über 4 000 DM je Beteiligten.....	224	152	160	163	121	133	137	139	134
Getötete Personen.....	2	2	—	1	4	1	2	3	—
Verletzte Personen.....	313	272	281	285	302	231	382	369	303
Kapitalgesellschaften, Zahlungsschwierigkeiten									
am Jahres- bzw. Monatsende									
Aktiengesellschaften Anzahl	39	39	38	38	38	40	41	40	40
Nominalkapital in Mill. DM	1 424,8	1 563,9	1 423,8	1 423,8	1 423,8	1 570,4	1 578,0	1 528,3	1 538,3
Gesellschaften mit beschränkter Haftung.....									
Anzahl	5 341	5 654	5 464	5 480	5 509	5 770	5 808	5 817	5 842
Nominalkapital in Mill. DM	2 215,6	2 328,6	2 246,6	2 250,0	2 250,5	2 360,7	2 275,1	2 360,3	2 392,9
Zahlungsschwierigkeiten									
Konkurse Anzahl	12	9	8	14	9	3	12	15	20
voraussichtliche Forderungen 1 000 DM	7 790	4 492	1 819	14 452	1 100	9 323	6 058	6 343	14 595
Vergleichsverfahren Anzahl	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Steuern									
Steuereinnahmen der Gemeinden 1 000 DM	49 014	54 297	118 053	46 033	18 665	28 842	128 355	28 561	34 794
dav.: Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ⁴⁾ 1 000 DM									
Grundsteuer A und B 1 000 DM	34 088	39 564	85 649	30 656	6 799	24 652	98 990	22 725	11 618
sonstige Gemeindesteuern ⁵⁾ 1 000 DM	11 579	12 034	28 136	13 675	8 799	1 268	27 202	3 948	20 883
	3 348	2 699	4 268	1 702	3 067	2 922	2 163	1 888	2 293

1) Jahressumme.— 2) Summe eines Quartals.— 3) Einschl. Kombinationskraftwagen.— 4) Vor Abzug der Gewerbesteuerumlage.— 5) Einschl. Anteil a. d. Grunderwerbsteuer.

Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
noch: Seeschifffahrt									
El. Erzeugnisse, Maschinen..... 1 000 t	40	38	38	33	43	34	48	38	44
Fahrzeuge..... 1 000 t	53	57	54	49	60	72	66	63	57
Vom Stückgut waren in Containern									
verladen..... 1 000 t	365	379	377	342	434	384	490	411	432
Massengut..... 1 000 t	1	3	1	3	2	3	6	2	3
dar.: Steinkohle, Briketts, Koks..... 1 000 t	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kraftstoffe, Heizöl..... 1 000 t	1	3	1	3	2	3	6	2	3
Düngemittel..... 1 000 t	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Binnenschifffahrt									
Handelschifffahrt									
Ankunft..... Anzahl	—	—	—	—	—	127	125	123	131
Tragfähigkeit in 1 000 t	—	—	—	—	—	135	132	138	145
Abgang..... Anzahl	—	—	—	—	—	127	127	130	125
Tragfähigkeit in 1 000 t	—	—	—	—	—	135	137	142	135
Güterempfang..... 1 000 t	46	56	—	—	—	51	47	45	49
Güterversand..... 1 000 t	22	28	—	—	—	24	23	27	25
Kraftomnibusverkehr									
der Verkehrsgesellschaft Bremerhaven AG									
Gefahrene Wagenkilometer..... 1 000	4 656 ¹⁾	4 757 ¹⁾	—	1 170 ²⁾	—	—	—	1 217 ²⁾	—
Beförderte Personen insgesamt..... 1 000	18 115 ¹⁾	17 776 ¹⁾	—	4 294 ²⁾	—	—	—	4 192 ²⁾	—
Kraftfahrzeuge									
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge.....	418	471	544	602	749	504	486	678	449
dar.: Personenkraftwagen ³⁾	370	420	495	536	684	429	428	611	398
Lastkraftwagen.....	27	25	28	23	30	26	25	36	23
Straßenverkehrsunfälle									
Unfälle insgesamt.....	451	412	411	438	330	382	414	398	348
dav.: mit Personenschaden.....	67	64	64	70	64	44	87	82	65
mit nur Sachschaden									
unter 4 000 DM je Beteiligten.....	346	322	316	342	304	314	307	298	267
über 4 000 DM je Beteiligten.....	39	27	31	26	22	24	20	18	16
Getötete Personen.....	1	x	—	1	1	—	—	1	—
Verletzte Personen.....	81	76	71	78	72	49	103	93	77
Kapitalgesellschaften, Zahlungsschwierigkeiten									
Bestand an Kapitalgesellschaften									
am Jahres- bzw. Monatsende									
Aktiengesellschaften..... Anzahl	6	6	6	6	6	6	6	6	6
Nominalkapital in Mill. DM	83,5	96,5	83,5	83,5	83,5	96,5	96,5	96,5	96,5
Gesellschaften mit									
beschränkter Haftung..... Anzahl	709	745	722	722	727	772	775	775	787
Nominalkapital in Mill. DM	239,2	253,3	239,8	239,8	240,8	256,6	257,7	257,7	258,6
Zahlungsschwierigkeiten									
Konkurse..... Anzahl	2	2	2	1	3	2	4	—	3
voraussichtliche Forderungen..... 1 000 DM	873	476	2 265	300	1 701	220	2 003	—	2 610
Vergleichsverfahren..... Anzahl	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Steuern									
Steuereinnahmen der Gemeinden..... 1 000 DM	6 497	7 474	15 833	1 773	7 157	2 582	14 860	2 285	5 428
dav.: Gewerbesteuer nach Ertrag									
und Kapital ⁴⁾ 1 000 DM	3 942	4 842	9 871	945	3 554	2 050	9 401	909	2 193
Grundsteuer A und B..... 1 000 DM	2 086	2 135	5 527	438	3 137	110	5 079	926	2 825
sonstige Gemeindesteuern ⁵⁾ 1 000 DM	469	497	435	390	466	422	380	450	410

1) Jahressumme.— 2) Summe eines Quartals.— 3) Einschl. Kombinationskraftwagen.— 4) Vor Abzug der Gewerbesteuerumlage.— 5) Einschl. Anteil a. d. Grunderwerbsteuer.

Ausgewählte Bevölkerungs und Wirtschaftszahlen für das Bundesgebiet

Gegenstand	1990	1991	1991			1992			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit									
Bevölkerung am Monatsende 1000	63 253 p	...	...	...	...	...	...	...	...
Eheschließungen..... auf 1000	34 504 p	...	10,9	7,7	6,5	6,0	8,1	7,8	7,5
Lebendgeborene Einw. und	60 303 p	...	11,3	11,4	11,3	11,0	9,5	10,6	10,7
Gestorbene..... 1 Jahr	59 142 p	...	10,7	10,4	11,3	11,1	10,2	10,9	10,5
Arbeitslose..... 1000	1 883	1 689	1 604	1 593	1 694	1 747	1 704	1 715	1 828
Produzierendes Gewerbe¹⁾									
Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) 1000	7 412	7 515	7 500	7 504	7 552	7 384	7 356	7 357	7 364
Geleistete Arbeitsstunden ²⁾ Mill. Std.	666	663	648	666	662	661	628	636	626
Umsatz ³⁾ (o. Mehrwertsteuer) Mrd. DM	152	162	155 820	168 422	162 239	165 788	157 558	167 582	161 058
darunter Auslandsumsatz Mill. DM	44 384	43 557	41 447	44 844	42 080	44 874	42 258	45 313	42 430
Index der Nettoproduktion für das Produ-									
zierende Gewerbe ⁴⁾ (arbeitstäglich bereinigt)									
Prod. Gewerbe. (einschl. Bau- u. Energie-									
wirtschaft) 1985=100	117	83	118	125	118	126	117	123	115
Verarbeitendes Gewerbe 1985=100	117	122	119	128	119	122	119	121	116
Grundst.- u. Produktionsgütergewerbe 1985=100	109	112	112	116	117	118	115	118	117
Investitionsg. prodz. Gewerbe.....	123	126	122	135	122	132	121	129	118
Verbrauchsg. prodz. Gewerbe 1985=100	118	123	117	126	122	129	118	119	117
Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe..... 1985=100	119	130	127	128	134	127	119	130	131
Bauwirtschaft									
Baugewerbe ⁵⁾									
Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) 1000	1 034	1 061	1 050	1 054	1 079	1 056	1 062	1 068	1 072
Geleistete Arbeitsstunden Mill. Std.	1 122	1 109	117	123	129	121	117	123	123
Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) Mill. DM	1 185	1 313	12 867	14 376	14 994	13 165	13 950	15 218	15 837
Baugenehmigungen für Wohnungen	32 221	33 382	32 887	37 279	38 530	33 254	40 663	40 518	43 561
Handel									
Außenhandel (Generalhandel)									
Einfuhr Mill. DM	46 827	54 840	57 476	54 024	59 997	58 892	52 078	50 487	59 404
Ausfuhr Mill. DM	54 542	56 465	55 609	54 668	59 683	61 380	52 909	52 342	60 905
Ein- bzw. Ausfuhrüberschuß Mill. DM	7 715	1 625	1 867	644	314	2 488	831	1 855	1 501
Index der Einzelhandelsumsätze 1986 = 100	126	137	135	133	141	140	136	129	136
Verkehr									
Seeschifffahrt									
Güterumschlag insgesamt ⁶⁾⁷⁾¹⁴⁾ 1000 t	11 491	12 826	12 797	12 402	13 410	14 489	13 830	13 847	14 023
dar.: Empfang 1000 t	7 930	8 907	9 274	8 623	9 634	9 780	9 175	9 343	9 644
Versand 1000 t	3 561	3 919	3 523	3 779	3 776	4 709	4 655	4 504	4 379
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge.....	28 221	31 979	389 591	394 381	484 348	384 065	339 263	331 077	318 438
Geld und Kredit									
(am Monats- bzw. Jahresende) ¹³⁾									
Bargeldumlauf ⁸⁾ Mill. DM	158,6	171,8	161 400	161 400	162 821	171 886	172 263	172 559	177 543
Spareinlagen ¹³⁾ Mill. DM	755,6	753,8	733 374	731 080	486 442	507 236	506 787	505 892	507 399
Index der Aktienkurse 30. 12. 1980 = 100	326,3	295,6	308,0	315,3	302,5	309,6	308,0	309,6	294,5
Steuern¹⁵⁾									
Bundes- und Landessteuern..... Mill. DM	39 540	38 546	40 527	55 653	45 129	42 978	46 343	63 263	48 436
dar.: Lohnsteuer Mill. DM	14 799	17 048	15 344	18 366	20 225	17 508	17 973	19 006	21 993
Veranlagte Einkommensteuer..... Mill. DM	30 433	34 335	- 389	9 452	- 184	- 960	- 238	9 889	- 1 233
Steuern vom Umsatz Mill. DM	5 798	6 645	15 769	14 199	14 764	15 258	16 485	16 201	15 837
Preise⁹⁾									
Index der Erzeugerpreise									
gewerblicher Produkte 1985 = 100	101,0	103,4	103,0	103,1	104,0	104,9	105,1	105,2	105,1
Index der Einfuhrpreise 1985 = 100	82,5	82,8	83,3	83,4	83,4	81,2	83,3	80,9	79,9
Index der Ausführpreise 1985 = 100	102,2	103,5	103,8	103,9	103,9	104,7	103,8	104,9	104,7
Preisindex für Wohngebäude..... 1985 = 100	116,4	124,3	124,3				131,0		
Preisindex für den Straßenbau 1985 = 100	113,2	121,0	121,0				127,7		
Preisindex für die Lebenshaltung für									
mittlere 4-Personen-Haushalte ¹⁰⁾ 1985 = 100	107,6	110,5	109,8	110,2	111,4	114,4	114,9	115,2	115,2
alle privaten Haushalte ¹¹⁾ 1985 = 100	107,0	110,7	109,9	110,5	111,5	114,5	115,0	115,2	115,2
dar.: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakw. ... 1985 = 100	105,6	108,6	108,7	109,3	109,6	112,5	113,1	113,2	112,8
Bekleidung, Schuhe 1985 = 100	107,5	110,1	109,8	109,9	110,0	112,7	113,0	113,0	113,2
Wohnungsmieten 1985 = 100	112,5	117,3	116,8	117,3	117,8	122,3	122,9	123,4	123,8
Energie (ohne Kraftstoffe)..... 1985 = 100	85,5	89,4	88,2	88,0	89,0	89,8	90,1	90,1	89,8
Möbel, Haushaltsgerät u. andere									
Güter für die Haushaltsführung 1985 = 100	107,3	110,5	110,3	110,5	110,6	113,8	114,2	114,4	114,5
Löhne in der Industrie									
Bruttostundenverdienste der Männer..... DM	21,17	22,46	-	-	22,70	23,21	-	-	-
Bezahlte Wochenarbeitszeit der Männer..... Std.	39,9	39,6	-	-	39,6	39,4	-	-	-

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten, ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung und ohne Bauindustrie.- 2) Einschl. gewerbliche Auszubildende.- 3) Einschl. Verbrauchssteuern sowie Reparaturen, Lohn- und Montagearbeiten, aber ohne Umsatz in Handelsware.- 4) Fachliche Unternehmensstelle.- 5) Hochgerechnete Totalergebnisse.- 6) Verkehr zwischen deutschen Seehäfen ist doppelt gezählt.- 7) Güterumschlag der 13 umschlagstärksten Seehäfen der Bundesrepublik Deutschland, nach Angaben des Bundesministers für Verkehr - Abteilung Seeverkehr, Bonn.- 8) Ohne Kassenbestände der Kreditinstitute.- 9) Einschl. Mehrwertsteuer; Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer.- 10) Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittleren Einkommen nach den Verhältnissen 1985-100 bei Lebenshaltungsausgaben von rd. 3 044 DM monatlich.- 11) Nach den Verhältnissen von 1985 bei Lebenshaltungsausgaben von rd. 3 105 DM monatlich.- 12) Januar bis März 1991.- 13) Ab Juni 1990 für das gesamte Währungsgebiet der D-Mark.- 14) Ab Januar 1991 16 umschlagstärkste Seehäfen der BRD - 15) Gebietsstand 3. Oktober 1990.